Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 12. Mai 1858. Nr. 217.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 10. Mai. Bei der heute stattgehabten pariser Nachwahl erhielt der Oppositions-Kandidat Picard 10,323 Stimmen, der Regierungs-Kandidat Eck 8976 Stimmen. — Picard ist somit zum Deputirten gewählt. (Angek. $10\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags.)

(Wiederholter Abdruck, da vorstehende Depesche nicht mehr in alle Exemplare des gestrigen Mittagblattes aufgenommen werden konnte. D. R.)

Berliner Börse vom 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 113¾. Schles. Bank-Verein 82¼. Kommandit-Antheile 104¼. Köln-Minden 142. Alte Freiburger 96½. Neue Freiburger 93½. Oberschlesische Litt. A. 140⅜. Oberschlesische Litt. B. 128¼. Wilhelms-Bahn 51¾. Rheinische Aktien 93½. Darmstädter 98¾. Dessauer Bank-Aktien 55¼. Oesterr. Kredit-Aktien 117. Oesterr. National-Anleihe 81⅜. Wien 2 Monate 96. Mecklenburger 51. Neisse-Brieger 67¾. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 57. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 177. Oppeln-Tarnowitzer 63. — Geringeres Geschäft.

Berlin, 11. Mai. Roggen niedriger. Mai-Juni 36¼, Juni-Juli 36½, Juli-August 36¾, September-Oktober 38. — Spiritus matter. Mai-Juni 16⅞, Juni-Juli 17¾, Juli-August 18¼, August-September 18⅝. — Rüböl matt. Mai-Juni 15½, September-Oktober $15\frac{5}{12}$.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 10. Mai. „Italia del Popolo" wurde am 8. d. M. neuerdings mit Beschlag belegt.

Die gestrige „Unione" enthält das Erkenntniß des Apellations-Gerichts, welchem zufolge das Urtheil des Provinzial-Tribunals vom 4. Juni v. J. bestätigt und Bianchi Giovini zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt wird.

Bei der am 6. d. M. stattgehabten Sitzung der Kammer interpellirte Buffa den Grafen Cavour wegen der Cagliari-Angelegenheit mit Bezug auf die telegraphisch gemeldete Annahme der Vorschläge Malmesbury's. Cavour erwiderte, die telegraphische Depesche wäre unrichtig; er habe d'Azeglio in London drei Wege der Richtschnur vorgeschrieben, wisse aber noch nicht, welcher gewählt worden sei. Buffa meint, nicht Piemont habe die Vorschläge Englands angenommen, sondern umgekehrt.

Cavour bemerkt, die sardinische Regierung habe gewissermaßen die theoretischen Rathschläge, des englischen Ministeriums angenommen, und darauf gestützt, demselben Vorschläge zum praktischen Handeln an die Hand gegeben.

Breslau, 11. Mai. [Zur Situation.] Das Derby-Kabinet benimmt sich in seinen Beziehungen zu Sardinien mit einer fast seltsamen Ungeschicklichkeit. Es scheint, als ob es weder gut schreiben, noch lesen gelernt hat; denn kaum, daß es sich mit einer falschen Abschrift seiner Depeschen über eine Täuschung, in welche Graf Cavour bezüglich der zu erwartenden englischen Unterstützung versetzt worden war, entschuldigen mußte, hat es jetzt seinerseits die Depeschen des Grafen Cavour falsch gelesen und eine Zustimmung zu Vergleichsvorschlägen herausgefunden, an deren Ertheilung nicht gedacht ward. (S. London und Turin.)

Auch die neuliche Erklärung Disraeli's wegen der Donaufürstenthümer-Opposition hat eine Art von Reklamation in der französischen Presse hervorgerufen, deren Zweck hauptsächlich dahin geht, die behauptete Zustimmung Frankreichs nicht als einen Meinungswechsel erscheinen zu lassen. Der „Constitutionnel" behauptet, daß Frankreich auch jetzt noch an der Ueberzeugung festhalte, daß in der Vereinigung der Donau-Fürstenthümer die einzige Bürgschaft ihrer Wohlfahrt liege. Man habe aber der entgegenstehenden Meinung der andern Staaten, namentlich der Türkei, Rechnung tragen müssen, welche in dem Unionsprojekt eine Bedrohung ihrer Souveränetät und eine Beeinträchtigung ihrer Territorialmacht sehe. Wenn indeß Frankreich sich zu Konzessionen bereit finden lasse, verlange es auch andere Konzessionen dagegen. Indeß spricht sich der „Constitutionnel" in Bezug hierauf nicht sehr klar aus. Es scheint ihm wohl zweckmäßig, den beiden Provinzen gleichartige Institutionen zu geben und sie durch administrative Einrichtungen zu verbinden und überhaupt eine künftige Vereinigung vorzubereiten; indeß bezeigt er selbst kein großes Vertrauen zu diesem Programm und bescheidet sich schließlich, von der Konferenz zu verlangen, daß sie alle jetzt mögliche Reformen zugestehe.

Man sieht leicht, daß der einzige Zweck des Artikels ist, einen Rückzug der französischen Politik zu bemänteln, welche einen eclatanten Beweis von dem Uebergewicht giebt, dessen sich England in der entente cordiale zu bedienen weiß.

Mit der Desavouirung des Gouverneurs von Indien hat das englische Kabinet einen Sturm wider sich heraufbeschworen, wie die londoner Depesche in Nr. 216 d. Ztg. beweist. Uebrigens ist der verfängliche Schritt der Regierung eine Folge des großen Einflusses, welche in England die Presse auf die öffentlichen Angelegenheiten ausübt. Wie nämlich der „K. Z." aus London gemeldet wird, sind die Besorgnisse über Canning's Proklamation erst durch den Bericht des „Times"-Korrespondenten aus Luckno (des Hrn. Russell) erweckt worden, welcher die Ueberzeugung ausspricht, daß keine Macht der Welt Indien ohne Mithilfe seiner Bevölkerung beherrschen und besitzen könne und daher ein System der Milde und Versöhnlichkeit empfiehlt.

Preußen.

△ **Berlin,** 10. Mai. Als Folge der Uebereinkunft der bei dem Münzvertrage vom 24. Januar 1857 betheiligten Regierungen, wird die königl. Verwaltung des Staatsschatzes und Münzwesens mit Einziehung der um mehr als 2 Prozent abgenutzten preußischen Einthaler-Stücke vorgehen; die Maßregel soll sich vorläufig auf die, in der Zeit von 1750 bis inkl. 1816 auf freien Stempeln ausgeprägten Thaler erstrecken. Der Herr Finanz-Minister hat zu dem Zwecke für sein Ressort in diesen Tagen bezügliche Anordnungen getroffen. Demnach würden bei den betreffenden Kassen in Fällen, wo fortan neue Rollen und Beutel gebildet, resp. dergleichen ältere umgepackt werden müssen, die vorgedachten älteren Thaler von den seit 1817 im Ringe geprägten Thalern abgesondert zu halten, bei allen Ablieferungen aber von den unteren und Spezial-Kassen an die Regierungs-Hauptkasse vorzugsweise die so abgesonderten Thaler älteren Gepräges abzuführen sein, um sie demnächst durch die General-Staats-Kasse der Haupt-Münz-Kasse Behufs der Aussonderung der zu leichten Thaler und deren Einschmelzung zuzuführen. — Die Tüten und Beutel, in welchen die Abführung erfolgt, sollen mit der Chiffre „U. T." versehen werden.

+ **Berlin,** 10. Mai. Oesterreich verlangt, um mit dem Meere in leichteren Verkehr treten zu können, von dem Zollvereine eine Beseitigung seiner Durchgangszölle. Auch in Rußland fühlt man dasselbe Bedürfniß für Polen und für die östlich und südöstlich von der Provinz Preußen gelegenen Gouvernements. Das Kabinet zu St. Petersburg hat dem Vernehmen nach im Allgemeinen dahingehende Wünsche ausgesprochen, welche, wenn sie nicht schon zu Verhandlungen geführt haben, doch schließlich zu diesem Ziele kommen könnten. Rußland soll geneigt sein, als eine Entschädigung für eine solche Forderung, seine Eingangszölle an der preußischen Grenze zu ermäßigen. Sollte das russische Kabinet bestimmte Propositionen machen, so würde Preußen die Verhandlungen im Namen des Zollvereins zu führen und dieser seine Zustimmung zu dem abzuschließenden Vertrage zu ertheilen haben. Rußland zeigt überhaupt das Bestreben, den Verkehr in allen Beziehungen zu heben und zu erweitern. Durch den orientalischen Krieg hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß Rußland in seiner Entwickelung schneller als bisher vorgehen müsse. Es hat große und mächtige Flüsse, welche tief ins Land hineingehen und die geeignetesten Straßen für den Verkehr des inneren Landes mit dem Meere darbieten. Aber es ist bis jetzt wenig gethan worden, um sie zeitgemaß zu benutzen. Von Bedeutung würde es sein, wenn sie Dampfschiffe zum Personen- und Gütertransport und besonders zum Schleppen von Güter-Kähnen erhielten. Der Kaiser hat die Wichtigkeit der Dampfschifffahrt auf den Flüssen erkannt und den Befehl ertheilt, daß eine Regelung ihres Laufes und eine Entfernung ihrer seichten Stellen eine Nothwendigkeit ist. Zunächst soll der Dniepr, der wichtigste Fluß für Westrußland, zur Befahrung mit Dampfschiffen hergestellt werden, und sollen die Arbeiten in diesem Jahre begonnen und womöglich zu Ende geführt werden. Der Bau der Eisenbahnen wird mit großem Eifer betrieben und an die preußische Regierung ist die Aufforderung gestellt worden, die Verbindungsbahn von Königsberg aus nach dem russischen Gebiete baldigst zu beginnen und zu beendigen. Die Wünsche der beiderseitigen Staats-Verwaltungen begegnen sich hierbei. Außer der Eisenbahn von St. Petersburg nach Warschau und nach der preußischen Grenze bei Eydtkuhnen soll auch, so bald es die Verhältnisse gestatten, eine Eisenbahn-Linie von Moskau nach dem schwarzen Meere in Angriff genommen werden. Die Telegraphen-Drähte werden immer weiter gezogen und es wird in Kurzem das ganze russische Reich mit einem Telegraphen-Netze überspannt sein, welches von dem nördlichen Eismeere bis zum schwarzen und kaspischen Meere und von der Ostsee bis zum großen Ocean reichen und über das schmale Behrings-Meer nach West-Amerika hinübergehen wird, so daß vielleicht von dieser Seite her früher eine telegraphische Verbindung zwischen Europa und Amerika hergestellt ist, als über das atlantische Meer. Um die nöthigen Kräfte von der erforderlichen Ausbildung für seine Eisenbahnen, Telegraphen-Linien und für seine Dampfschiffe zu erhalten, beruft Rußland aus Preußen und Deutschland gegen hohes Gehalt und sonstige günstige Bedingungen tüchtige und geeignete Personen. Nach einem Jahrzehnt wird Rußland voraussichtlich auf einer entschieden höheren Stufe der kommerziellen und Verkehrs-Entwickelung stehen als jetzt.

—Heute Vormittag fand vor Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen von Preußen die Vorstellung der hier garnisonirenden Garde-Kavallerie-Regimenter auf dem Tempelhofer Felde statt. Dieselbe begann Vorm. 9 Uhr mit dem Garde-Kürassier-Reg., diesem folgte das 2. Garde-Ulanen-Regiment und zuletzt das Garde-Dragoner-Regiment. Se. königl. Hoheit trug die Uniform des 7. Husaren-Regiments. Ihre königliche Hoheiten die Prinzen Albrecht, Friedrich Karl, Georg von Preußen, Prinz August von Würtemberg, Se. Durchlaucht der Prinz Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, sowie der General-Feldmarschall Freiherr von Wrangel, der General der Kavallerie und General-Adjutant Graf v. d. Gröben, der Kriegsminister General-Lieutenant Graf von Waldersee, der kaiserlich russische Generalmajor und Militär-Bevollmächtigte am hiesigen Hofe Graf von Adlerberg und viele andere Generale und Offiziere waren zugegen.

Wie wir nachträglich noch erfahren, war gegen 12 Uhr die Besichtigung beendigt. Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen äußerte sich sehr befriedigt über den Ausfall derselben.

— Der Oberst-Lieutenant und Kommandeur des Garde-Artillerie-Regiments v. Uechtritz hat sich zur Besichtigung der Landwehr-Artillerie nach Küstrin begeben, und wird morgen hierher zurückerwartet. Der Major und Kommandeur der Festungsabtheilung des Garde-Artillerie-Regiments von Rozynski-Manger ist zur Inspizirung der 1. und 2. Garde-Festungs-Kompagnie nach Küstrin und Schweidnitz abgereist. — Der Major und Artilleriedirektor in der Marine, Scheuerlein, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Danzig begeben. (N. Pr. Z.)

Stettin, 3. Mai. Se. Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen trafen heute Vormittag von Berlin hier ein, promenirten in verschiedenen Theilen der Stadt und verließen um 12 Uhr mit dem Dampfer „Hekla" unsern Hafen, um sich nach Kopenhagen zu begeben.

Deutschland.

Frankfurt, 8. Mai. [Bundesversammlung.] Die frankfurter Blätter veröffentlichen folgenden amtlichen Sitzungsbericht:

In der Bundestagssitzung vom 6. d. Mts. stellte die königliche preußische Regierung einen auf Veröffentlichung der Bundesverhandlungen gerichteten Antrag, und es wurde derselbe an den deshalb bereits bestehenden Ausschuß zur gutachtlichen Aeußerung verwiesen. — Der Ausschuß in Militärangelegenheiten erstattete Vorträge über die Verwaltung der Bundesfestungen Rastatt und Landau im verflossenen und über deren Erfordernisse im laufenden Jahre, so wie über die Vornahme einer Musterung sämmtlicher Kontingente zum Bundesheere im Verlaufe des gegenwärtigen Jahres. Die Abstimmung über die Anträge des Ausschusses wurde auf 2 und beziehungsweise 3 Wochen vertagt. — Auf weitern Vortrag des nämlichen Ausschusses genehmigte die Versammlung die zeitweilige Entfernung einer Abtheilung der Garnison von Mainz aus der Festung behufs der Antheilnahme an größeren militärischen Uebungen. — In Folge von Berichten der Reklamations-Kommission lehnte die Versammlung die Erwerbung einer ihr angebotenen angeblichen Erfindung ab, und ersuchte die betreffenden Regierungen um deren Aeußerungen bezüglich einer Beschwerde über angebliche Justizhemmung. — Imgleichen stellte die Versammlung an die großherzoglich oldenburgische Regierung das Ansuchen um Abgabe einer Erklärung über eine Eingabe des Grafen Heinrich Johann Wilhelm v. Bentinck in Bezug auf die Herrschaft Kniphausen. — Endlich faßte die Bundesversammlung den Beschluß, daß sie zwar 1) die in der Eingabe des Stadtvorstandes von Mainz vom 29. November v. J. enthaltene Forderung, daß der deutsche Bund den Ersatz für alle Schäden, welche an dem Eigenthum der Stadt-Gemeinde Mainz und ihrer Bewohner durch die am 18. November v. J. stattgehabte Pulver-Explosion entstanden sind, zusichern und gewähren möge, nicht anerkennen könne, dieselbe vielmehr als ungegründet zurückweise, aber — 2) zu der für die Beschädigten dortselbst veranstalteten Sammlung aus Billigkeitsgründen einen Beitrag von 160,000 Fl. gewähre, von welchen zunächst der an den drei als Garnisonskirchen benutzten Kirchen entstandene Schaden in der aus der gepflogenen Abschätzung hervorgehenden Höhe zu ersetzen sein werde, welche Summe matrikularmäßig umzulegen und der großherzoglichen Regierung zur Verabfolgung nach Mainz und geeigneten Verwendung für den angegebenen Zweck zur Verfügung zu stellen sei.

Mainz, 8. Mai. [Brückenbau-Konvention.] Das „Mainzer Journal" meldet in Bestätigung der schon gestern telegraphisch gegebenen kurzen Mittheilung: Gestern wurde hier von den hierzu in außerordentlicher Sitzung der Rheinschifffahrts-Central-Kommission versammelten Bevollmächtigten aller Rheinuferstaaten eine die Wirkung und Kraft eines Staatsvertrages habende Uebereinkunft unterzeichnet, durch welche die seit lange schwebende Angelegenheit des kölner Brückenbaues in einer Weise ihre Erledigung fand, von der wohl mit Recht behauptet werden darf, daß dadurch jedem der beiden hierbei zu berücksichtigenden wichtigen Interessen, der Schifffahrt, so wie des Landverkehrs, die gebührende Beachtung geworden ist und daß somit auch alle billigen Ansprüche befriedigt sein dürften. Wenn auch den Wünschen des Schifferstandes auf Anbringung eines Durchlasses durch die Uebereinkunft nicht genügt wird, da dieselbe den Bau einer nach oben geschlossenen Brücke sanktionirt, so ist doch durch die angenommene Höhenlage der Brückensohle auf 53 Fuß preußisch über dem Nullpunkt des kölner Pegels dafür gesorgt, daß die Schifffahrt selbst bei dem höchsten Wasserstande keine Störung erleiden wird, da es selbst in diesem Falle nur einer Senkung der Maste oder Kamine bedürfen wird, um die Brücke noch passiren zu können. Für die Vorrichtungen aber, welche auf den Schiffen zur Bewirkung der Mast- und Kaminsenkung zu treffen sein werden, hat es die königlich preußische Regierung übernommen, eine entsprechende Entschädigung für die desfallsigen Kosten in dem Maße zu leisten, wie letztere von den Sachverständigen veranschlagt worden sind.

Oesterreich.

Wien, 7. Mai. In mehreren Blättern kursirt seit einigen Tagen die Kunde von einer angeblichen Cirkulardepesche des wiener Kabinets, in Betreff der turiner Kammerverhandlungen, in welchen der sardinische Premier Graf Cavour seine feindselige Politik gegen Oesterreich ohne alle weitere Umstände als ein Prinzip aufstellt. Weiter wird hinzugefügt, daß Baron Hübner noch vor seiner Abreise von Paris diese Cirkulardepesche, in welcher noch der besondere Wunsch ausgedrückt sein soll, daß Frankreich in keine Erörterung der italienischen Verhältnisse auf der bevorstehenden Konferenz eingehen möge, dem Tuilerienkabinet mitgetheilt habe. So weit ich mich für informirt zu halten berechtigt bin, muß ich die ganze Version von der erwähnten österreichischen Cirkulardepesche und natürlich auch ihre Mittheilung an das pariser Kabinet als eine durchweg erfundene Sache bezeichnen. Das wiener Kabinet hat es nicht nothwendig an Frankreich das Ersuchen wegen Ausschließung der italienischen Frage von den Konferenzverhandlungen zu stellen, indem dieselbe sich von selbst versteht, und wo nicht, dann vom wiener Kabinet mit allem Nachdruck gefordert werden kann. (D. A. Z.)

Man schreibt dem „Pesther Lloyd" aus Wien vom 5. Mai: Von mehreren Seiten her wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die in Frankreich angeordnete Einberufung von mehr als 40,000 Rekruten auch eine Erhöhung unsers kaum restringirten Militäretats nach sich ziehen dürfte. Diese Vermuthung ist eine ganz ungegründete. Dank unserm vortrefflichen Reservesystem steht in kaum sechs Wochen eine schlagfertige Armee von 600,000 Mann auf den Beinen, bereit, jedem Feinde an was immer für einer Seite entgegenzutreten. Unserm Reservesystem allein ist es daher auch zu danken, daß so bedeutende Reduzirungen aller Waffengattungen möglich wurden, wodurch eine so wesentliche Restringirung des Militäretats und damit eine Erleichterung des Staatsschatzes erreicht wurde.

⊳ **Wien,** 8. Mai. Die Frage der Neubesetzung des österreichischen Gesandtschaftspostens am petersburger Hofe ist noch immer in der Schwebe und dürfte sich kaum vor Ablauf der pariser Konferenzen erledigen; die Angaben über den bald bevorstehenden Rücktritt des Grafen Esterhazy waren trotz des energischen Dementis, welches die „Ostdeutsche Post", das inspirirte Organ der Staatskanzlei, diesen Mittheilungen angedeihen ließ, nicht ganz unbegründet. Von dem Demissionsgesuche des Grafen glaubte man wohl betreffenden Ortes vorderhand Umgang nehmen zu müssen, um den Schein zu vermeiden, als haben sich die ohnehin nicht sehr freundlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland bis zu einer bedenklichen Weise verbittert. Auch mögen von mancher und nicht unkompetenter Seite Bedenken gegen den in Vorschlag gebrachten Nachfolger des Grafen erhoben worden sein, welcher zwar als ein gewandter und unterrichteter Kavalier bekannt ist, aber noch niemals Gelegenheit hatte, Proben jener diplomatischen Tüchtigkeit und Erfahrung an den Tag zu legen, die man im gegenwärtigen Augenblicke von unserem Vertreter bei dem nordischen Kaiserhofe meint verlangen zu müssen.

Man erwartet in unseren Regierungskreisen das Endergebniß der pariser Konferenzen mit großer Zuversicht und glaubt, keinen Moment an dem glänzendsten Erfolge der in der Donaufürstenthümer-Frage seit zwei Jahren mit so großer Konsequenz befolgten Politik zweifeln zu dürfen.

Wien, 10. Mai. Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches wird sich sammt seiner Gemahlin bis zum 17. d. nach Brüssel begeben, und von dort nach Italien zurückkehren; das Frohnleichnamsfest gedenkt derselbe entweder in Venedig oder in Mailand zu feiern. Damit sind die Gerüchte über dessen völligen Rücktritt von seinem wichtigen Posten als widerlegt anzusehen; die Gemüther unserer transalpinischen Reichsbürger, welche durch Vorgänge in Paris und Piemont bedeutend erregt worden, scheinen sich allmälich wieder zu beruhigen, wenn auch von einer völligen moralischen Pacifikation des Landes nicht die Rede sein kann. Die friedliche Entwicklung der Cagliari-Angelegenheit hat sehr viel dazu beigetragen, die Hoffnungen derselben etwas herabzustimmen; einen andern und nicht gering anzuschlagenden Einfluß auf die Calmirung der aufgeregten Mitglieder des Adels und der feinen Welt übt das Näherrücken der heißen Jahreszeit, und der durch dasselbe nothwendig werdenden Villegiaturen aus. Man zersplittert sich, vergräbt sich in die Schlösser und Landhäuser am Fuße der Alpen, und kann keine Zeit und Gelegenheit mehr zu jenen anregenden Massenzusammenkünften finden, welchen das Verschwörungstalent der Italienern so leicht eine gewisse — oft freilich kindlich unschuldige — politische Färbung zu geben weiß. — Erzherzog Max wird während des Sommers das königliche Schloß im Monza beziehen; die Entbindung seiner erlauchten Gemahlin wird kurze Zeit nach jener der Kaiserin erwartet.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Der „Independance belge" wird von hier geschrieben, es habe seine vollkommene Richtigkeit, daß Erzherzog Maximilian den Wunsch kund gethan habe, seine Wohnung nach Venedig zu verlegen und seine Thätigkeit blos auf sein Amt als Groß-Admiral zu beschränken; doch bleibe er für den Augenblick wenigstens in der bisherigen Stellung, nur werde er häufiger und länger seinen Aufenthalt in Wien nehmen, und Graf Giulay alsdann interimistisch seine Stelle versehen. In Mailand verkenne man keineswegs des Erzherzogs treffliche Eigenschaften, doch sage man, er sei eben ein Oesterreicher, und ein solcher könne kein Freund Italiens sein.

Der Minister des Innern und der öffentlichen Sicherheit richtete folgendes Cirkular an die Präfekten:

Herr Präfekt! Das meinem Cirkular vom 1. März angefügte Verzeichniß der französischen Konsuln und Vice-Konsuln im Auslande, welchen die Befugniß zusteht, Pässe auszustellen und zu visiren, wurde durch die in meinem Cirkular vom 8. April angefügten Namen bereits geändert. Es sind nun noch die Namen der neu ernannten Agenten beizufügen; es haben aber auch noch auf verschiedenen anderen Punkten aufgestellt werden sollen, so beschloß ich, das Verzeichniß erst nach vollendeter Organisation zu ergänzen. Mittlerweile glaube ich Sie in Kenntniß setzen zu sollen, daß auf Grund der Instruktionen des Departements der auswärtigen Angelegenheiten nicht zu befürchten steht, daß die Vice-Konsuln, welchen das Recht, Pässe auszustellen und zu visiren, nicht zusteht, sich diese Befugniß aneignen werden. Ich glaube daher, daß die Agenten der Polizei für Reisende sich, ohne Anstand, auf die frühere Verifikationsweise beschränken und jeden mit einem diplomatischen oder Konsular-Visa versehenen Paß als richtig anerkennen können, wenn er ihnen nicht gefälscht scheint. Ich bitte Sie, Herr Präfekt, die Grenz-Polizei-Behörden Ihres Departements in diesem Sinne anzuweisen.

Der heutige „Constitutionnel" bringt einen Artikel A. Renés, welcher sich gegen die Absicht der Türken ausspricht, Montenegro zu cerniren, oder in jenes Land einzufallen, um es zur Anerkennung der Suzeränetät der Pforte zu zwingen. Eine solche Oberherrlichkeit der Pforte sei nie anerkannt worden. Die türkischen Kommissare seien aber beauftragt, auf dieselbe zu dringen, bevor sie sich auf Unterhandlungen einließen. Wo ein Ansinnen gestellt werde, dessen Erfüllung so unmöglich sei, müsse man erwarten, daß die anderen Mächte die Haltung der Türkei mit ungünstigem Auge ansehen werden. Wie Rußland gesinnt sei, wisse man, und es lasse sich annehmen, daß die österreichische Regierung, die im Jahre 1852 Montenegro geschützt habe, nicht jene österreichischen Blätter inspirire, welche die Türkei vertheidigen. Frankreich werde für die gerechte Sache Montenegro's eintreten.

Großbritannien.

[Parlaments-Verhandlungen vom 7. Mai.] Oberhaus. Lord Ellenborough legt die den Abend vorher erwähnte Audh-Proklamation Lord Canning's, ein die Proklamation begleitendes Schreiben vom indischen Regierungs-Sekretär in Kalkutta an den Oberkommissarius in Audh (mit Weglassung zweier Sätze) und die Depesche, worin die heimische Regierung sich über die Proklamation aussprach, auf den Tisch des Hauses und beantragt, daß diese Aktenstücke dem Druck übergeben werden. Lord Granville weiß nicht, wozu zwei Stellen aus dem Schreiben des indischen Regierungs-Sekretärs in der Vorlage fehlen, da doch die ganze Depesche sich in den Händen einiger unabhängigen Parlamentsmitglieder befinde. Das Verfahren Lord Cannings gegen Audh verdiene nicht den darüber ausgesprochenen Tadel. Es sei zu fürchten, daß Lord Canning resigniren werde, — ein Ereigniß, das in diesem Augenblick die größte Verwirrung hervorrufen müßte. Lord Derby entgegnet, daß die Veröffentlichung provozirt wurde. Die Proklamation war 3 Wochen lang in den Händen der Regierung, ohne daß sie ein Wort darüber fallen ließ: da erscheint sie in den Zeitungs-Korrespondenzen aus Indien, und die Opposition interpellirt um Erklärungen, so daß längeres Schweigen unmöglich ward. In der mißbilligenden Depesche hat die Regierung auf die Lage des Generalgouverneurs Rücksicht genommen, ihn nicht aufgefordert, die Proklamation zurückzunehmen, sondern nur die Hoffnung ausgedrückt, daß sie in der praktischen Anwendung die möglichste Milderung erfahren werde. Er muß wiederholen, daß die Proklamation zwischen den Sepoys und den Feinden in Audh, einem erst unlängst und aus Gründen von zweifelhafter Stichhaltigkeit einverleibten Königreich, nicht genügend unterscheide. Die Abberufung Lord Cannings liegt nicht in der Absicht der Regierung und die Depesche ist nicht so abgefaßt, um ihn zur Resignation zu zwingen. Lord Ellenborough bekennt, daß die Regierung bei Erwägung der Proklamation die Wohlfahrt Indiens mehr als Lord Cannings Selbstgefühl im Auge hatte. Die schreiende Ungerechtigkeit der Proklamation sei nicht zu beschönigen. Genug, daß sie Lord Cannings Resignation weder wünscht noch fürchtet. Earl Grey kann nicht umhin, die Veröffentlichung der Depesche zu mißbilligen und einem Mangel an Vorsicht zuzuschreiben.

Im Unterhause zeigt Griffith an, daß er nach dem Durchgehen der Property-Qualifikations-Bill eine Adresse an die Krone um Begnadigung Mr. Glovers (der wegen seiner gefälschten Vermögensnachweise zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt ist) beantragen wird. Lord J. Russell verschiebt die Erwägung der amendirten Eidbill auf Montag Abend, da der Schatzkanzler sich bereit erklärt hat, seiner Motion am Montag den Vorrang vor andern einzuräumen. — Nach Besprechung einiger Lokalangelegenheiten, worunter auch das dem Erfinder der Impfung, Dr. Jenner, zu setzende Denkmal ist — fragt Kinglake, wenn die Regierung für gut finden werde, gewisse, zwischen Lord Malmesbury und der sardinischen Regierung gewechselte Depeschen mitzutheilen. Sehr auffallender Natur, sagt er, war die Note, in welcher Lord Malmesbury sich bemüht hat, die sardinische Regierung über die Tragweite des von Mr. Erskine begangenen Schreibfehlers aufzuklären. Der Eindruck dieser Auseinandersetzung auf das kontinentale Publikum war, daß England eine Schwenkung machen und Sardinien in einer Position der Isolirung lassen wolle; denn trotz des angeblich so groben und bedeutenden Versehens von Mr. Erskine stehe fest, daß er nichts gesagt, als was Lord Clarendon in seinen früheren Depeschen gesagt, nämlich daß die englische Regierung von der Gerechtigkeit der sardinischen Forderungen überzeugt sei. (Hört! Hört!) In dem Bewußtsein, daß die Majorität der ehrenwerthen Mitglieder seiner Meinung ist, daß England der sardinischen Regierung mehr als den kalten Trost guter Dienste und Rathschläge schulde, zeigte er jenen Resolutionsantrag an, der durch die Fürstenthümerfrage zurückgedrängt wurde. Am Dinstag Abend nun, als er eben seine Motion auf eine Woche verschob, überraschte ihn der Unterstaatssekretär des Auswärtigen mit der angenehmen Nachricht, daß Ihrer Majestät Regierung in vollem und herzlichem Einvernehmen mit der Regierung von Sardinien handle. Am nächsten Tage jedoch sagte der Schatzkanzler, daß die Unterhandlungen noch in der Schwebe seien, und daß noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden wären — eine Mittheilung, die mit der des Unterstaatssekretärs nicht ganz im Einklang steht. (Hört, hört!) Er wünscht zu wissen, welche der beiden Lesarten die richtige? Wenn Sardinien mit den Rathschlägen der englischen Regierung wirklich einverstanden und zufrieden ist, will er seine Motion zurückziehen; wo nicht, läßt er sie auf dem Anzeigeblatt stehen und wird sich für dieselbe einen Abend zu verschaffen suchen. (Hört, hört!) Der Schatzkanzler: Die beiden Lesarten, wie der ehrenwerthe Gentleman sich ausdrückt, stimmen vollkommen überein. Mein ehrenwerther Freund, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, erklärte am Dinstag Abend, daß der Hof von Sardinien auf den in der Depesche Lord Malmesbury's an den Grafen Cavour enthaltenen Vorschlag eingegangen ist — das heißt bereit ist, die Cagliarifrage durch eine schiedsrichterliche Vermittelung entscheiden zu lassen. Das Haus wird jedoch einsehen, daß damit noch nicht alle Schwierigkeiten gelöst sind. Da ist noch die Entschädigungsfrage zu erledigen — dann fragt es sich, wer soll der Vermittler sein? Diese Dinge wollen mit Geduld, Takt und Zartheit behandelt werden. Es wäre unmöglich, mit den Unterhandlungen darüber vom Fleck zu kommen, wenn jede einzelne Depesche, die im Lauf derselben abgeht oder einläuft, wie das Feuilleton einer französischen Zeitung auf der Stelle dem Publikum mitgetheilt würde. (Hört, hört!) Wenn das Haus zu der Art und Weise, wie das gegenwärtige Ministerium diese Angelegenheit behandelt, kein Vertrauen fühlt, so möge es dies ausdrücklich zu erkennen geben, und wir werden dann unsere Stellung begreifen; allein ich muß wiederholen, daß die Vorlegung der gewünschten Aktenstücke ohne Nachtheil für den Staat in diesem Augenblick unmöglich ist. (Hört, hört!) Lord J. Russell stellt sich auf die Seite der Regierung, deren Bemühen, Sardinien Genugthuung zu verschaffen, ohne eine gefährliche Aufregung in Italien zu schüren, alle Anerkennung verdiene. Er glaubt, daß Mr. Kinglake nicht mehr auf seiner Motion bestehen kann. Was ihm jedoch am Herzen liegt, ist, daß die im Kerker schmachtenden sardinischen Matrosen des „Cagliari" eben so wie Park und Watt in Freiheit gesetzt werden. (Cheers.) S. Fitzgerald (Unterstaatssekretärt des Auswärtigen) wiederholt in andern Worten, was der Schatzkanzler zur Antwort auf Kinglake's Frage geäußert hat. Dem edlen Mitglied für die City von London kann er leider nicht die gewünschte Mittheilung machen, allein er versichert, daß die Regierung sich in ihren guten Diensten nicht auf die Angelegenheit des Schiffes „Cagliari" beschränkt hat, sondern auch für die Erlösung der sardinischen Matrosen nach Kräften thätig ist (Cheers). Gladstone bittet nicht zu vergessen, wie lange diese unglücklichen Sardinier eingekerkert sind. Ihre Erlösung müsse sobald als irgend möglich erfolgen. Die Malmesburysche Depesche, die dem Erskineschen Schreibfehler eine so übertriebene Bedeutung beilegt, hat nichts weniger als seinen Beifall, obwohl auch er mit der Politik der Regierung im Ganzen zufrieden ist. Headlam bedauert die seiner Meinung nach unnöthige Vorenthaltung der Aktenstücke und nach einigen Worten von Mr. Crauford wird die Konversation abgebrochen.

[Die Regierungs-Depesche an Lord Canning,] von der im Oberhause die Rede war, ist vom 19. April 1858 datirt und äußert sich über die Audh-Proklamation des General-Gouverneurs wie folgt:

Dieser Amtliche Ausdruck des Regierungswillens thut dem Volke zu wissen, daß sechs Personen, die als standhaft loyale Leute namhaft gemacht werden, künftig die einzigen erblichen Besitzer der Lande sind, die sie inne hatten, als Audh unter britische Herrschaft gelangte, vorbehaltlich einer ihnen aufzulegenden mäßigen Besteuerung; daß Andere, zu deren Gunsten ähnliche Ansprüche begründet werden sollten, verhältnißmäßigen Lohn und Ehre empfangen werden, und daß mit diesen Ausnahmen das Landeseigenthumsrecht der Provinz für die britische Regierung konfiscirt wird. Wir können nicht umhin, Ihnen unsere Befürchtung auszudrücken, daß dieses Dekret, welches die Enterbung eines Volkes (von 3 Millionen Menschen) ausspricht, der Wiederherstellung des Friedens beinahe unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen wird. Es dünkt uns, daß der volksthümliche Charakter des Krieges in Audh in hohem Grade den schroffen Maßnahmen zuzuschreiben ist, mit welchen die summarische Steuerauflegung in einem großen Theile der Provinz von Ihren Beamten durchgeführt worden war, ohne daß Rücksicht auf das genommen wurde, was die Hauptgrundbesitzer als ihr gutes Recht anzusehen gewohnt waren. Die Grundbesitzer in Indien hängen an dem Boden ihrer Vorfahren und halten auf ihre vermeintlichen Rechte eben so sehr, wie die Gutsherren irgend eines Landes, das wir kennen. Was auch Ihre schließlichen und noch unausgesprochenen Absichten sein mögen, die Proklamation wird wie ein Akt aussehen, der die Masse des Volkes dessen beraubt, was ihm individuell am theuersten ist, während die Verdrängung ihres angebornen Fürsten durch unsere Herrschaft natürlicherweise alles Nationalgefühl, das sie besitzen mögen, wider uns aufgestachelt hat. Wir müssen zugeben, daß unter diesen Umständen die Feindseligkeiten in Audh mehr den Charakter eines rechtmäßigen Krieges, als einer Empörung haben, und daß das Volk eher mit Nachsicht behandelt, als zum Gegenstand einer Züchtigung gemacht werden sollte, deren Strenge in der Geschichte unterjochter Nationen fast beispiellos dasteht. Andere Eroberer haben, wenn es ihnen gelungen war, allen Widerstand zu brechen, einige Personen als strafwürdige Ausnahmen hingestellt und der großen Mehrheit des Volkes eine politische und edle Milde angedeihen lassen. Sie dagegen (d. h. Lord Canning) haben die Mehrheit gestraft und die Gunst zur Ausnahme gemacht. Wir wünschen, daß Sie die Strenge des Konfiskations-Dekrets in der Praxis mildern mögen. Wir wollen, daß die britische Herrschaft in Indien sich auf den willigen Gehorsam eines zufriedenen Volks stütze; Zufriedenheit kann bei allgemeiner Konfiskation nicht bestehen. In einem Lande, wo das ganze Volk durch das Gefühl erlittenen Unrechts feindlich gestimmt wird, kann sich die Regierung durch keine noch so große Militärmacht behaupten, und wäre eine solche Behauptung möglich, so würde dies kein wünschenswerthes Ziel sein.

Nach dieser Depesche ist allerdings die weitere Amtsführung des Lord Canning (eines intimen Vertrauten Lord Palmerstons) zweifelhaft geworden.

[Ein St. Helena-Geschenk.] Der Kaiser der Franzosen erhielt bekanntlich unlängst von Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland eine Muster-Kanone zum Andenken. Auf dieses Geschenk folgt jetzt ein anderes. In Woolwich liegt seit 1829 die Bahre, auf der die Leiche Napoleons auf St. Helena zu Grabe getragen wurde. Sie besteht aus dem Untergestell des Wagens, dessen sich Napoleon I. auf seinen Spazierfahrten dort zu bedienen pflegte, und aus dem man nach seinem Tode eine Bahre hergerichtet hatte. Stellenweise ist die schwarze Farbe abgeblaßt und zeigt den ursprünglichen gelben Anstrich. Auch das Sammtbehänge ist von neugierigen Besuchern arg beschädigt worden; Raritätensammler haben auch Stücke Holz herausgeschnitzt. Auf Befehl der englischen Regierung ist die Bahre gestern nach dem Arsenal geschafft worden, wo sie reparirt werden soll, um dann nach Paris gebracht zu werden. Welch ein Memento liegt in dieser Gabe, und doch mehr Vergangenheit als Zukunft!

Italien.

Turin, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer interpellirte Herr Buffa die Regierung wegen der Angelegenheit des „Cagliari". Die telegraphische Depesche aus London, nach welcher Sardinien die Rathschläge der englischen Regierung angenommen, habe einen ungünstigen Eindruck gemacht, da sie auf ein Zurückweichen schließen lasse. Graf Cavour antwortete: „Die erwähnte telegraphische Depesche hat mich selbst in Erstaunen gesetzt, und ich kann vorläufig deren Tragweite noch nicht erklären. Was ich den durch den Druck bereits bekannten Dokumenten nur noch hinzufügen kann, ist, daß wir vom englischen Kabinet verlangt haben, sich über sein Auftreten in der Cagliari-Angelegenheit zu erklären, und daß Lord Malmesbury am 24. April an Sir James Hudson ein Schreiben gerichtet hat, das er uns mittheilte und das die lebhafteste Sympathie für uns ausdrückte und uns Englands gute Dienste anbot. Da diese Depesche etwas unbestimmt abgefaßt war, so sandte ich am 30. April eine Depesche an unseren bevollmächtigten Minister in London. Diese Depesche wurde Lord Malmesbury am 4. Mai mitgetheilt. Ich schlug darin drei Wege zum Handeln vor, die ich hier nicht näher bezeichnen kann. Seitdem erhielt ich aus London von Herrn d'Azeglio eine telegraphische Depesche, ähnlich der von den Journalen veröffentlichten. Diese Depesche ist sehr lakonisch und setzt mich nicht in den Stand, den Wünschen der Kammer sofort genügen zu können. Was ich jedoch noch sagen kann, ist, daß nach kürzlichen Mittheilungen aus London die englische Regierung sehr zufrieden mit unserer Depesche war. Binnen Kurzem werde ich Ihnen weitere Mittheilungen machen können." Herr Buffa hielt die Erklärung des Grafen Cavour für sehr wichtig. Er will daraus ersehen, daß die englische Regierung die Politik Sardiniens angenommen habe, was die Auffassung jener londoner Nachricht wesentlich ändere. Graf Cavour fügte hierauf noch Folgendes hinzu: „Man kann das Eine mit dem Anderen versöhnen; ich habe mich in meiner Depesche bemüht, eine Einigung hervorzubringen; man kann also sagen, daß die beiden Regierungen einig sind;

Zur Physiognomie der letzten Tage Berlins.

Wir können es nicht verhehlen, daß ein gewisser Hauch der Langweiligkeit seit mehreren Tagen unsere Residenz durchzieht. Der kühle Frühlings-Charakter bringt das Wollen und Können des Maiengenusses in entschiedenen Zwiespalt. Man will, verführt von der sparsam Gastrollen gebenden Sonne, im leichten Rock laue Lüfte im Thiergarten genießen und sucht von diesem Wagniß daheim am warmen Ofen sich zu erholen. Man kann die Theater besuchen, diese klagen aber, daß es nur Wenige wollen. Die Temperatur, die im Opernhause aus den Gropius'schen grünen Hainen uns entgegen weht, ist jedenfalls eine behaglichere als die im Naturpark. „Jetzt wird es schön!" haben wir nach dem langersehnten Regen jubelnd ausgerufen, in diesem Jahre entwickelt sich aber diese Schönheit der Welt so langsam, daß wir im frostigen Beben befürchten, sie werde mit ihrer vollständigen grünen Toilette kaum zu Pfingsten fertig werden, Pfingsten, der äußerste warme Frühlingstermin, dem Alles lächelnd entgegenblickt, mit Ausnahme unserer Schneider, die seufzend auf die notirte lange Reihe der mit Pfingströcken noch zu versorgenden Kunden schauen und ebenfalls an ein „nicht fertig werden" denken. — So schwächlich auch in diesem Jahre der anmuthige Frühlingshauch, so hat er uns doch schon eine Menge Fremder hergeweht, wie alljährlich auch jetzt wieder freundnachbarliche Russen, die diesmal auf ihrer Badetour länger bei uns verweilen, weil sie hier bequemer das warme Wetter abwarten können, als in den auf sommerliche Verhältnisse eingerichteten Bädern. Voraussichtlich dürfte Berlin, nachdem es mit London in hohe Verwandtschaft getreten, jetzt auch reichlicher von Engländern besucht werden; blauäugige schlanke Ladies, diese anmuthigen Zugvögel, die oft in ihren Blüthenjahren schon ein größeres Stück Welt gesehen haben, als manche einheimische Touristen-Notabilität, werden jedenfalls im Herbst, wenn das unerläßliche Flattern während der Sommersaison vorüber, unsere Salons und Logenränge füllen. — Wir grollen freilich mit dem diesjährigen Mai, doch ist er mit einer Spende wenigstens nicht zurückhaltend, mit den bunten Blumen nämlich. Nur Paris durfte mit Berlin in dieser Liebhaberei und der Kunst, diese zu befriedigen, wetteifern können. Vom Parterregeschoß bis ins Dachstübchen der armen Nätherin hinauf, überall an den Fenstern die „Kinder des Frühlings", die uns freundlich entgegenwinken, am verführerischsten aber „aus der Erde dunkelm Schooß", aus den Kellern, die vorzugsweise zu Blüthenmagazinen benutzt werden. Wenn wir die von Jahr zu Jahr sich steigernde Passion für Blumen eine Mode nennen, so gehört diese zu den schönsten, und im wahren Sinne des Worts können wir sie eine „himmlisch-irdische" nennen, weil der Himmel sie aus der Erde lockt. Auch an lebendigen, wandelnden Modeblumen hat es an den sonnigen Tagen auf der Promenade nicht gefehlt. Es zeigten sich sehr hübsche Mousselinkleider mit weißen, rosenrothen, blauen oder lilafarbigen Blümchen und Tüpfelchen, in der Façon mit fünf oder sechs festonirten Volants versehen, dazu die Berthe oder vorzugsweise das Halstüchelchen à la Marie Antoinette mit langen übereinandergehenden Enden. Die leichten, getüpfelten Gewebe kommen überhaupt sehr in Schwung, für Kleider ist es besonders der Mousselin mit Handstickerei von weißer oder farbiger Baumwolle, und für Hüte, Schleierchen, Halstüchelchen, Aermel und Mäntelchen verwendet man vorzugsweise den schwarzen und weißen Tüll und die Gaze mit Seiden- oder Sammet-Tüpfelchen. Was die neueste Form betrifft, haben die Kleider in der Regel zwei große Falten. Auch macht man deren mit zwei Röcken, wovon der obere glatt ist. Die Aermel trägt man in der Form eines Trichters, d. h. an der Schulter beinahe anschließend, unten weit; am Schulterstücke ohne Falten und auch nicht eingelesen, aber an der Armbeuge mit einem Jockey versehen und eingelesen. Die Schöße an den Kleidern sind vollständig verbannt; davon sind jedoch die Leibchen mit den langen Schößen ausgeschlossen, die fast bis zum Knie gehend, einen der beiden Röcke bilden. Wir haben vor 14 Tagen einer solchen Robe speziell erwähnt, die zu der Toilette der Königin von Portugal gehörte. Man macht jetzt auch für die Morgentoilette Hausgewänder, bei denen der Vordertheil des Rockes wie eine Schürze gebildet ist. — In Bezug auf die Hutmode sind die Krep- und Tüllhüte die geeignetsten für die Uebergangsperiode der Saison, doch sieht man auch schon frische, elegante Strohhüte. Sehr viel werden die feinen glatten, mit einfarbigen Bändern, schwarzen Spitzen und Blumen verziert, getragen. — Wir können nicht umhin, noch eines originellen Kleides zu erwähnen, das eine der hier anwesend gewesenen portugiesischen Damen hier für die Fortsetzung der königlichen Hochzeitsfeierlichkeiten in Lissabon anfertigen ließ. Der Stoff, eine Art gelber Krep aus Brasilien, war von der Dame mitgebracht. Das Kleid hatte zwei Röcke, von denen der erste ganz glatt, der zweite an den Seiten geöffnet und mit breiten kirschrothen Taffetschrägen mit schwarzen Sammetzeichnungen besetzt war. Die Seitenöffnungen wurden durch kirschrothe und gelbe Stäbchen zusammengehalten. Das Leibchen war in Falten gelegt und diese durch kirschrothe Taffetstäbchen eingehalten. Zu dem südlich dunkeln Teint und der schwarzen Lockenfülle der Dame muß die lebhaft-farbige Robe köstlich stehen. (Zeit.)

Warschauer Briefe

von Fr. Nadmenski.

6. Mai. Nennen Sie es nicht Gleichgiltigkeit gegen das Lesepublikum, wenn in meinen Briefen eine über einen Monat lange Pause eingetreten ist. Wie bekannt, hatten wir während dieser Zeit Ostern und in Folge dessen durch acht Tage Rundschau über die nach alter, löblicher Weise mit Geweihtem reichlich besetzten Tafeln zu halten. Am guten Willen, die Reihen der auf jeder derselben aufgestapelten Schinken, Würste und verschiedenartigen, diesmal ganz besonders wohl gerathenen Kuchen zu lichten, fehlte es nicht; allein der Geist ist willig, das Fleisch oder vielmehr der Magen des neunzehnten Jahrhunderts jedoch schwach, und diese Wahrheit mußte auch Ihr Korrespondent an sich erproben. Er langte in dem Grade zu, in welchem ihm die bekannte polnische Gastfreundlichkeit mit ihrer ganzen Liebenswürdigkeit entgegenkam, und fiel dafür dem Arzte in die Hände, der durch die lateinische Küche nach Möglichkeit wieder gut zu machen suchte, was die polnische verdorben hatte. Die Tage der Buße und Enthaltsamkeit mit ihren bitteren Mixturen und höchst nüchternen Wassersuppen sind vorüber, in der Natur regt sich neues Leben, wenn auch in Folge der anhaltenden Dürre diesmal etwas langsamer, als sonst wohl gewöhnlich, und so will auch ich mich wieder rühren, um von dem Thun und Treiben in unserer Stadt getreulich Bericht zu erstatten.

Unser Warschau sucht wenigens im Gebiete der Kunst gleichen Schritt mit dem übrigen civilisirten Europa zu halten, und hat besonders in der Musik in letzter Zeit Beträchtliches geleistet. Ein Konzert jagte das andere, bis deren lange Reihenfolge endlich durch einen Herrn Terranova zu einem Abschlusse kam, und zwar zu einem solchen, der uns für längere Zeit den Geschmack an musikalischen Genüssen verderben mußte. Der Westen Europas ist immer noch so freundlich, uns als halbe Barbaren zu betrachten, unter denen auch die Mittelmäßigkeit sich geltend machen kann; dem ist jedoch nicht so, und der wälsche Komponist und Pianist hat dies auf die gründlichste Weise erfahren. Um bei uns Glück zu machen, muß man entweder eine europäische Berühmtheit sein und außergewöhnliches Talent besitzen, oder wenigstens unter einem polnischen Namen, mit dem Grafenschilde oder sonst etwas Aehnlichem auftreten. Von dem Allem hatte Herr Terranova nichts, aber auch nicht das Geringste aufzuweisen, und der ohnehin nicht bedeutende Zuhörerkreis, der sich durch den fremden Namen hatte verleiten lassen, suchte schon nach dem Vortrag des ersten Stückes das Weite, in gerechter Furcht, bei einem derartigen Spiele von Ohrenzwang oder Lachkrampf heimgesucht zu werden.

Besser geht es Bach aus Berlin, welcher mit seiner Kapelle im „Schweizer-Thal" und stets vor einem zahlreichen Publikum spielt, das

ich habe aber Lord Malmesbury drei verschiedene Wege zum Handeln vorgeschlagen, und wie gesagt, ich weiß noch nicht, welchen das Kabinet von St. James gewählt hat." — Nach dem „Indipendente" hätte Lord Malmesbury als Grundlage der Vermittelung die Herausgabe des „Cagliari" und seiner Mannschaft bezeichnet, für die Nebenfragen möge man den Schiedsspruch einer beiden Theilen befreundeten Macht, etwa Preußens annehmen. (N. Z.)

Rußland.

Kalisch, 5. Mai. Der Chef der Ingenieure der ersten Armee, der von der Vertheidigung von Sebastopol her bekannte Generallieutenant Buchmeier, ist aus der Festung Iwangorod in Warschau angekommen. Dieser General, dessen Sitz eigentlich im Hauptquartier zu Warschau, leitet schon seit längerer Zeit die Erweiterungsbauten jener Festung. Der Chef der Artillerie, General Merkelewitsch, ist von seiner Inspektionsreise wieder nach Warschau zurückgekehrt. Der Generaladjutant des Kaisers, Vincenz Krasincki, ist in das Bad Teplitz mit Urlaub gereist. Derselbe ist Mitglied des Administrationsrathes des Königreichs. Die in vielen Blättern gemeldete Nachricht, daß Kaiser Alexander II. im August nach Warschau kommen wird, gründet sich einzig und allein nur auf die Muthmaßung eines petersburger Korrespondenten einer berliner Zeitung; Gewisses ist über die Reise noch gar nichts bekannt. (Oesterr. Z.)

Dem „Oss. Triestino" wird über Konstantinopel von einem blutigen Treffen im Kaukasus berichtet, das zwischen 4 Bataillonen russischer Truppen und einer weit überlegenen tscherkessischen Streitmacht bei der strategisch hochwichtigen Position Schakhar stattgefunden und die Vernichtung der von allen Seiten von einer Uebermacht umzingelten Russen herbeigeführt haben soll. Weitere Berichte werden abzuwarten sein. Auch an anderen Orten auf der nach Georgiefsk führenden Straße soll es zu wiederholten Kämpfen gekommen sein.

Asien.

China. „Daily News" bringt folgenden Auszug aus einem Briefe aus Hongkong vom 15. März: „Was mich am meisten wundert, in den Lokalblättern ausgelassen zu sehen, ist eine Mittheilung des Frevels, den die Chinesen sich während der Neujahrsmesse im Tempel von Honan gegen Dr. Legge und einen anderen Missionär zu Schulden kommen ließen, als diese ruhig durch den Tempel gingen in der Einbildung, daß die Cantonesen gründlich gezähmt seien. Man bewarf sie, schimpfte auf sie, drohte ihnen mit Kopfabschneiden und warf ihnen ein Kind nach (?). Die Leute zeigten den tiefsten Groll gegen die „Fanqui" oder fremden Teufel — ein klarer Beweis, daß wir das chinesische Volk gegen uns haben und nicht blos die Mandarinen, wie man beharrlich behauptet hat. Die unnöthigen Barbareien, die wir geübt, müssen in ihrem Herzen kochen. Mit einem Eifer, der sich wahrscheinlich mit gewissenhafter Pflichterfüllung verwechselte, richteten unsere Offiziere ihre Kanonen nicht nur gegen Forts und armirte Dschonken, sondern gegen ruhige Dörfer und sogar gegen die Arbeiter auf den Feldern. Ich habe dies von einem sehr verdienstvollen Offizier, der mir erzählte, mit welchem Ekel und Widerwillen er einige unserer ersten Operationen mitmachte und andere mit ansah. Es war leider und wie ich glaube in Folge unseres eigenen Unrechts nothwendig geworden, uns über unsere Stellung hier mit China von Neuem zu verständigen, und bevor dies geschehen konnte, war es eben so unglücklicherweise nöthig, den Chinesen unsere Stärke zu zeigen und ihren Uebermuth zu dämpfen, namentlich nachdem unser erstes vergebliches Bombardement uns zum unrühmlichen Rückzug aus Canton gezwungen hatte. Aber dies Alles hätte ohne ein Zehntheil des angerichteten Blutvergießens und Häuserzerstörens geschehen können und immer noch einen schweren Stein auf unserem Herzen gelassen, weil wir eigentlich den Streit begonnen hatten."

Der General-Gouverneur Ostindiens, Viscount Canning, hat eine Proklamation an das Volk von Audh gerichtet, in welcher es heißt: „Das Heer Sr. Excellenz des Ober-Befehlshabers ist im Besitze von Luckno, und die Stadt ist der Gnade der britischen Regierung dahingegeben, deren Autorität sie seit neun Monaten in rebellischer Weise Trotz geboten und Widerstand geleistet hat. Dieser Widerstand, von einer meuterischen Soldateska begonnen, hat Unterstützung gefunden von Seiten der Bewohner der Stadt und der Provinz Audh im Allgemeinen. Viele, die ihren Wohlstand der britischen Regierung verdankten, so wie Andere, die glaubten, von derselben verletzt zu sein, schlossen sich dieser schlechten Sache an und traten in die Reihen der Feinde des Staates. Sie machten sich eines großen Verbrechens schuldig und riefen gerechte Vergeltung auf sich herab. Die Hauptstadt ihres Landes ist jetzt wiederum in den Händen der britischen Truppen. Von dem heutigen Tage an ist sie durch eine britische Streitmacht occupirt, der nichts Widerstand leisten kann, und die Botmäßigkeit der Regierung wird sich auf jedem Flecke der Provinz geltend machen. Es ist somit die Zeit gekommen, wo der sehr ehrenwerthe General-Gouverneur Indiens es für recht hält, kund zu thun, in welcher Weise die britische Regierung mit den Talukdars, Häuptlingen und Grundbesitzern von Audh, so wie mit deren Anhängern zu verfahren gedenkt. Das Augenmerk des General-Gouverneurs wird zunächst auf die Belohnung derer gerichtet sein, die ihrer Unterthanenpflicht treu geblieben sind in einer Zeit, wo die Autorität der Regierung zum Theil außer Kraft gesetzt worden war, und die das durch den Beistand, welchen sie den britischen Beamten leisteten, bewiesen haben. Deshalb erklärt der General-Gouverneur, daß — (hier folgen die Namen von 6 eingebornen Magnaten) hinfort die einzigen erblichen Eigenthümer der Ländereien sein sollen, welche sie inne hatten, als Audh der britischen Herrschaft anheimfiel. Sie sollen nur mäßige Steuern zahlen und außerdem für ihre Loyalität in der dem General-Gouverneur passend scheinenden Weise belohnt werden. Anderen loyalen Bewohnern der Provinz werden gleichfalls Belohnungen und Auszeichnungen in Aussicht gestellt. Der General-Gouverneur verkündet ferner dem Volke von Audh, daß mit den vorerwähnten Ausnahmen der Grund und Boden von der britischen Regierung konfiszirt ist, die von diesem Rechte in der ihr passend scheinenden Weise Gebrauch machen wird. Den Talukdars, Häuptlingen und Grundbesitzern, welche sich sofort dem Ober-Kommissare von Audh ergeben, ihre Waffen abliefern und seinen Befehlen gehorchen, verspricht der General-Gouverneur, daß ihr Leben und ihre Ehre sicher sein sollen, vorausgesetzt, daß ihre Hände nicht mit mörderisch vergossenem englischen Blute befleckt sind. Was jedoch die ihnen etwa ferner zu gewährende Nachsicht und ihre zukünftige Lage betrifft, so müssen sie das der Gerechtigkeit und Gnade der britischen Regierung anheimstellen. Denjenigen unter ihnen, welche nicht zögern, dem Ober-Kommissar ihre Unterstützung bei Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung zu leihen, wird Nachsicht in reichem Maße zu Theil werden, und der General-Gouverneur wird bereit sein, ihre so erworbenen Ansprüche auf Wiederherstellung ihrer früheren Rechte in liberalem Sinne in Erwägung zu ziehen. Da Betheiligung an der Ermordung englischer Männer und Frauen alle Schuldigen von der Begnadigung ausschließt, so werden diejenigen, welche das Leben von Engländern schützten, einen besonderen Anspruch auf Berücksichtigung und Milde haben." Das Aktenstück ist aus Allahabad, 14. März, datirt und von G. F. Edmonstone, Sekretär der indischen Regierung, unterzeichnet.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 6. Mai.

Anwesend 62 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Erpff, Gierth, Krug, Landsberger, Marks II., Seidelmann, Springer.

Aus den Rapporten der Bau- und Marstall-Verwaltung ging hervor, daß in der Woche vom 3. bis 8. Mai bei den städtischen Bauten 40 Maurer, 35 Zimmerleute, 20 Steinsetzer, 153 Tagearbeiter und bei der Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter beschäftigt waren. Ein Bericht des Stadtverordneten Herrn Stier, welcher der öffentlichen Prüfung der evangelischen Elementarschule Nr. 24 Namens der Versammlung beigewohnt, bezeichnete die Ergebnisse der Prüfung als sehr erfreuliche, zu deren Erreichung das unverkennbare harmonische Zusammenwirken der betreffenden Lehrer, Lehrerinnen und der Vorsteherin der Schule wesentlich beigetragen habe. — Der Vorstand des Vereins zur Errichtung eines Museums für schlesische Alterthümer stellte der Versammlung eine Anzahl Exemplare der Vereins-Statuten nebst der Abschrift eines an den Magistrat gerichteten Gesuchs um Ueberlassung eines städtischen Lokals mit der Bitte zu, seinen Anträgen eine günstige Aufnahme zu Theil werden zu lassen. Die Statuten wurden an die anwesenden Mitglieder vertheilt, bezüglich des Antrages um Ueberlassung eines Lokals die diesfälligen Propositionen des Magistrats erwartet. Der von dem Vorsteheramte des Hospitals für hilflose Dienstboten in einigen Exemplaren eingegangene 32. Jahresbericht kam zum Vortrag und zur Vertheilung. — Magistrat überwies der Versammlung den Abschluß der Kämmerei für das 1. Quartal 1858 nebst Abschrift der Verhandlung über die am 17. April stattgefundene Kassen-Revision. Aus der Verhandlung konstirte die Richtigkeit und ordnungsmäßige Verwaltung der Kasse, aus dem Abschlusse das Vorhandensein eines laufenden Betriebs- resp. Reserve-Fonds von 183,492 Thlrn., eines Substanzgelder-Fonds von 151,191 Thlrn. und eines fixirten zur Deckung eiserner Vorschüsse, so wie zur Sicherung von Vorauszahlungen bestimmten Betriebs-Fonds von 50,000 Thlrn.

Bei Gelegenheit der neuen Verpachtung der Fischerei im Ohlauflusse von der Fluderbrücke am sogenannten Steindamme stromabwärts ward Magistrat um Auskunft angegangen, wem die Berechtigung der Fischerei von der genannten Brücke stromaufwärts bis zur Grenze des Stadtgebietes zustehe? Die hierauf erfolgte Mittheilung besagte, daß die beregte Fischerei Eigenthum des königl. Fiskus gewesen und von demselben zum Theil dem Kaufmann Herrn Milde sen. käuflich überlassen worden sei. Der Stadt habe an dieser Fischerei niemals ein Eigenthumsrecht zugestanden, wogegen dieselbe das Recht der Fischerei im Ohlauflusse von der Fluderbrücke bis zum oberen Bär am Stadtgraben und von da ab bis zur Einmündung der Ohlau in die Oder an der Ziegelbastion bei Ueberlassung des Festungsterrains in den Jahren 1810—12 mit überkommen und seit jener Zeit stets durch Verpachtung exercirt habe. Zufolge dieser Auskunft erachtete man den Gegenstand für erledigt.

Aus Anlaß eines am 11. Mai eintretenden Bürger-Jubiläums beschloß die Versammlung dem Jubilar ein Glückwunschschreiben durch ihre Mitglieder die Herren Neugebauer und Schindler zu überreichen.

Die Erklärung des Magistrats auf den in der vorhergehenden Sitzung zum Beschluß erhobenen Dringlichkeits-Antrag wies zunächst darauf hin, daß die erforderlichen Einleitungen getroffen seien, um den durch den großen Brand in Frankenstein in Kummer und Elend versetzten Familien die größtmöglichste Unterstützung zu gewähren. Von der Ansicht ausgehend, wie bei dergleichen Unglücksfällen in der Regel der Privatwohlthätigkeit allein überlassen werden müsse, die Noth durch Gaben der Liebe und der Barmherzigkeit zu mildern, sei die Ausschreibung einer Hauskollekte angeordnet, sodann die Aufstellung von Sammelbüchsen in allen Theilen der Stadt veranlaßt worden, in welche auch das geringste Scherflein gethan werden könne. In Anbetracht des namenlosen Unglücks im vorliegenden Falle stimmte Magistrat dann auch für eine besondere Bewilligung aus Kommunal-Fonds, bezeichnete dafür die Summe von 3000 Thalern und proponirte, den bewilligten Betrag zur Disposition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlnng in Frankenstein zur Verwendung in der Stadt Frankenstein als solcher zu stellen. Die Versammlung erklärte ihr Einverständniß mit dem Vorschlage und bewilligte eine Beihilfe von 3000 Thlrn. Die nächstdem beschlossenen Bewilligungen betrafen: die von der städtischen Feuer-Assekuranz-Deputation festgesetzten Brandbonifikationen für das Grundstück Nr. 7 der Salzgasse mit 188 Thlrn., für das Pfarr- und Schulhaus zu Elftausend Jungfrauen mit 61 Thlrn., für das zum Elisabet-Gymnasium gehörige Wohngebäude mit 6 Thlrn., die auf 3100 Thlr. veranschlagten Kosten zur Renovation des Fürstensaales und des eine Treppe hoch liegenden Flures im hiesigen Rathhause; die mit 1433 Thlrn. erwachsenen Kosten der Verfolgung des Bank-Assistenten Sachs nach England und Amerika; die im vorigen Jahre vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen bei der Verwaltung der Besoldungen mit 29 Thlrn., des Schuldenwesens mit 6323 Thlrn., der allgemeinen Einnahmen und Ausgaben mit 324 Thlrn.; die auf 814 Thlr. veranschlagten Kosten zu baulichen Veränderungen des südlichen Seitengebäudes im Schlachthofe behufs Einrichtung einer Hebestelle mit Wohnung für den Steuerbeamten. Die auf den zuletzt erwähnten Gegenstand bezügliche, kurz vor der Sitzung eingegangene Vorlage kündigte sich als dringlich an, weil die auszuführenden baulichen Veränderungen ziemlich belangreich seien, und weil es im Interesse des Schlachthofverkehrs liege, dem angestellten königl. Hebebeamten die Dienstwohnung so bald als möglich zu überweisen. Nach Anerkennung der Dringlichkeit und Erörterung des Antrages sentirte die Versammlung in die Bau-Ausführung und gab dabei dem Magistrat zur Erwägung anheim, ob nicht an Stelle des früher bestandenen Kommunikationsweges durch den Schlachthof ein neuer Kommunikationsweg in der Nähe der Schlachtstätte zu beschaffen sein möchte. Die vor dem Ohlauer-Thore belegenen, theils schon pachtlos, theils in Kurzem pachtlos werdenden Holzplätze nebst den Expeditionslokalen in dem Faktorhäuschen am Weidendamme sollen anderweitig zu jeder geeigneten Benutzung sowohl im Ganzen, als auch im Einzelnen nach freier Auswahl der Pachtliebhaber ausgethan werden. Die hierzu entworfenen Bedingungen wurden von der Versammlung genehmigt. Dieselbe gab ferner ihre Einwilligung, daß nachdem die Auflösung des Vertrages mit dem Pächter der Ueberfähre aus dem Bürgerwerder nach der Nikolai-Vorstadt nothwendig geworden und auch zur Ausführung gebracht, die Fährgerechtigkeit mit dem Unterpächter, mit welchem zur Vermeidung von Verkehrs-Stockungen vorläufig ein Arrangement bis zum 1. Juli d. J. getroffen ist, von dem gedachten Zeitpunkte ab bis auf weitere zwei Jahre gegen das bisherige Pachtquantum und unter den bisherigen Bedingungen aus freier Hand verpachtet werde. Die Lieferung der für das Krankenhospital zu Allerheiligen pro 1858 benöthigten leinenen Waaren erhielten die Kaufleute Herr Mendelsohn und Herr Berner gegen die von ihnen im Termine abgegebenen Mindestforderungen.

Nach dem Reskripte der königlichen Regierung vom 21. November 1857 hat das königliche Handels-Ministerium den Bau der rechtseitigen Oder-Ufer-Bahn von Breslau über Oels und Namslau nach Oberschlesien davon abhängig gemacht, daß die betreffenden Kreise bei dem Unternehmen durch unentgeltliche Hergabe des dazu erforderlichen Terrains sich betheiligen. In Absicht dessen war den Kreis-Kommunen die Frage gestellt worden, ob sie sich zu der unentgeltlichen Terrain-Abtretung unter der Bedingung verstehen wollten, daß das zur Acquisition desselben erforderliche Kapital von der mit dem Bau betrauten Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vorgeschossen und von den betheiligten Kreisen nur die Verzinsung und Amortisation desselben verlangt werde, daß die qu. Eisenbahn-Gesellschaft, im Falle die Bahn einen Reinertrag von mehr als 5 Prozent in drei aufeinanderfolgenden Jahren aufbringe, die Kreise ihrer Verbindlichkeit zur Verzinsung und Amortisation entlasse und daß sie den betreffenden Kreisen gestatte, als Interessenten den erforderlichen Expropriations-Verhandlungen zu assistiren. Da der Kreis Breslau die Frage entschieden verneint und jede Beihilfe zum Bau der Bahn abgelehnt hatte, verlangte die königliche Regierung von den städtischen Behörden die Erklärung, ob und in wie weit die Stadt-Kommune Breslau, für den Fall, daß die Bahn von Oels aus direkt nach Breslau geführt werde, wohl geneigt sein würde, den Landkreis Breslau bezüglich der Erfüllung der gestellten Bedingungen zu übertragen, oder welche andere Offerte sie in dieser Beziehung dem königlichen Handelsministerium vorzulegen gemeint sei? In Folge dieser Aufforderung proponirte Magistrat, auf vorangegangene spezielle Erörterung des Gegenstandes durch die städtische Finanz-Deputation und durch die für die betreffende Bahn besonders gebildete Kommission, dem königlichen Handels-Ministerium das Anerbieten zu machen, daß die Stadt-Kommune unter den in der vorallegirten Verfügung der königlichen Regierung aufgestellten Bedingungen und unter der Bedingung, daß die Einmündung der projektirten rechtseitigen Oderuferbahn in hiesige Stadt in der Oder-Vorstadt erfolge, daß dort der Bahnhof angelegt und derselbe durch eine Verbindungsbahn vermittelst einer Ueberbrückung der beiden Oderarme mit den auf dem linken Oderufer gelegenen Bahnhöfen verbunden werde, — das zu der Bahn und zu dem Bahnhofe in dem Land- und in dem Stadtkreise Breslau erforderliche Terrain hergeben, d. h. die Verzinsung und die Amortisation des dafür zu ermittelnden Kapitalwerthes übernehmen wolle. Besagter Kapitalwerth war nach einem allgemeinen Ueberschlage auf circa 182,000 Thlr. angenommen. Nach erschöpfender Debatte trat die Versammlung der Proposition des Magistrats bei, unter der maßgebenden Voraussetzung, daß zur Verzinsung und Amortisation nicht über 5½ pCt. gefordert werden.

Dr. Grätzer. Voigt. E. Jurock. Worthmann.

---

§ **Breslau,** 11. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Dem Vernehmen nach, hat die auf Sonnabend angesetzt gewesene Stiftungs-Feier der konstitutionellen Bürger-Ressource im Kutznerschen Lokale — wegen zu geringer Betheiligung der Mitglieder — nicht stattfinden

---

besonders bei den Symphonien immer sehr freigebig mit Beifallszeichen ist. Wir kommen hier den Gewohnheiten des Abendlandes immer näher, und hörte man nicht ringsum nichts als polnisch sprechen, man könnte in unsern öffentlichen Gärten versucht sein zu glauben, man befinde sich bei Kutzner oder Weiß auf der Gartenstraße in Breslau, so sehr ist bei uns Alles schon der europäischen Kultur angepaßt. Man sieht, wir lassen die Zeit und ihre Ereignisse nicht spurlos an uns vorübergehen.

Moniuszko, der Komponist der fortwährend volle Häuser machenden Halka, befindet sich wiederum in unserer Mitte und wird unter dem Schutze seiner jungen Protektorin, der Gräfin Kalergis, geb. Nesselrode, binnen wenig Tagen die Reise nach Paris antreten. — Je veux faire les honneurs de la ville — soll die eben erwähnte Dame geäußert haben, und ist dies der Fall, so hat sie dadurch bewiesen, daß Kopf und Herz bei ihr in schönster Harmonie zusammenwirken; denn giebt es wohl etwas Erhebenderes, als wenn eine hochgestellte Frau dem Talent die Freundeshand reicht und dasselbe auf diese Weise auszeichnet und hebt?

In nächster Zeit steht uns noch mancher andere Gast in Aussicht, und besonders ist es der mit Recht gefeierte Kraszewski, auf dessen Hierherkunft man sich allgemein schon freut. Der Schriftsteller, dem die polnische Literatur so großen Dank schuldig ist, will, wie man sagt, durch vier Monate lang den Westen Europas bereisen, und wird, wie anzunehmen ist, mit der Besichtigung von Breslau seinen langen Lauf beginnen. Wir wissen hier recht wohl, daß er auch da von Allen, die Interesse für Polen haben und nicht blos auf dessen Geldbeutel spekuliren, mit offenen Armen, so wie er es verdient, empfangen werden wird, und so gleich beim Eintritt in die Fremde einen wohlthuenden Eindruck empfängt, dem er gewiß später auf irgend eine Art Ausdruck giebt.

Daß wir im Laufe des Sommers auch Se. Majestät den Kaiser zu erwarten haben, der, wie verlautet, längere Zeit unter uns zu weilen gedenkt, hat in allen Kreisen Freude erregt, denn es steht, ganz abgesehen davon, daß der hohe Gast ein in Warschau willkommener ist, damit viel Leben und eine Reihe von Festen in Aussicht, die beide viel Geld unter die Leute bringen werden.

Seit langer Zeit schon arbeitete unsere gesammte Presse systematisch darauf hin, zu beweisen, wie schädlich die Reisemanie des vergangenen Jahres auf den finanziellen Zustand des Landes eingewirkt habe. Den angegebenen Gründen und aufgestellten Berechnungen war vernünftigerweise nicht zu widersprechen, und, wohin man hörte, hatte es den Anschein, als wolle man den gegebenen Rath beherzigen. Kaum aber schienen die ersten erwärmenden Strahlen der Frühlingssonne den Leuten auf die Köpfe, so brach der alte Schaden wieder auf und die Wanderlust wurde abermals rege. Die guten Vorsätze wurden einstweilen, wahrscheinlich bis zum nächsten Herbst, zurückgelegt, eine Bade- oder Erholungsreise stellte sich trotz der ungünstigen Getreide- und Spirituspreise mit jedem Tage als nöthiger heraus, und wie man hört, sind jetzt schon mehr Pässe ausgegeben, als zur selben Zeit im vorigen Jahre. Der Wanderzug der Polen nach dem Westen und Süden wird sich also voraussichtlich auch dieses Jahr in seinem vollen Glanze entfalten, das Endziel desselben trotz aller Paßschwierigkeiten Paris sein, und uns hier bleibt als Nachlese die Anhörung einer Menge erlebter, meist ganz alltäglicher Abenteuer, und neben einer sich deutlich aussprechenden Unzufriedenheit mit demjenigen, was unser Land bietet und was wahrhaftig des Aufhebens werth ist, die tüchtig geleerte Tasche aller derjenigen, die den Winter über nur deshalb sich so sehr einschränkten, um im Sommer desto mehr vergeuden zu können.

Königsberg. Eine seltene freudige Ueberraschung wurde am Freitage den Arbeitern und Arbeiterinnen durch die Nachricht, daß auf ihr Lotterieloos, von dem sie alle zusammen ¼ besitzen, ein Gewinn von 1000 Thlr. gefallen sei. „Was werden wir nun mit dem gewonnenen Gelde machen?" so hieß es bald allgemein und man begann die merkwürdigsten Pläne zu schmieden; den hochfahrendsten hatte ein Weinarbeiter, welcher zu Pfingsten mit dem Extrazuge nach Berlin fahren will, was ihm wohl nicht möglich werden wird, da ein solcher gar nicht zu Stande kommt. Am entschiedensten war ein Dienstmädchen, welches sich vornahm, von dem Gelde 25 Sgr. zur Anschaffung eines Betty Behrens'schen Heilkissens zu verwenden, um sich damit ihre rheumatischen Schmerzen zu vertreiben.

Der „Bund" berichtet unterm 6. Mai: Auf den Bergen in Uri ist der Schnee letzter Tage sechs Fuß gefallen, höher als je im vergangenen Winter; nun stürzen die Lawinen massenhaft ins Thal.

[Statistik der Mordanfälle.] Interessant ist die nachfolgende statistische Zusammenstellung der Anzahl der Mordanfälle, die in verschiedenen Ländern auf je 1 Million Einwohner kommen: In England kommen auf 1 Million Einwohner 4 Mordanfälle, in Belgien 18, in den sardinischen Staaten 20, in Frankreich 31, in Oesterreich 36, in Toscana 42, in der Lombardei 45, in Baiern 68, in Sicilien 90, in Rom 100, in Neapel 200. Im Waadtland sind diese Verbrechen fast ganz unbekannt.

[Brave That eines Gendarmen.] Es verdient hervorgehoben zu werden, daß bei dem Brande, welcher die Stadt Eule am 27sten v. M. heimsuchte, sich insbesondere der Gendarmeriepostenkommandant, Korporal Joseph Schlägel, hervorgethan hat. Ein Säugling von drei Monaten war in dem allgemeinen Schrecken im obern Geschoß eines Hauses, das in vollen Flammen stand, zurückgelassen worden. Jammernd lag die Mutter vor dem Hause auf ihren Knien, nachdem sie selbst vergebens des Kindes Rettung versucht hatte. Da eilte Korporal Schlägel herzu, nahm eine Leiter, kletterte zu dem Fenster, an welchem die Mauer schon zersprungen war, hinan und sprang durch dasselbe ins Zimmer, das schon ganz mit Rauch und Flammen angefüllt war. Nur nach langem Umhertappen fand er das Kind; die Bettstätte, in welcher es lag, war bereits von den Flammen ergriffen. Rasch nahm er das schon ganz bewußtlose Kind auf den Arm, bahnte sich mühsam den Weg durch den erstickenden Qualm und die immer weiter sich verbreitenden Flammen zum Fenster und reichte einem Bürger, der auf der Leiter stehend seiner harrte, den Säugling. Während dieser das schon sterbende Kind der Mutter hinabreichte, betrat Korporal Schlägel wieder die Leiter, um hinabzusteigen. Kaum hatte er die Erde betreten, so stürzte in der Stube, die er so eben verlassen, die schon ganz durchgebrannte Decke ein. (Wanderer.)

können. Der Vorstand soll nun in seiner nächsten Sitzung beschließen, ob und wann das Jahresfest diesmal zu begehen sei.

Gegenüber den, durch verschiedene deutsche Blätter verbreiteten gegentheiligen Gerüchten erfährt man jetzt, daß der österreichische Unterrichtsminister, Graf von Thun, sich bereit erklärt hat, bei Uebersiedelung der k. k. Leopoldinischen Akademie nach Oesterreich oder Frankfurt a. M., nicht nur den ferneren Druck und die Herausgabe der Akten, sondern auch die Kosten für den Transport der Bibliothek, Sammlungen ꝛc. zu übernehmen. Die Wahl des Präsidenten, der alsdann seinen Wohnsitz in den kaiserlich-österreichischen Staaten, oder Frankfurt haben müßte, dürfte nach bisheriger Observanz aus ihrer eigenen Mitte vollzogen werden: doch ist eine Verständigung der Mitglieder auf der, im Spätsommer zu Karlsruhe bevorstehenden Naturforscher-Versammlung vorgeschlagen und zu wünschen.

§ [Sommertheater.] In der Arena des Wintergartens fand gestern die zweite Vorstellung, bei ziemlich gut besetzten Räumen statt. Die Wahl der Stücke, worunter zwei ansprechende Novitäten, erfreute sich diesmal des ungetheiltesten Beifalls, so wie das trefflich abgerundete Ensemble der Darsteller sich wiederum die allgemeinste Anerkennung erwarb. Von einzelnen Mitwirkenden, die sich durch angemessene, charakteristische Auffassung ihrer Rollen in Otto Roquettes „Waldeinsamkeit“ und Salingrés „Allerweltshelfer“ besonders auszeichneten, sind namentlich hervorzuheben: Fräul. Lichtner, Herr Wisotzki, Fräul. Schulze, Herr Oberländer, Herr Schmitt und Herr Kühling. Ueberraschend wirkte Fräul. Ortmann, eine junge, mit nicht zu verachtenden Stimmmitteln begabte Sängerin, als „Lorle“ in der gleichnamigen Travestie auf die bekannte Birchpfeifferiade, wobei sich auch Herr Dill von neuem als gewandter Komiker bewährte.

P. C. Nach der vorliegenden amtlichen Nachweisung von den Resultaten der Provinzial-Städte-Feuer-Societät von Schlesien betrug im Societätsjahre 1857 die Gesammt-Versicherungssumme der Gebäude 23,466,980 Thlr., wovon 14,762,310 Thlr. auf die erste Klasse, 787,650 Thlr. auf die zweite Klasse, 1,143,550 Thlr. auf die dritte Klasse, 2,173,070 Thlr. auf die vierte Klasse, 709,390 Thlr. auf die fünfte Klasse, 3,841,540 Thlr. auf die sechste Klasse und 49,470 Thlr. auf eine fixirte Versicherungssumme kamen. Für Brandschäden hatte diese Societät zu zahlen 33,643 Thlr. 6 Sgr., und zwar in der ersten Klasse 5115 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., in der zweiten Klasse 3 Thlr. 25 Sgr., in der dritten Klasse 547 Thlr. 15 Sgr., in der vierten Klasse 4219 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., in der fünften Klasse 1832 Thlr. 10 Sgr., in der sechsten Klasse 21,924 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. Die Verwaltungs- und andere Nebenkosten, Prämien ꝛc. betrugen 3128 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf., so daß sich die Gesammtausgabe demnach auf 36,771 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. stellt. Durch die ausgeschriebenen Beiträge wurden überhaupt 38,133 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf. aufgebracht. Es wurde nämlich für 100 Thlr. Versicherung von Gebäuden der ersten Klasse 2 Sgr., der zweiten Klasse 4 Sgr.. der dritten Klasse 6 Sgr., der vierten Klasse 8 Sgr., der fünften Klasse 10 Sgr., der sechsten Klasse 12 Sgr., durchschnittlich also 7 Sgr., und von 100 Thlr. der fixirten Versicherungssumme 48 Sgr. Beitrag ausgeschrieben, so daß in der ersten Klasse 9922 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., in der zweiten Klasse 1067 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., in der dritten Klasse 2312 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf., in der vierten Klasse 5914 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf., in der fünften Klasse 2386 Thlr. 26 Sgr., in der sechsten Klasse 15,732 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. und von der fixirten Versicherungssumme 796 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. aufkamen.

♔ **Beuthen O. S.,** 10. Mai. Die Nachricht, daß der Landrath hiesigen Kreises, Hr. v. Tieschowitz, auch nach dem Verkaufe seines Ritterguts dem Kreise in seiner bisherigen amtlichen Stellung erhalten bleibt, hat jetzt ihre volle Bestätigung erhalten. Es ist nämlich inzwischen die Dispensation von der in der allerhöchsten Kabinetsordre vom 23. März 1839 enthaltenen Bestimmung betreffs der durch das Aufhören des verfassungsgemäßen Grundbesitzes bedingten Niederlegung des landräthlichen Amtes für den vorliegenden Fall allerhöchst ertheilt worden.

---

†† **Frankenstein,** 9. Mai. Die außerordentliche Theilnahme, welche die nach Gottes Rath über unsere Stadt verhängte Heimsuchung bis in weite Ferne findet, und die sich als thätige Nächstenliebe oft in der rührendsten und uneigennützigsten Weise bekundet, ist ein herzerquickender Trost in unserer Trübsal. Bereits sind neben den überaus reichen Sendungen von Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen aller Art mehr als 20,000 Thlr. hier angelangt, zum großen Theile erwachsen aus Sammlungen freier Liebesgaben, zu denen sich an vielen Orten auch solche drängen, die kaum selbst ihre Nothdurft haben. Große Freude hat hier allen Herzen die Liebesgabe unseres theueren allerhöchsten Königspaares bereitet, die in 2000 Thalern und vier großen Kisten voll neuer Kleidungsstücke bestehend, obwohl an sich reich, ihren größten Werth doch darin hat, daß sie uns der Huld and Gnade unsers geliebten Königs aufs Neue versichert. Gott segne Ihn und unsere allergnädigste Königin reichlich dafür! Freilich ist mit alledem nur erst der Noth des Augenblicks abgeholfen, und wir werden noch viel bedürfen, um den zahllosen Unglücklichen auch nur zum kleinen Theile ihren Verlust ersetzen zu können. Möchte darum die Liebe noch lange nicht erkalten, und sich Niemand darin beirren lassen durch falsche Gerüchte, die hoffentlich nicht die Bosheit, was ja kaum denkbar, sondern nur der Unverstand erfunden hat, wonach eine hohe Frau nicht nur eine ungeheure Summe den Verunglückten geschenkt, sondern eine noch ungeheuerlichere, man fabelt von einer halben Million, zum Aufbau der Stadt vorgestreckt habe, so daß hier Ueberfluß herrsche, und man daran denke, einen Fonds für künftige Unglücksfälle zu bilden, und dergleichen mehr. — Beklagt wird allgemein der nahe bevorstehende Abgang des Militärs, das uns so wesentliche Dienste geleistet, und das man noch längere Zeit hier zu behalten hoffte, theils um die projektirten, dringend nothwendigen Baraken unter seiner Leitung entstehen zu sehen, theils zum Schutz gegenüber einer großen Zahl fremder Arbeiter, die leicht von ihrer Unentbehrlichkeit Mißbrauch machen könnten, wovon sich schon einige Spuren gezeigt haben. In dieser Hinsicht namentlich hoffen wir, die hohen Behörden werden uns nicht auf die Dauer ohne militärischen Schutz lassen.

△ **Reichenbach,** 11. Mai. Vor einigen Tagen stand der Tischlergeselle D. aus Berlin der Körperverletzung eines Tischlerlehrlings angeklagt, vor der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts. Wie sich aus der Anklage ergiebt, hat der D. den Knaben wegen irgend eines kleinen Vergehens an den Haaren ergriffen, und so maltraitirt, daß ein Fleck, größer als ein Zweithalerstück, gänzlich kahl ist, alsdann den Mißhandelten mit solcher Vehemenz an die Hobelbank geworfen, daß mehrere Zähne ausbrachen. Der Geselle D. wurde nur mit achttägiger Gefängnißstrafe belegt.

Von einigen Gemeinden des Kreises sind außer vielen Naturalien wiederum 844 Thlr. 20 Sgr. an das Komite in Frankenstein abgesendet worden. Wie uns aus zuverläßiger Quelle bekannt geworden, soll die Magdeburger Feuer-Versicherung nach Abzug der rückversicherten Beträge bei dem frankensteiner Brande nur die Summe von p. p. 30,000 Thalern zu verausgaben haben. — Es wird allgemein anerkannt, daß alle betheiligten Versicherungs-Gesellschaften in Frankenstein höchst human und reel auftreten. — Im „Reichenbacher Wochenblatte“ ist nun auch eine Sammlung für die durch Brand beschädigten Einwohner von Krozel angeregt. In der That sind die Armen zu bedauern, welche durch die Brände außerhalb Frankensteins in neuester Zeit verunglückt sind, weil sachgemäß die umfangreiche Bedürftigkeit Frankensteins die allgemeine Wohlthätigkeit dorthin lenkt. — Auf die Ermittelung der Entstehungsursache des in der Nacht zum 1. Mai d. M. in Weigelsdorf stattgefundenen Schafstallbrandes ist eine Belohnung von 50 Thalern gesetzt worden. — Gegen Ende dieses Monats wird in Frankenstein der Besuch Sr. Excellenz des Herrn Ministers v. d. Heydt erwartet. — Herr Goldarbeiter Köhler und ein schweidnitzer Photograph haben eine Ansicht der Ruinen Frankensteins aufgenommen.

□ **Ohlau,** 9. Mai. [Vermögens-Zustand der Kreis-Kommunal-Kasse. — Konvokation der evangelischen Kirchen-Gemeinde. — Sammlungen für Frankenstein. — Erweiterte Fabrik-Anlagen.] Die letzte Revision der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse ergab an Aktiv-Kapitalien die Summe von 29,120 Thlr., an Baar-Beständen 980 Thlr., mithin ein Gesammt-Vermögen von 30,100 Thlr. Außerdem besitzt der Kreisverband ein Kreis-Ständehaus nebst Zubehör und ein Kreis-Krankenhaus mit Garten. Ueber die Frage, ob eine dritte Kreis-Kommunal-Anstalt, nämlich ein öffentliches Arbeitshaus, zu erbauen, wird der am 11. d. M. zusammentretende Kreistag entscheiden. Der Ausfall des hierauf bezüglichen Beschlusses kann nicht zweifelhaft sein, da der letzte Kreistag sich bereits bei der Vorberathung fast einstimmig für die Nützlichkeit und Nothwendigkeit einer derartigen Anlage ausgesprochen und eine besonders gewählte Kommission mit der näheren Prüfung des Gegenstandes und Ausarbeitung einer, auf die Einrichtung bezüglichen Vorlage beauftragt hat. Das Anlage-Kapital soll aus der Kreis-Kommunal-Kasse vorgeschossen und von den Kreis-Insassen demnächst zurückerstattet werwerden, wobei eine fünfjährige Amortisations-Periode in Vorschlag gebracht wird. — Die heutige Versammlung der evangelischen Kirchen-Gemeinde hatte den Zweck, die Genehmigung der Baukosten für eine umfassende Renovation der hiesigen Pfarr-Kirche zu extrahiren. Das sehr thätige Kirchen-Kollegium hatte bereits seit längerer Zeit Vorarbeiten getroffen und Materialien gesammelt, um endlich dem Plan, der hiesigen evangelischen Pfarrkirche eine würdige Ausstattung zu geben, mit Erfolg ins Werk zu setzen. Außer der Erbauung eines neuen Hochaltars, welcher in Berlin angefertigt wird und wozu Seine Majestät der König ein kunstvoll gearbeitetes Oel-Gemälde als Geschenk zu überweisen geruht hat, findet eine totale Renovation der innern Theile der Kirche an Wänden, Bildern, Stuckatur-Arbeiten, Fenstern, der Orgel ꝛc. statt. Das zeither vermauerte Fenster hinter dem Hochaltar wird wieder hergestellt und mit bunter Glas-Malerei versehen. Der Plan für die Ausführung der wichtigsten Arbeiten ist von dem Geheimen Ober-Baurath Herrn Stüler in Berlin entworfen, die Zeichnung von der Kirche ꝛc. von dem Gemeinde-Mitgliede, Herrn Baumeister Herrmann in Stannowitz, aufgenommen worden. — Die versammelten Gemeinde-Glieder genehmigten auf eine vorgängige Ansprache des Pastor prim. Herrn Kabel die vom Kirchen-Kollegium beantragten Baukosten von etwa 3060 Thlr. — Die für Frankenstein veranstalteten Sammlungen haben einen Ertrag von 320 Thlr. ergeben; außerdem wird die Kämmerei noch einen Beitrag bewilligen und der hiesige Gesang-Verein nächsten Sonnabend ein Konzert zu demselben Zwecke veranstalten. Von einzelnen Bürgern sind bereits Bekleidungs-Gegenstände ꝛc. dorthin abgesendet worden, während noch ein Theil von beweglicher Habe auf hiesigem Polizei-Amte zur Absendung bereit liegt. — Die Besitzer der Mehl-Mühle in dem benachbarten Jätzdorf haben eine neue Dampf-Maschine von 30 Pferdekraft aufgestellt, um bei einem niedrigen Wasserstande der Ohlau stets die erforderliche Triebkraft in Bereitschaft zu haben. Das Werk, früher zur Tuchfabrikation bestimmt, wurde vor einigen Jahren zur Mehl-Mühle umgestaltet und bei dieser Gelegenheit zwei Turbinen angelegt, die jedoch zur Beschaffung der erforderlichen Triebkraft nicht immer ausreichend sind. Ebenso hat der Holzhändler R. Kluge in Grüntanne durch Aufstellung einer Dampf-Säge-Mühle mit verbesserter Konstruktion einem wesentlichen Bedürfnisse unsers Kreises abgeholfen. So viel uns bekannt, existirt in unserer ganzen holzreichen Gegend kein einziges derartiges Etablissement, und wir sind überzeugt, daß es dem geschäftskundigen und thätigen Besitzer gelingen wird, dieser Anlage auch eine lohnende Rentabilität abzugewinnen, da nicht nur die Oertlichkeit zu einem derartigen Fabrikzweige vorzüglich geeignet, sondern auch die Beschaffung des Roh-Materials und der Absatz der fertigen Fabrikate stets gesichert ist.

△* **Aus Oberschlesien,** 9. Mai. [Technische Anlage. — Kreis-Angelegenheiten. — Wohlthätigkeits-Konzert.] Der königl. Kammerherr Hugo Graf Henckel v. Donnersmarck auf Siemianowitz wird an der südlichen Giebelseite der „Liebes-Hoffnungs-Zinkhütte“ bei Antonien-Hütte eine Muffelstube mit einer verdeckten Längenrösche zur Zuführung der Luft in die Hütte anbauen und östlich davon eine neue Zinkhütte für sechs Doppelöfen etabliren lassen; es werden gegenwärtig die Schritte gethan, welche erforderlich sind, um zur Ausführung dieser Anlagen die landesherrliche Genehmigung zu erhalten. — Im Kreise Beuthen ist seitens der landräthlichen Behörde der diesjährige Kreis-Kommunalkassen-Beitrag in Höhe von 4000 Thlr. ausgeschrieben worden, um — da die Mittel der Kreis-Kommunalkasse erschöpft sind — eine bedeutende neue Aufschüttung auf der Chaussee zwischen Kunary und Miechowitz zur Ausführung bringen zu können, und um die Mittel für die Kreis-Armenpflege zu gewinnen. — Zum Besten der frankensteiner Abgebrannten wird zum nächsten Donnerstag, den 13. Mai, im Saale des Herrn Heilborn zu Beuthen ein Konzert des beuthener Sängerbundes veranstaltet. — Bei der Kreis-Kommunalkasse zu Neisse sind an Geldbeiträgen für die Abgebrannten zu Frankenstein und Zadel bis zum 6. Mai bereits 276 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. eingegangen.

□ **Gleiwitz,** 9. Mai. Am 5., 6. und 7. d. M. fand die öffentliche Prüfung in der hiesigen katholischen Elementarschule unter dem Kreisschulen-Inspektor Herrn Erzpriester Kosellik statt, die sehr erfreuliche Resultate ergab, und in allen Unterrichtsgegenständen das rühmlichste Zeugniß von dem Fleiße der Herren Lehrer ablegte. Die Schule hat in diesem Jahre sich zu ihrem Vortheile gehoben, indem nun eine neue, die zwölfte Klasse kreirt, und ihr in dem kürzlich gewählten Herrn Neigebauer II. ein neuer Lehrer gegeben wurde. Sie hat demnach jetzt vollständig sechs Knaben- und sechs Mädchen-Klassen, die je zwei immer coordinirt sind, so daß sie aus vier nebeneinanderstehenden dreiklassigen Elementarschulen eigentlich besteht.

Donnerstag Abends war der Himmel in südwestlicher Richtung geröthet. Man erfuhr bald, daß er von einer fernen Feuersbrunst herrühre; eine Besitzung in dem Dorfe Ostropka brannte.

Leider werden wir das Opfer jugendlichen Leichtsinnes in Folge alberner Schülerusancen hier zu beklagen haben. Wie an vielen andern Gymnasien herrscht auch am hiesigen der Gebrauch, neu eingetretene Schüler durch Prügel seitens ihrer Mitschüler einzuweihen. Letzten Mittwoch wurde eine solche Prügelweihe auf dem Turnplatze an einem Knaben zarter Konstitution vollzogen. Derselbe wurde auf der Erde gekreuzigt, zwei Schüler knieten auf Brust und Bauch nieder und die Exekution ging nun vor sich. Das Resultat dieser Prozedur war ein so trauriges, daß der Knabe krank weggetragen werden mußte, und nun hoffnungslos an einer Lungen- und Leber-Entzündung darniederliegt. Möge dieser traurige Vorfall Veranlassung werden, um solchen Mißbräuchen mit strenger Ahndung entgegen zu treten.

---

x. **Ratibor,** 10. Mai. [Samlungen für Frankenstein und Zadel. — Umbau. — Konzert. — Witterung.] Die Sammlungen für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel werden hier noch mit Eifer fortgesetzt. Die Schüler des hiesigen königl. Gymnasiums haben allein einen Beitrag von 31 Thlr. 8 Sgr. geliefert. Im Ganzen sind bis jetzt an baarem Gelde über 100 Thaler als eingegangen angezeigt. — Der Vorstand des hiesigen Synagogen-Bezirkes veröffentlicht im „Oberschlesischen Anzeiger“, daß die Gemeinde im Laufe künftigen Monats einen dringend nothwendigen Umbau im Innern der Synagoge vorzunehmen beabsichtigt. — Gestern Nachmittag sollte für dieses Jahr das erste Konzert der „Oberschlesischen Musik-Gesellschaft“ im herzoglichen Schloßgarten stattfinden; die noch allzurauhe Temperatur hat jedoch das musikliebende Publikum von dem Besuche abgehalten und hat das Konzert deshalb nicht stattfinden können. — In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurden unsere Felder durch einen lang entbehrten Regen erfrischt. Derselbe hat fast zwei Tage angehalten.

△ **Loslau,** 6. Mai. [Bad Wilhelmsbad.] Eine halbe Meile von hier liegt das Dorf Kokoschütz und, nur wenige hundert Schritte von dieser Ortschaft entfernt, das Bad Wilhelmsbad, das im Munde des Volkes gewöhnlich auch nicht anders als Bad Kokoschütz genannt wird. Wilhelmsbad ist eine Schwefelquelle, deren heilsame Wirkung schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts bekannt gewesen, ein Bad, das — wie man in hiesiger Gegend genau weiß — schon vor länger denn 50 Jahren von Siechen und Leidenden aufgesucht wurde, welche dort Heilung und Stärkung finden. Es gab eine Zeit — und diese ist noch gar nicht allzulange verstrichen — wo Wilhelmsbad während der Saison 80—100 Badegäste aufzuweisen hatte, welche auch nicht bloß den nahegelegenen Kreisen, sondern zum größern Theile sogar fernern Gegenden, wie dem Niederschlesischen, dem Posenschen ꝛc. angehört haben sollen. Spätere Besitzer jedoch, denen die ausschließliche Betreibung der Landwirthschaft ersprießlicher schien, als sich auch — und wenn nur nebensächlich — um die Erhaltung des Bade-Etablissements zu kümmern, ließen letzteres immer mehr verfallen, und so gerieth es nach und nach in so mißliche Zustände, daß nicht nur der Gäste von Jahr zu Jahr weniger wurden, sondern daß auch Jeder, der Wilhelmsbad sah, demselben kein anderes Prognostikon stellen konnte, als daß es bald ganz eingehen und endlich vielleicht ganz der Vergessenheit anheimfallen würde. — Ende 1856 kam jedoch Wilhelmsbad in den Besitz des Herrn Baron v. Eichstädt, — und, gewiß! in bessere Hände hätte es nicht gerathen können, um seinem gänzlichen Verfalle zu entgehen und — obschon nicht auf einmal — wieder Das zu werden, was es ehedem gewesen. Seit einem Jahre ist mit Wilhelmsbad, — was Badehaus, Fremdengebäude, Restauration ꝛc. anlangt, — eine Veränderung vorgegangen, die Jeden staunen macht, der das Etablissement in seiner Verfallenheit gesehen, und es jetzt betritt. Die gegenwärtige Besitzherrschaft scheut kein Opfer, um nach und nach allen den Ansprüchen zu genügen, welche heutzutage an einen Badeort gestellt werden. Denn man sucht jetzt, wenn man ins Bad geht, nicht bloß Heilung und Kräftigung; man begnügt sich auch nicht damit, wenn der betreffende Ort in Bezug auf Naturschönheiten reich, oder gar sehr reich begabt ist, — nein, man will auch von der häuslichen Bequemlichkeit nichts vermissen, man will angenehm unterhalten sein, man verlangt auch mehr oder weniger Komfort ꝛc. ꝛc. Für alles dies ist zum Theil schon und wird fortwährend in Wilhelmsbad nach Möglichkeit gesorgt. — Was die Heilkraft der wilhelmsbader Quelle anlangt, so ist dieselbe, — wie wir bereits im Eingange bemerkten — eine schon seit einer langen Reihe von Jahren bewährte. Einem medizinisch-wissenschaftlichen Gutachten zufolge sei der Gebrauch dieses Bades bei Gicht (die sich in Knoten, Gelenk-Auftreibungen und Knochenauswüchsen äußere) so viel als möglich, bei rheumatischen Leiden aber entschieden wirksam, ferner sehr gut bei Stockungen, z. B. der Eingeweide, der Hämorrhoiden, der Drüsen u. s. w. und endlich ganz heilbringend für chronische Hautausschläge.

Man kennt jetzt bei Wilhelmsbad eigentlich 5 Quellen, von denen jedoch die sogenannte „untere Wiesenquelle“ die stärkste ist. Eine frühere chemische Analyse derselben hat ergeben, daß ihr Hauptbestandtheil „hepatisches Gas“ sei, wovon sie in je 12 Unzen circa 17½ Gran — nämlich 13 Gran schwefelsauern Kalk und 4¼ Gran schwefelsaure Magnesia enthalte. Die gewöhnliche Temperatur dieses Wassers — aus der Quelle + 10 Grad. R. betragend, — wird durch den, im Badehause eingerichteten Wärme-Apparat zu der, ärztlich vorgeschriebenen Höhe gesteigert. Von der obengenannten, so vorzüglichen Wiesenquelle aus wird eben jetzt — weil diese sich als sehr dringendes Bedürfniß herausstellte — eine neue unterirdische Wasserleitung nach dem Badehause, resp. nach dem Wärmeapparate, bewerkstelligt. Die Röhrenlegung hat bereits begonnen. Die im vorigen Jahre zumeist benutzte sogenannte „Rudolphsquelle“ soll sich — obschon viel schwächer als die Wiesenquelle — doch auch als sehr wirksam bewährt haben. Während der vorjährigen Saison, die erst spät im Juli begann, hatte Wilhelmsbad gegen 25 Kur- und außerdem noch eine Menge fliegender Gäste, und waren im Ganzen circa 800 Bäder verabreicht worden. Für die heurige Saison ist aber das Innere des Fremdengebäudes schon so weit eingerichtet, daß mindestens noch einmal so viel Kurgäste als im vorigen Jahre könnten aufgenommen und bequem placirt werden. Außer dem alten Fremdenhause (das nicht nur völlig restaurirt, sondern auch bedeutend erweitert worden) soll noch ein ganz neues, mehrstöckig und massiv, und ebenso ein ganz neues Restaurationsgebäude aufgeführt werden. — Der zeitige Restaurateur, Herr Labuske aus Breslau, ist ein Mann, von dem man wohl berechtigt ist, zu erwarten, er werde es dem Publikum an Nichts fehlen lassen, und namentlich für dessen angenehme Unterhaltung ernstlich Sorge tragen. — Was endlich noch die Lage von Wilhelmsbad betrifft, so kann dieselbe eine wahrhaft romantische genannt werden, ein Urtheil, worin Alle übereinstimmen, welche den Ort bisher im Frühjahr oder im Sommer nur gesehen haben. Wir kommen übrigens auf diesen letzten Punkt noch einmal zurück.

⊙ **Rybnik,** 9. Mai. Dem Rentmeister Bottländerschen Ehepaare in Pschow, welches vor mehrern Wochen sein fünfzigjähriges Ehe-Jubiläum begangen, ist — aus Anlaß dieses Ereignisses — von Ihrer Majestät der Königin von Preußen nachträglich das „Goldene Buch von der Nachfolge Christi“ zum frommen Andenken verehrt worden. Das Werk, prachtvoll gebunden, ist mit Allerhöchsteigenhändiger Widmung geschmückt. Die Ueberreichung des Ehrengeschenks an die Jubilare durch den Ortsgeistlichen hat Sonntags den 25. v. Mts. in der Kirche zu P., Angesichts der andächtigen Menge, auf die feierlichste Weise stattgefunden. — Eine, durch den königl. Domainen-Rentmeister und Forst-Kassen-Rendanten Herrn Altdorfer veranstaltete „Sammlung für Frankenstein und Zadel“ hat inmitten der Schloßgemeinde Rybnik 30 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. und in den Dorfgemeinden Paruschowitz und Ellguth 6 Thlr. 10 Sgr., im Ganzen also 36 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. ergeben, welcher Betrag (an dem Herr und Frau von Kunowski allein mit 15 Thlr. sich betheiligten) bereits nach der Unglücksstätte abgesandt worden. — Am kommenden Mittwoch (den 12. d. M.) wird in Rybnik im Saale des „Hôtel Swirklaniec“ von dasigen Musik-Dilettanten, — denen sich der Herr Oberamtmann Sieg aus Loslau, so wie dessen Tochter, Fräulein Julie Sieg, mitwirkend anschließen wollen, — zum Besten der Abgebrannten von Frankenstein und Zadel ein Vokal- und Instrumental-Konzert veranstaltet werden. — Nach fast vierwöchentlicher Trockenheit, die schon sehr nachtheilig zu wirken angefangen hatte, ist unser Erdreich endlich auch durch einen fruchtbaren Regen erquickt worden, welcher Freitag Abend sich eingestellt und bis Sonnabend Abend, beinahe volle 24 Stunden, angehalten hat. — In Krzyzow, einem Dorfe auf der Landstraße von Loslau nach Freistadt, brach am vergangenen Freitag, Nachmittag 2 Uhr, in einer Schmiedewerkstatt ein Feuer aus, das sehr leicht äußerst gefährlich hätte werden können, sich aber glücklicher Weise doch auf den Herd seiner Entstehung beschränkt hat. Das dicht daran stoßende Perlich'sche Gasthaus ist wie durch ein Wunder erhalten worden. Die Schmiede und ein dazu gehöriger Schuppen sind theils niedergebrannt, theils eingerissen worden. — Auf den jüngsten Wochenmärkten des Kreises hat man für Roggen 32—35, für Gerste 31—32½, für Hafer 25—33, für Stroh 120—150, für Heu 23—27, für Kartoffeln 12—15 und für Butter (pro Quart) 12—21 Sgr. zahlen müssen.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

± **Posen,** 9. Mai. [Von der Landschaft. — Unterrichtsanstalt der Damen vom Herzen Jesu. — Hebung des Volksschulwesens. Berichtigung. — Die polnische Schauspielergesellschaft.] Wie man hört, ist die in der Angelegenheit der hiesigen Landschaft von mehreren Deputirten der General-Versammlung nach Berlin entsendete Deputation, von der ich Ihnen früher Mittheilung gemacht, von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen nicht empfangen, sondern derselben bedeutet worden, daß Se. königl. Hoheit den Beschlüssen der in Kurzem zu berufenden General-Versammlung entgegensehe und die Deputation, falls sie von der Letzteren beauftragt werden sollte, Höchstdemselben diese Beschlüsse zu überreichen, erst nach Beendigung der General-Versammlung in einer Audienz empfangen werde. Der Termin zur General-Versammlung ist abermals verschoben worden, und zwar aus dem Grunde, weil die zu der letzteren nöthigen Vorarbeiten noch nicht beendigt sind. Den neuesten Bestimmungen nach soll die General-Versammlung am 12. k. M., kurz nach Beendigung des Wollmarkts, stattfinden. — Nachdem am 27. v. Mts. durch den Herrn Erzbischof unter Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit die kirchliche Weihe des hiesigen Hauses der Damen vom Herzen Jesu vollzogen und die weibliche Erziehungsanstalt derselben feierlich eröffnet worden war, begann in der letzteren am 1. Mai der Unterricht in sämmtlichen Klassen, deren Schülerzahl gegenwärtig freilich nur noch gering ist. Sowohl für die Erziehungsanstalt der eben genannten Damen als auch für die der Ursulinerinnen sind in diesen Tagen mehrere Schwestern aus Paris eingetroffen, welche in beiden Anstalten als Hilfslehrerinnen fungiren werden. — Zur Verbesserung des Schulwesens ist im Regierungsbezirk Posen im Jahr 1857 wiederum ein Zuschuß von 629 Thlrn. aus Staatsfonds bewilligt worden und die dauernde Verbesserung der gering dotirten Lehrerstellen aus Gemeindemitteln hat während des gedachten Jahres nahe an 1000 Thaler betragen. — Einer der posener Korrespondenten des „Czas“ machte in diesem Blatte vor Kurzem die Mittheilung, daß an dem zu Ostern d. J. in Schrimm eröffneten Progymnasium sowohl der Rektor als auch die Mehrheit der Lehrer dem evangelischen Bekenntnisse angehören, und nahm daher Veranlassung, der hiesigen k. Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie die Bedürfnisse der in jener Gegend überwiegenden katholischen Bevölkerung an der gedachten Anstalt völlig außer Acht gelassen habe. Diese Mittheilung entbehrt jeder thatsächlichen Basis. An der gedachten Lehranstalt ist nur der Rektor evangelisch, die übrigen Lehrer gehören sämmtlich nicht blos dem katholischen Bekenntniß, sondern auch der polnischen Nationalität an; mithin ist den Bedürfnissen beider Bekenntnisse nach Verhältniß vollständig Rechnung getragen. — Die krakauer polnische Schauspieler-Gesellschaft des Direktors Pfeiffer, die vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz auch in diesem Jahre die Erlaubniß erhalten hat, im hiesigen Stadttheater zwei Monate hindurch Vorstellungen zu geben, wird hier schon zum 20. d. Mts. erwartet. Möchte dieselbe nur recht viele neu einstudirte Stücke mitbringen, dann wird es ihr, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse auch in diesem Jahre nicht an aufmunterndem Besuche fehlen.

G. **Bojanowo,** 10. Mai. Unser Landrath Herr Schopis, welcher seit dem Brande am 12. August v. J. mit großer Sorgfalt bemüht war, das über uns verhängte Unglück erträglich machen zu helfen, hat nun in unserem (fröbener) Kreise zu einer allgemeinen und reichlichen Sammlung für die frankensteiner Leidensgefährten inständigst aufgefordert. In Folge dessen hat auch Herr Bürgermeister Arent hier eine Sammlung angeordnet und durch die Bezirksvorsteher ins Leben treten lassen. In der That sind selbst die Aermsten in den Hütten mit ihrem Scherflein der Bruderliebe entgegengekommen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 217 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 12. Mai 1858.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 10. Mai. [Schwurgericht.] Am Schlusse der vorigen Sitzung wurde der Tagearbeiter Gottlieb Kliche aus Kl.-Strenz wegen neuen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht verurtheilt, und die Verhandlung wider den Mitangeklagten, Dienstknecht Karl Werner aus Mersine, wegen Hehlerei bis zur nächsten Session vertagt. Heute kam ein Monstre-Prozeß wegen einer Reihe hierselbst begangener Verbrechen gegen das Eigenthum zur Aburtheilung. In Folge der stattgehabten Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof gegen den Tagearb. Franz Böhm 2½ J. Zuchthaus und Polizei-Aufsicht; gegen den Tagearbeiter Franz Mann 2¼ Jahr, den Haushälter Friedr. Wilh. Förster 2 Jahre 2 Monate, den Tagearbeiter Karl Kornek 2 Jahre, den Tagearbeiter Ernst Gottl. Schubert 2 Jahre, den Kutscher Christian Saremski 2 Jahre 1 Monat, den Haushälter August Winkler 4 Jahre, den Lumpenhändler August Joseph Tietze 3 Jahre Zuchthaus und gegen den Tagearbeiter Karl Aug. Wittek aus Neudorf 6 Monate Gefängniß; dagegen wurden die Haushälter Johann Christian Jäckel und Joh. Gottl. Haupt von den Geschworenen für nicht schuldig erachtet und demgemäß freigesprochen.

Am 11. Mai sind wegen schweren Diebstahls im Rückfalle resp. Theilnahme daran verurtheilt worden: der Einlieger Lorenz Jarzabek aus Gr.-Kosel zu 2½ Jahren, die Einlieger Mathias Kokot und Joseph Surek ebendaher zu je 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht. Die Verhandlung wider den Kutscher Johann Gottlob Publik von hier wegen wissentlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde mußte Behufs Ergänzung der Beweis-Aufnahme vertagt werden.

Vor der Kriminal-Deputation des Stadt-Gerichts, unter Vorsitz des Herrn Stadt-Gerichtsraths Rodewald, stand heute der ehemalige Stallmeister Bernhard John unter der Anklage wiederholten rückfälligen Betruges. Nach seinen eigenen Angaben ist John bereits im Jahre 1851 als Militär wegen Desertion im Frieden, Diebstahls und Fälschung mit 8 Monaten Festung und außerdem im Jahre 1852 wegen großen gemeinen Diebstahls und Betruges mit 4monatlicher Einstellung in eine Strafsektion bestraft worden. Es fällt ihm nun zur Last, daß er gegen Weihnachten v. J. falsche Einlaßkarten zum Stokes'schen Circus ausgegeben und zwei von diesen Billets à 10 Sgr. an den Viktualienhändler Rabe, zwei an den Portier Löbel, das eine à 10 Sgr., das andere zu allen Vorstellungen für 5 Thlr., verkauft hat.

Von den Abnehmern wurden mehrere, namentlich der Buchhalter Wiesner, der Destillateur Trogisch und Destillateur Stern im Cirkus angehalten, und ihre Namen auf den Billets vermerkt. Der Angeklagte bekannte sich nicht für schuldig, sondern behauptete, daß er die fraglichen Billets von einem Clown der Stokesschen Kunstreitergesellschaft, Namens Clemens, zum Verschleiß erhalten; doch muß er einräumen, sich selbst fälschlich als ein Mitglied der Gesellschaft ausgegeben zu haben, worauf er aber kein Gewicht gelegt haben will. Unter den Belastungszeugen trat der Buchdruckereibesitzer Leopold Freund auf, welcher bekundete, wie John schon einige Zeit vor Ankunft der Stokesschen Gesellschaft für einzelne Mitglieder derselben unbefugterweise in verschiedenen hiesigen Druckereien Visitenkarten anfertigen, und sich ein Angeld für die Bestellung auszahlen ließ, während die Karten hinterher gar nicht angenommen wurden. Als John, den Englishman fingirend, dasselbe Manöver in der Freund'schen Druckerei versuchte, wurde sofort zu seiner Verhaftung geschritten und ermittelt, daß er auch der Verbreiter jener falschen Billets war. Letztere unterscheiden sich wesentlich von den echten Billets, indem diese kleiner und auf stärkere Pappe gezogen, wogegen jene offenbar in einer anderen Offizin, von ungeschickter Hand gedruckt und nicht mit dem Stokes'schen Stempel versehen sind. Auf Grund des vorgedachten Thatbestandes beantragte die Staatsanwaltschaft (Herr Assessor Thilo) gegen den Angeklagten 1 Jahr Gefängniß, angemessene Geldbuße, 2jährigen Verlust der Ehrenrechte und eben so lange Stellung unter Polizei-Aufsicht. Demnächst erkannte der Gerichtshof auf 7 Monate Gefängniß, 100 Thlr. Geldbuße oder 3monatliche Verlängerung der Freiheitsstrafe, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

μ **Oels.** [Der allgemeine landwirthschaftliche Verein im Kreise Oels] hielt am 2. d. M. öffentliche Sitzung. Vorsitzender: Kammerrath Kleinwächter. Der Schriftführer, Lehrer Müller in Oels, verlas zuvörderst die Verhandlung der Sitzung vom 28. März d. J., aus welcher wir anführen, daß auch der diesseitige Verein durch den Centralverein bei der hohen Staatsbehörde vorstellig geworden ist, die von derselben aufgehobenen Verloosungen bei Thierschauen wieder zu gestatten. Zur Unterstützung dieses Gesuchs wurde dem Centralverein Abschrift der Grundsätze, nach welchen die Verloosungen im hiesigen Vereinsbezirk stattfanden, mitgetheilt. — Zur Tagesordnung übergehend, verlas in jener Sitzung der Vorsitzende einen von dem Geh. Rath Direktor Baumstark zu Eldena bei der 19. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Koburg über die Frage: Welche Mängel hat das landwirthschaftliche Vereinswesen in Deutschland? gehaltenen Vortrag, erläuterte einzelne Stellen desselben und gab dabei seine individuellen Ansichten bei mehreren Punkten zu erkennen. Die bisher ausgesetzte Wahl des Schriftführer-Stellvertreters wurde vollzogen und durch schriftliche Stimmenabgabe Rentmeister Heyer zu Briese gewählt. — Schafzüchter Kriebel zu Bernstadt äußerte sich schließlich über mehrere in dem Wochenblatte des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe (Jahrgang 1857) enthaltene Aufsätze.

Die Sitzung am 2. d. M. wurde Mittag 3 Uhr eröffnet. Nach Mittheilung der dem Verein zugegangenen Anschreiben und der demselben übersendeten Druckschriften, beschloß die Versammlung, den Abgebrannten zu Frankenstein und Zadel aus der Vereinskasse 25 Thaler baldigst zu übersenden. Das Programm für die vom 29. August bis 4. September d. J. dauernde Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Braunschweig wurde mitgetheilt, worauf der Vorsitzende, Kammerrath Kleinwächter, zum Vereins-Deputirten für diese Versammlung gewählt wurde. — Die Tagesordnung und das Programm für die Vereinssitzung und die Exkursion zu Medzibor am 20. Juni d. J. wurden zum Vortrag gebracht. Eine bedeutende Betheiligung an dieser Exkursion, welche diesmal außerhalb des hiesigen Kreises stattfindet, steht aus giltigen Gründen zu erwarten. Zur Tagesordnung übergehend, hielt Amtmann Storch zu Postelwitz einen freien, sehr ansprechenden Vortrag über die Frage: Welche Vortheile bewirkt das Querpflügen im Vergleich zum Ruhren? Unter Zugrundelegung der Druckschrift: Sollen wir Milchvieh züchten oder kaufen? Ein Beitrag zur Rindviehzucht von E. Dommerich, königl. Oberamtmann zu Wollmirstädt, referirte der Vorsitzende. Eine längere interessante Diskussion folgte dem Vortrage. — Ueber Einsaat des Klees mit der Gerste zugleich hielt Oberamtmann Arndt zu Kaltvorwerk Vortrag. Derselbe wurde durch eine, dem Verein durch das Mitglied Generalpächter Heitz zu Dyhernfurth über diesen Gegenstand handelnde Mittheilung (Vereinsarbeiten 1853, S. 117), so wie durch die von dem Wirthschaftsdirektor und Generalpächter Wollny zu Kamenz erfolgte Bestätigung derselben veranlaßt: alle Klee- und Grassämereien dem Sommergetreide bei der Saat beizumischen. Eine vierjährige Erfahrung hat nun gelehrt, daß Alles, was die genannten Herren in den angeführten Zuschriften aussprachen, seine völlige Bestätigung gefunden und die gehegten Erwartungen übertroffen hat. — Ueber die Anlage von Drainröhren-Brücken berichtete Oberamtmann Schlabitz zu Würtemberg. Dieselben hatten sich bewährt, wo bei der Anlage darauf gesehen wurde, daß die Gräben an der betreffenden Stelle möglichst viel Gefälle hatten und die Röhren von möglichst großem Durchmesser, etwa sechszöllig, waren. Je nach der Menge des durchzulassenden Wassers sind 2 bis 4 Stränge auf der Sohle des Grabens anzulegen, ein bis zwei Stränge auf ersteren sehr sorgfältig und genau aneinander zu fügen, in fetten Lehm oder Lette zu legen, um das Stehenbleiben des Wassers in denselben, wie Verstopfungen und Unterspülungen zu verhindern. — Ueber Wuchergesetze hielt Schafzüchter Kriebel zu Bernstadt einen längern, die Sache gründlich erörternden Vortrag. Referent ist für Abschaffung derselben im Interesse der Landwirthschaft. — Die im Druck beendeten Vereinsarbeiten vom vorigen Jahre wurden in dieser Sitzung an die anwesenden Vereinsmitglieder vertheilt. — Aus dem Mitgliederverzeichnisse ersehen wir, daß dem Verein 712 Mitglieder angehören. — Auch dieser Jahrgang enthält mehrere Arbeiten, welche durch die Bedeutung der gründlich behandelten Gegenstände nicht blos ein vorübergehendes Interesse darbieten. Wir nennen unter diesen nur einige: die Bedeutung des Saccharometers für den Branntweinbrennereibetrieb, von Brennerei-Techniker Wolff zu Spahlitz bei Oels. — Unter welchen örtlichen und wirthschaftlichen Verhältnissen ist es rathsam, statt der Schafheerde mit Zuzucht die Schäferei-Nutzung mittelst Ankauf von Schöpsen bei Mastvieh-Verkauf zu bewirken? vom Schafzüchter Kriebel in Bernstadt. — Ueber die Zulässigkeit der Flachs- und Hanfröste im Wasser, nebst den über diesen Gegenstand vorhandenen Gutachten und polizeilichen Verordnungen, vom Kreis-Physikus Dr. Runke in Oels, — von demselben: Ueber die Schwämme (Pilze) mit ganz besonderer Hinweisung auf die neueste Monographie. — Versuche mit gegypstem und ungegypstem Stalldünger vom Rittergutsbesitzer Moritz Eichborn auf Hundsfeld. — Ueber die nöthigen Schutzmittel gegen die Verheerungen der Feldmaus, vom Rittergutsbesitzer F. Paur, z. Z. in Breslau. — Ueber Fäulniß des Obstes, vom Rendant Klose in Oels.

⁂ [Jahresbericht der breslauer Handelskammer.] (Fortsetzung.) Die schlesische Produktion von Rohzink ergab das höchste bisher erreichte Quantum, nämlich etwa 600,000 Ctr. (1856 belief sich dieselbe auf 561,911 Centner), welche ungefähr in folgender Proportion ihre Verwendung fanden:

Zu Zinkblechen wurden verarbeitet:

120,000	Centner in den Zinkwalzwerken	Schlesiens,
130,000	„ „ „ „	Frankreichs,
100,000	„ „ „ „	Englands,
10,000	„ „ „ „	Oesterreichs,
in Summa 360,000	Centner, während	
240,000	„	von Messing- und Zinkweißfabriken, Zinkgießereien und für Zwecke der Galvanoplastik, Telegraphie u. s. w. verarbeitet wurden.
600,000	„	

Die Gesammtproduktion Europas an Rohzink, welche sich hauptsächlich, abgesehen von Schlesien auf Belgien und die Rheinlande, und mit geringeren Quantitäten auf Frankreich, England, Spanien, Schweden, Rußland und Oesterreich vertheilt, darf für das Jahr 1857 auf ungefähr 1,500,000 Ctr. geschätzt werden, so daß die schlesische Zinkgewinnung allein etwa zwei Fünftheile der europäischen Gesammtproduktion erreicht. Schon hierdurch allein würde daher, selbst wenn der Zinkverbrauch in allen Theilen Europas ein verhältnißmäßig gleicher wäre, der Grund für eine bedeutende Ausfuhr des schlesischen Produkts nach dem Auslande gegeben sein. Während jedoch die Zinkverwendung in Deutschland noch eine sehr geringe ist, hat sie sich im Auslande nach allen Seiten hin so sehr entwickelt, daß sie meistentheils die heimische Produktion bedeutend übersteigt und der Zufuhren Schlesiens dringend bedarf. Wir müssen daher den schlesischen Zinkhandel gegenwärtig immer noch als einen spezifisch ausländischen bezeichnen. Die allgemeine Handelskrisis übte zwar auch auf die Spekulation und den Absatz in diesem Artikel einen nachtheiligen Einfluß aus, konnte aber weder das Vertrauen der Produzenten erschüttern noch den Fortgang der Fabrikation schwächen; und wenn sich auch die Spekulation momentan vor dem mächtigen Einfluß der Krisis beugen mußte, dürfte sie dennoch ein ungetrübtes Vertrauen bewahrt haben und nur den Eintritt ruhigerer Zeiten erwarten, um ihre frühere Thätigkeit wieder beginnen zu können.

Die Rohzinkpreise auf dem breslauer Markte lassen sich zwar nicht ganz genau angeben, da die Verkäufe, obwohl regelmäßig durch die Vermittelung von Mäklern bewirkt, doch nicht sämmtlich bekannt wurden, — auf Grund sorgfältiger Erkundigungen dürfen indeß folgende Durchschnittspreise für die verschiedenen Monate des Jahres 1857 als ziemlich richtig vertreten werden:

für den Monat	Januar	pro	Ctr.	8	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
„ „ „	Februar	„	„	9	„	7	„	—	„
„ „ „	März	„	„	9	„	13	„	6	„
„ „ „	April	„	„	8	„	26	„	—	„
„ „ „	Mai	„	„	9	„	2	„	3	„
„ „ „	Juni	„	„	9	„	10	„	—	„
„ „ „	Juli	„	„	9	„	9	„	—	„
„ „ „	August	„	„	9	„	11	„	—	„
„ „ „	September	„	„	—	„	—	„	—	„
„ „ „	Oktober	„	„	8	„	15	„	—	„
„ „ „	November	„	„	8	„	11	„	—	„
„ „ „	Dezember	„	„	6	„	19	„	—	„

oder durchschnittlich für das ganze Jahr
8 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf.

Demnach erhielten sich die Zinkpreise fortwährend auf einer außergewöhnlichen Höhe, welche zum Theil durch den schon angedeuteten Umstand bedingt wurde, daß die Produktion von Rohzink kaum im Stande ist, der Konsumtion zu folgen. Andererseits darf aber auch nicht außer Betracht bleiben, daß seit einigen Jahren die Produktionskosten sehr empfindlich gestiegen sind. Die frühere anhaltende Theuerung nöthigte die Produzenten nicht nur, sämmtliche Arbeitslöhne zu erhöhen, sondern auch für die Beköstigung des größeren Theils ihrer Arbeiter selbst Sorge zu tragen und überhaupt Alles ins Werk zu setzen, um die Arbeiter vor dem größten Elend zu schützen. Hierzu kam, daß die Förderung der Kohlen und des Galmeis immer schwieriger wurde, weil die Erze und resp. Flötze in den oberen Teufen abgebaut sind und die Förderung deshalb in tiefere Regionen dringen muß, wobei die Anlage und Unterhaltung der Schächte, so wie der Wasserhaltungsmittel bedeutendere Ausgaben erfordern. Schon diese Gründe bedingten daher eine Steigerung der Preise des Rohzinks, ganz abgesehen von dem Aufschwunge, welchen denselben das Wachsthum der Konsumtion verlieh. Aber auch trotz dieser Erhöhung der Produktionskosten bleibt der aus der Zinkindustrie für ganz Schlesien entstandener Gewinn ein bedeutender.

Die Vervollkommnung der Privatzinkwalzwerke und der Fabrikation von Zinkblechen ist so weit vorgeschritten, daß sie den für gleiche Zwecke arbeitenden Werken des Staats mindestens gleichkommt, und wenn die Anlage der letzteren seiner Zeit aus dem Streben entsprang, die Vortheile der Zinkindustrie noch durch die weitere Vorbereitung des Rohprodukts im Lande zu erhöhen und der Privatindustrie hierzu die Bahnen vorzuzeichnen, so scheint dies Ziel jetzt erreicht und damit auch die Stunde gekommen zu sein, wo der Staat im eigenen wie im Interesse der Privaten die Konkurrenz mit den letzteren aufgeben möchte.

Die Provinz Schlesien besitzt jetzt 6 Zinkwalzwerke mit zusammen 13 Paar Walzen. Hierzu tritt später das im Baue begriffene Zinkwalzwerk Silesiahütte bei Königshütte, welches auf 6 Paar Walzen projektirt und ein Unternehmen der schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb ist.

Von diesen Werken waren die dem Staate und der Seehandlung gehörigen in verhältnißmäßig schwachem Betriebe, wirkten aber dennoch störend auf die allgemeine Entwickelung des Zinkblechgeschäfts, und zwar hauptsächlich dadurch, daß sie die Preise ihres Fabrikats nicht nach den Konjunkturen des Marktes regelten, sondern vierteljährlich im Voraus bestimmten. In Folge dessen stehen die Preise für die Zinkbleche dieser Werke zeitweise unter denen für Rohzink, zeitweise aber unverhältnißmäßig hoch. Natürlich leidet die eigene Entwickelung dieser Werke ebenfalls unter diesen Mißverhältnissen. Die Produktion der Zinkwalzwerke belief sich im vorigen Jahre in runden Summen:

1)	beim ohlauer Walzwerk mit	4	Paar Walzen auf	30,000	Centr. Bleche,
2)	„ malapaner „ „	1	„ „ „	4,400	„ „
3)	„ rybniker „ „	1	„ „ „	2,200	„ „
4)	bei der Emilien-Paulinenhütte	2	„ „ „	28,000	„ „
5)	bei der Marthahütte (1 Paar Walzen waren wegen mangelnder Maschinenkraft nicht zu betreiben) . . . . . . mit	3	„ „ „	48,000	„ „
			überhaupt auf	112,600	Centr. Bleche.

Das breslauer Walzwerk war im vorigen Jahre nicht im Betriebe.

Die schlesische Aktiengesellschaft war nicht im Stande, alle eingehenden Bestellungen auszuführen und mußte besonders große Aufträge für die überseeischen Märkte zurückweisen. Sie sah sich deshalb genöthigt, ihre Werke zu vergrößern und den Bau eines neuen Walzwerkes, der schon erwähnten Silesiahütte, zu beginnen. Nächst der Marthahütte hatte die Emilien-Paulinenhütte den verhältnißmäßig größten Absatz. Ein Paar ihrer Walzen war zwar nur bei Tage im Betriebe, abgesehen hiervon war sie aber vollständig beschäftigt, während die Walzwerke Ohlau, Malapane und Rybnik eine sehr bedeutende Minderproduktion gegen die früheren Jahre nachweisen.

Bei dem Walzwerk Ohlau dürfte der Minderabsatz an Blechen in der geringeren Ausfuhr nach den überseeischen Ländern zu suchen sein, wo es die mächtige Konkurrenz der belgischen Werke zu bestehen hat, welche vor Ohlau den Vortheil haben, daß sie ihr eigenes Rohprodukt verwalzen und durch billige Wasser- und Eisenbahnstraßen mit dem Meere verbunden sind. Bei den Staatswerken beruhen die Gründe der Verminderung ihres Absatzes theils in der geringeren Qualität der Bleche, theils in den oben bereits angedeuteten eigenthümlichen Handelsverhältnissen derselben.

Die heimische Fabrikation von Zinkblechen hat in den letzten Jahren eine Stufe gewonnen, welche in gleicher Höhe mit den vollkommeneren Fabrikationen des Auslandes steht. Namentlich war es die „Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb", welche nach dieser Richtung hin eine außergewöhnliche Thätigkeit entwickelte. Sie beschränkte sich nicht blos darauf, bedeutende Verbesserungen in der Zinkblechfabrikation einzuführen, sondern war auch bemüht, dem Fabrikat neue Absatzquellen zu eröffnen. Zu dem Ende legte sie in den größten Städten des Zollvereins und der österreichischen Kaiserstaaten, in den Hansestädten, den Donaufürstenthümern, Schweden, Norwegen und Dänemark, in England, Schottland, den Vereinigten Staaten, Brasilien, in den La Platastaaten u. s. w. besondere Zinkblechniederlagen an und schuf dadurch dem Handel mit Zinkblechen einen sehr großen Wirkungskreis, dessen Bewegungen immer wieder in Schlesien ihren Vereinigungspunkt finden. — Diese außerordentlichen Anstrengungen hatten schon jetzt die günstigsten Erfolge, welche noch bedeutender geworden wären, wenn die Ausfuhr des Zinkblechs nicht durch hohe Zölle im Auslande und äußerst ungünstige Transportverhältnisse wesentlich erschwert worden wäre.

Die Ungunst der Zölle findet hier wie bei anderen Gegenständen hauptsächlich ihren Grund in dem Mangel einer sorgfältigen Berücksichtigung der Natur der einzelnen Artikel bei der Tarifirung, welche von einer genauen Kenntniß der Waaren und ihrer Produktions- und Konsumtionsverhältnisse in den einzelnen Ländern unterstützt sein müßte. Nur so lassen sich die Inkonsequenzen erklären, auf welche man beim Studium der Tarife stößt. Der Zollverein z. B. hat die Einfuhr von ausländischem Zink mit einem Zolle von

2 Thlr. pro Centner Rohzink und
3⅓ „ „ „ Zinkblech

belegt. Sicherlich glaubte man mit dieser Tarifirung der preußischen Zinkproduktion einen Vortheil zu verschaffen. Allein ein näheres Eingehen auf die Produktions- und Konsumtions-Verhältnisse des Zinks mußte die Ueberzeugung gewähren, daß die Zinkerzeugung und der Zinkverbrauch des Auslandes, ganz abgesehen von jenem Zolle, keine Einfuhr von Zink in die Zollvereinsstaaten gestatten. Die geringe Quantität des in Polen erzeugten Rohzinks findet ihre fast ausschließliche Verwendung in Rußland, wo kein Zoll dafür bezahlt zu werden braucht, und die belgischen Zinkwerke werden mit ihrem Absatze ganz durch Frankreich und England in Anspruch genommen, wo sie der Konsumtion kaum Genüge leisten können. Der Zollverein nützt daher mit seinen hohen Eingangszöllen der heimischen Zinkindustrie nicht nur nichts, sondern er schadet derselben sogar, indem er durch sein eigenes Beispiel gehindert ist, im Interesse unserer Zinkausfuhr von anderen Staaten niedrigere Eingangszölle zu verlangen.

† **Breslau,** 11. Mai. [Börse.] Das Geschäft unserer Börse war heute in Folge schlechterer pariser Notirungen ungemein still und die Stimmung eher matter zu nennen. Die Course der Eisenbahn- und Bankaktien ließen keine besondere Aenderung wahrnehmen; bei ersteren Devisen konnte man auf Zeit mit Ankündigung billiger ankommen als per Cassa. In Fonds war es ebenfalls still und deren Preise erschienen wenig verändert.

Darmstädter 98½ Gld., Credit-Mobilier 116¾ Gld., Commandit-Antheile 104⅙ Br., schlesischer Bankverein 82⅙ bezahlt und Gld.

§§ **Breslau,** 11. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen Anfangs hoch, im Laufe des Geschäfts niedriger; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Mai 33½—¼ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 33½—¼ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 33¾—¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 34¾—¼ Thlr. bezahlt und Gld., August-September — —, September-Oktober 37 Thlr. bezahlt und Br.

Rüböl Anfangs höher, schließt matter; loco Waare 16⅓ Thlr. Br., pr. Mai 16⅓ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 16½—5/12—⅓—½—5/12—⅓ und 16¼ Thlr. bezahlt.

Kartoffel-Spiritus schwach behauptet; pr. Mai 7½ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 7½ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 7⅔ Thlr. Br., Juli-August 8 Thlr. Br., August-September 8⅙ Thlr. Br., September-Oktober —.

≃ **Breslau,** 11. Mai. [Produktenmarkt.] Auch der heutige Markt war mit allen Getreidearten ziemlich gut versorgt, im Allgemeinen eine festere Stimmung bei mäßiger Kauflust vorherrschend und die Preise erlitten gegen gestern keine Aenderung, ausgenommen Roggen, der höher bezahlt wurde. Der Begehr für Erbsen und Wicken war sehr unbedeutend.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	„	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	„	
Roggen	39—41—43—45	„	
Gerste	35—36—38—40	„	
Hafer	30—32—33—34	„	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	„	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	„	
Weiße Wicken	52—54—56—58	„	

Oelsaaten waren ohne Handel. Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fester und höher bezahlt; loco und pr. Mai 16⅓ Thlr. Br., September-Oktober 16½—16⅓—16 5/12—16⅓—16¼ Thlr. bezahlt.

Spiritus höher, loco 7⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Die heute offerirten Pöstchen rothe Kleesaaten fanden zu den bestehenden Preisen leicht Nehmer; weiße Saat unbeachtet, der Werth ohne Aenderung.

Rothe Saat 10½—11½—12—12⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus bei mäßigem Geschäft fester und die Preise höher. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 33½ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 33½—33¾ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Juli-August 34¾ Thlr. Gld., September-Oktober 37¼ Thlr. bezahlt und Br., 37 Thlr. Gld. — Spiritus loco 6⅚ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7½ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 7 7/12 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 7⅚ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 8 1/12 Thlr. Gld., Sept.-Oktober 8 1/12 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 11. Mai. Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 11. Mai. Oberpegel: 13 F. 7 Z. Unterpegel: 1 F. 7 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

⊙ **Wien,** 10. Mai. An der heutigen General-Versammlung der Nordbahn-Gesellschaft nahmen 123 stimmberechtigte Aktionäre Theil. Die Super-Dividende für das Jahr 1857 wurde auf 70 Fl. pr. Aktie festgesetzt und der Rest des Betriebsüberschusses mit 49,194 Fl. 25 Kr. dem Reservefonds zugewiesen. Die Uebernahme der 12½ Meilen langen Strecke der östlichen Staatsbahn von Oswiencim bis Krakau und Myslowitz wurde einstimmig genehmigt, und werden die dafür zur Zahlung kommenden Beträge im Belaufe von 2,786,000 Fl. durch Ausgabe der noch im Besitze der Gesellschaft gebliebenen Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1850 und durch eine schwebende Schuld vorläufig gedeckt werden. Die übrigen Auslagen für den Umbau des wiener Bahnhofes, für Zahlung und Bauten an den Kohlengruben werden vorläufig aus den Betriebs-Ueberschüssen entlehnt werden. Zum Schlusse wurden die zum Austritt bestimmten vier Direktions-Mitglieder: S. Biedermann, J. Stummer, L. v. Wertheimstein und Dr. Zelinka mittelst Akklamation wieder gewählt.

Oberschlesische Eisenbahn incl. Zweigbahnen im oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenreviere.

Im Monat April 1858 wurden eingenommen ca. 227,775 Thlr., im Monat April 1857 betrug die Einnahme nach definitiver Berichtigung 231,595 Thlr.

Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.

Im Monat April 1858 wurden eingenommen 50,300 Thlr., im Monat April 1857 betrug die Einnahme nach definitiver Berichtigung 59,721 Thlr.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Im Monat April 1858 wurden eingenommen 47,725 Thlr., im Monat April 1857 betrug die Einnahme nach definitiver Berichtigung 79,911 Thlr.

Stettin-Stargarder Eisenbahn.

Im Monat April 1858 wurden eingenommen 13,716 Thlr., im Monat April 1857 betrug die Einnahme nach definitiver Berichtigung 25,025 Thlr.

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als Verlobte: [4996]
Henriette Wollmann, Borek.
Nathan Friedländer, Medzibor.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Goretzki.
Wilhelm Jellin.
Gleiwitz, im Mai 1858. [5008]

Unsere heut in Sohrau O.-S. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.
Leschczin, den 10. Mai 1858. [5012]
Julius Milde.
Selma Milde, geb. **v. Fehrentheil.**

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besondern Meldung.)
Die heut früh 9¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Böhm**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [5005]
Breslau, den 11. Mai 1858.
G. S. Weiß.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. **Sylvester**, von einem gesunden und kräftigen Knaben, beehre ich mich Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [5015]
Mokrau, den 10. Mai 1858.
Damsch, Wirthschafts-Inspektor.

Die heut Vormittags 11 Uhr unter Gottes gnädigem Beistande erfolgte glückliche Entbindung seines theuren Weibes **Ottilie**, geborne **Fischer**, von einem kräftigen Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:
Kluge, Pastor.
Groß-Bargen, den 10. Mai 1858.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heut Nachmittag 5 Uhr an Lungenentzündung, mit den heil. Sakramenten wohl versehen, in dem ehrwürdigen Alter von beinahe 79 Jahren unser geliebter Confrater, der Canonicus subsenior, Priester-Jubilar, Consistorialrath II. Instanz, Ritter des rothen Adlerordens dritter Klasse,
Herr **Joseph Freiss.**
Er starb im Herrn; viele guten Werke folgen dem Verewigten nach. Seinen zahlreichen Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauerbotschaft mit der Bitte um ein frommes Memento. [5000]
Breslau, den 10. Mai 1858.
Dom-Kapitel zum heil. Johannes.

Todes-Anzeige. [5006]
Am 11. d. M. entschlief nach schweren Leiden meine geliebte Frau **Lina**, geb. **Mauernberg**, was ich tiefbetrübt Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzeige.
Breslau, den 11. Mai 1858.
Grubert, Stadt-Gerichts-Rath.

Das gestern Abend um 9¼ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer geliebten Mutter, der verw. Lieutenant **Tschepe**, geb. **Thomas**, im Alter von 60 Jahren, zeigen ihren Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an: [5014]
Die tiefbetrübten Töchter
Antonie und **Elmire Tschepe.**
Breslau, den 11. Mai 1858.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Mittwoch, den 12. Mai. 29. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) **„Müller und Miller."** Schwank in 2 Aufzügen von A. Elv. (Hannchen, Frln. Elise Mejo, vom Thalia-Theater in Danzig, als dritte Gastrolle.) 2) **„Die Wiener in Berlin."** Liederspiel in 1 Akt von C. v. Holtei. (Louise v. Schlingen, Frln. Elise Mejo.) 3) **„Ein Maskenball in Paris, oder: Die Polka vor Gericht."** Komisches Ballet in 1 Akt und 2 Bildern, in Scene gesetzt von Hrn. Balletmeister Pohl.
Donnerstag, den 13. Mai. 30. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen. 2. Gastspiel der königl. sächsischen Hofopernsängerin Frau **Bürde-Ney**: **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper in 2 Akten mit Tanz. Musik von Nikolai. Frau Fluth, Frau Bürde-Ney. Jungfer Anna Reich, Frln. Remond, vom Stadttheater in Köln, als dritte Gastrolle.

In der Arena des Wintergartens.
Mittwoch, 12. Mai: **„Haus und Hanne."** Ländliches Gemälde in 1 Akt von W. Friedrich. Hierauf zum ersten Male: E. Stiegmann. Hierauf, zum zweiten Male: **„Der Allerweltshelfer."** Posse in 1 Akt von Salingré. Zum Schluß: **„Der Kapellmeister von Venedig."** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von L. Schneider. Musik arrangirt von A. Reichenbach.
Zum Anfang und zum Schluß: Konzert der Kapelle unter Leitung des Musik-Direktors Hrn. A. Bilse.

Medicinische Section.
Freitag, den 14. Mai, Abends 6 Uhr: Vortrag von Herrn Dr. Hennes. [3700]

Bethanien.
Am Himmelfahrtsfeste, Donnerstag den 13. Mai, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst: Konsist.-Rath **Wachler.**
Die Bibelstunde fällt aus.
Am Freitag, den 14. Mai, **Stiftungsfest**, Abends 5 Uhr. — Einsegnung zweier Probeschwestern. [3694]
Breslau, den 11. Mai 1858.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Der im Kalender auf **den 17. d. Mts.** angesetzte **Jahrmarkt** wird hierselbst abgehalten werden. Die Hauptstraßen der Stadt werden bis dahin verkehrsfähig gemacht werden. [546]
Frankenstein, den 10. Mai 1858. **Der Magistrat.**

[3667]
Hilferuf!
Eine am 4. huj., Mittags 12½ Uhr, ausgebrochene Feuersbrunst hat binnen 2 Stunden einen großen Theil des königlichen Amtsdorfes Schalkowitz, hiesigen Kreises, in Asche gelegt. 39 Gehöfte mit 6 Auszugsstellen, zusammen gegen 100 Gebäude, sind total niedergebrannt und 71 Familien mit 327 Seelen dadurch obdachlos geworden. — Bei dem heftigen Sturme verbreitete sich das Feuer mit einer so entsetzlichen Schnelle, daß nicht einmal das Zug- und Nutzvieh überall geborgen werden konnte. 137 Stück Pferde, Rindvieh und Schweine, dabei sämmtliches Acker- und Wirthschafts-Geräth, Getreide- und Futtervorräthe, der größte Theil der Betten und Kleidungsstücke, ja selbst die Saat-Kartoffeln, mit deren Legen die kleinen Leute eben erst beschäftigt waren, sind verbrannt. — Außerdem ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Vier andere Personen liegen an schweren Brandwunden darnieder. — Die Verunglückten, von denen nur 14 versichert waren und deren Väter und Männer sich zum Theil auswärts auf der Holzflöße befinden, haben Alles verloren und wenn auch augenblicklich durch die rasche Hilfe der benachbarten Dominien und Gemeinden für die dringendsten Lebensbedürfnisse gesorgt ist, so steht doch noch eine schwere Zeit, bis zum Einbringen der Erndte, bevor. — Die Unterzeichneten nehmen deshalb, wenn auch zagend doch vertrauungsvoll die sich stets bewährende Mildthätigkeit ihrer schlesischen Brüder für die Verunglückten in Anspruch. — Wohl wissen wir, daß das Brandunglück in Frankenstein ein größeres ist, als das hier geschilderte, und daß dort umfangreichere Hilfe wie hier Noth thut. — Vielleicht aber geben die, welche es noch vermögen, auch für unsere Schützlinge ein Scherflein, sei es auch noch so klein. — Dankbar wird es angenommen, gewissenhaft verwendet werden. — Baare Geldbeträge bitten wir an das königl. Kreis-Steuer-Amt hier, Effekten, Naturalien aber an den unterzeichneten Erzpriester Bumbke zu Schalkowitz oder an das königliche Landraths-Amt zu Oppeln zu senden. — Die verehrlichen Zeitungs-Expeditionen werden gewiß ebenfalls geneigt sein, milde Beiträge für die Verunglückten anzunehmen.*)
Oppeln, den 6. Mai 1858.

Das Hilfs-Komite.
Bumbke, Erzpriester. **Hoffmann,** königl. Landrath. **v. Jeetze,** königl. Regierungs- und Domainen-Departements-Rath. **Kaboth,** königl. Oberförster. **Müller,** königl. Premier-Lieutenant und Distrikts-Offizier in der 6. Gendarmerie-Brigade. **Nikisch,** königl. Domainen-Rentmeister. **Nogossek,** Erbscholze. **Tarnogrocky,** königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

*) Sehr gern sind wir bereit, gütige Gaben für die Verunglückten anzunehmen.
Expedition der Breslauer Zeitung.

[3689] **Unterstützungs-Komite zu Frankenstein,** den 9. Mai 1858.
Wegen unserer wirklich vielen und dringenden Geschäfte bitten wir wegen dieser verspäteten Anzeige um gütige Nachsicht und Entschuldung.
Für die am 24. April d. J. in Frankenstein und Zadel durch Feuer Verunglückten sind eingegangen: Vom Pfarrer Scholz zu Girlachsdorf 3 Thlr., vom Amtmann Schattinger 15 Sgr., von einem Ungen. 50 Thlr., von der Stadt Münsterberg 110 Thlr., vom Bürgermeister Bräuer zu Neurode 62 Thlr. 10 Sgr., vom Bürgermeister Zimmermann zu Reichenstein 53 Thlr. 6½ Sgr. und 1 Packet Sachen, vom Rentmstr. Jäschke und der verw. Ober-Amtmann Ruzitschke 5 Thlr., von einem Ungen. 1 Thlr., von der Stadt Wartha 86 Thlr. 24½ Sgr., von der Schles. Feuerverf.-Gesellschaft 500 Thlr., von B. B. P., Postz. Breslau 2 Thlr., von M. T. K., Postzeichen Tannhausen, 3 Thlr., von E. v. R., Postz. Karlowitz 2 Thlr., vom Magistrat zu Silberberg 20 Thlr., von Treutler zu Neudorff bei Liegnitz 5 Thlr., von der Loge zu Schweidnitz 10 Thlr., vom Apotheker Krappe zu Freiburg 5 Thlr., von Frau Hofrath Vautzler zu Peterswalde 20 Thlr., vom Brauer Löbrich zu Heinrichau 3 Thlr., von Frau Gräfin v. Schlabrendorf zu Stolz 200 Thlr., von der Loge zu Glaz 10 Thlr., von v. Seidlitz aus Leipzig 26 Thlr., von Fräulein v. Köppen 10 Thlr., von der Gemeinde Ernsdorf, städtisch, 21 Thlr. 25 Sgr. nebst Getreide, Mehl, Erbsen, Brodt und Sachen, von der Gem. Neualtmannsdorf 10 Thlr. nebst Sachen, von der Gem. Diersdorf 5 Thlr. 20 Sgr. und Sachen, vom Magistrat und der Gem. Patschkau 889 Thlr. 26½ Sgr. nebst Sachen, vom Erbscholzen Weiß zu Maifritzdorf 15 Thlr., von der Frau Baronin v. Sauerma auf Schräbsdorf 200 Thlr., vom Kr.-Ger.-Rath Vietsch zu Hirschberg 10 Thlr., von der Gem. Bürgerbezirk 21 Thlr. 5½ Sgr. und Sachen, von der Gem. Krelkau 19 Thlr. und Sachen, von Kade und dessen Handlungspersonal 1 Thlr., vom Oberamtm. Bibrach zu Trebnitz 10 Thlr., vom Stadtverordn.-Vorsteher Dabrich zu Ohlau 10 Thlr., von einem Ungen., Postz. Jauer, unter der Adr. des Staatsanw. Gerlach 135 Thlr., von Mücke aus Taschenberg 1 Thlr. 9½ Sgr., vom Pastor Herzog zu Brieg 2 Thlr., vom Kontroleur Thiel zu Breslau 1 Thlr., von C. G. Weiß zu Schweidnitz 1 Sack Reis, vom Dr. Mattersdorf zu Breslau 25 Thlr., vom Postsekretär Schmidt zu Reichenbach 7 Thlr. 15 Sgr., vom Stadtrath Pulvermacher zu Breslau 5 Thlr., von den Stammgästen der Thomasschen Brauerei zu Breslau 15 Thlr., vom Chausseebau-Direktor Wehner zu Reichenbach 10 Thlr., Kollekte der kath. Kirche zu Nimptsch 7 Thlr. 20½ Sgr., Rittergutsbes. Kloas zu Kunzendorf 20 Thlr., durch den Rathsherrn Groß 1 Thlr., von dem Standesherrn Grafen v. Schlabrendorf auf Schlause 300 Thlr., durch Pastor Gräve hiers. vom Pastor Scholz in Dittmannsdorf 10 Thlr., von C. Kulmitz zu Reichenbach 190 Brodte, von der Gem. Tarchwitz 2 Thlr., von der Gem. Groschwitz 5 Thlr. 9 Sgr., von der Stadt Wünschelburg 100 Thlr. und Sachen, von W. A. Scholz in Mittelwalde 5 Thlr., vom Dir. Klausa zu Tarnowitz 30 Thaler, zusammen 3084 Thlr. 7 Sgr. Außerdem sind Lebensmittel, Kleider, Betten, Wäsche, Spanndienste ꝛc. gewährt, von mehreren Ungenannten, vom Rittergutsbesitzer Herrmann zu Ober-Peilau, vom Scholtiseibesitzer Volkmer zu Hertwigswalde, vom Steuereinnehmer Igel und Genossen zu Nimptsch, vom Rittergutsbesitzer v. Zawadsky zu Schönwalde, von der Stadt Reichenstein, vom Grafen v. Pfeil zu Diersdorf, von der jüdischen Gemeinde zu Glaz, von der Gem. Stolz, von der Gem. Camenz, vom Scholzen zu Bernsdorf, von der Gutsherrschaft Prauß und dem Güterdir. Meyer das., vom Brauer Geier, vom Rittergutsbesitzer Dinter zu Alt-Batzdorf, von Weberbauer aus Breslau, vom Wirthschaftsamt Nieder-Hausdorf, von Kulmitz aus Reichenbach, von der Stadt Strehlen, von der Stadt Habelschwerdt, vom Hrn. v. Thielau, vom Förster Krause, vom Bauergutsbesitzer Schmidt zu Schräbsdorf, von Lux aus Maifritzdorf, von der Gem. Maifritzdorf, von Hrn. v. Tschischwitz auf Ober-Walditz, von der Gem. Alt-Waltersdorf, von der Gutsherrschaft N.-Hausdorf, von der Gem. Pilz, von der Gutsherrschaft Quickendorf, vom Scholtiseibesitzer Berndt aus Gellenau, vom Geh. Rath Cubelius zu Camenz, vom Erbscholzen Scheffler zu Johnsbach, Gutsbesitzer Weiß zu Weigelsdorf, Gemeinde Schrom, Hoffmann und Stache zu Langenbielau, Gem. Seitendorf, Gutsherrschaft Seitendorf, Stadt Reichenstein, Gem. Riegersdorf, Gutsherrschaft Ohlguth, Gem. Ober-Pomsdorf, Gutsherrschaft Ober-Pomsdorf, Gem. Tarnau, Rittergutsbesitzer Plathner zu Baumgarten, die Gem. Raudnitz, Gutsbesitzer Strauch zu Briesnitz, Stadt Glaz, Graf von Seherr-Thoß, Gutsherrschaft Tadelwitz und Stellenbesitzer Gellrich das., Erzpriester Teuber zu Münsterberg, Gemeinde Peterwitz, Schullehrer Gürtler zu Ober-Peilau und die dortige Gemeinde, die Gem. Altaltmannsdorf, Klingenhaus, Reichenbach, Bernsdorf, Tomnitz, Kleutsch, Carlowitz, Zinkwitz, Lampersdorf, Bürgerbezirk, Plomnitz, Quickendorf, Ernsdorf, Gläsendorf, Stadt Reinerz, Krelkau, Grafenort, Melling, Alt-Lomnitz, Alt-Heinrichau, Weigelsdorf, Gutsbesitzer König zu Frömsdorf, Erbscholz Steiner zu Heinersdorf, Brauer Klose zu Peterwitz, Gutsherrschaft Alt-Altmannsdorf, dito Schönwalde, Stadt Landeck, Tomnitz, Frau Pächter Gröhling zu Schlause, Bauer Negwer zu Baumgarten, Freiherr von Falkenhausen zu Wallisfurth, Stadt Strehlen, v. Zedlitz zu Breslau, Marse zu Gaumitz, Mattern und Sonnig zu Seitendorf, Gutsherrschaft Gaumitz, Erbscholz Scheffler zu Johnsbach, Gastwirth Kober zu Gabersdorf, Gutsherrschaft Ober-Diersdorf und Klein-Ellguth, Brauer Pietsch zu Gabersdorf, Wolf zu Königshain, Gutsbesitzer Otto, Freirichter Lachnitt zu Winkelsdorf, Glatzel zu Reichenstein, Fabrikant Schindel zu Langenbielau, Gastwirth Schrithauer zu Heinrichau, Gutsbesitzer Petermann zu Peilau, Gutspächter Nitsche zu Hassitz, Knöfel zu Silberberg, Bartsch und Söhne zu Striegau, Gutsherrschaft Schwedelwitz, Pfarrer zu Alt-Lomnitz, Müller Becker zu Ernsdorf, M. E. Cohn zu Hirschberg, Dir. Wollny zu Camenz, Bäcker Spillmann hier, Gutsherrschaft Kottwitz, Eßner zu Heinrichau, Freiherr v. Zedlitz zu Pischkowitz, Gutsherrschaft Tarchwitz, Hauptmann von Lindner zu Schweidnitz, Bäcker Larisch zu Grottkau, Rath Mücke hier, Müller Rache zu Heinrichswalde, Zeidler zu Glaz, Kirchner zu Stolz, Thomas zu Leutmannsdorf, Gutsherrschaft Bruckstein und die dortige Gemeinde, Ober-Inspektor Neumann zu Neisse. Vom Gutsbesitzer Lichtenfast in Tschechen bei Kostenblut 5 Thlr., Postzeichen Bernstadt 3 Thlr., Pastor Richter in Rankau 2 Thlr., Apotheker Jos. Speck in Leobschütz 5 Thlr., Gustav Brechts Wittwe in Lissa 5 Thlr., von den kleinen Leuten in Neudorf bei Nimptsch 20 Sgr., von einem Theil der neisser Handlungsdiener 20 Thlr., königl. Dom.-Rentmeister Nikisch in Kupp 6 Thlr. 18 Sgr., Oekon.-Insp. Wiese zu Kreppelhof bei Landeshut 2 Thlr., Postzeichen Jauer (P. B.) 3 Thlr., Gustav Töpfer in Salzbrunn i. S. 5 Thlr., Postzeichen Striegau (A.) 30 Thlr., Fr. v. Z. und Fräul. G. in Gr.-Strehlitz 12 Thlr., Lehrer Reinhold in Briesnitz 3 Thlr. 16 Sgr., durch die Expedition der Schlesischen Zeitung 700 Thlr., Pastoren Dalichau in Silberberg 7 Thlr., Suckow in Lampersdorf 12 Thlr., Häsner in Stolz 5 Thlr., Franke in Giersdorf 2 Thlr., Konsistorialrath v. Roeder in Breslau 10 Thlr., Thuß in Gnadenfrei 3 Thlr., Gutsbesitzer Schöps in Gaumitz 15 Thlr., Pastor Kolbe in Friedland 1 Thlr., Kfm. Mülchen in Breslau 2 Thlr., Dr. Beinert in Charlottenbrunn 5 Thlr., v. Tschirschky auf Wolkau 10 Thlr., Superint. Mehwald in Neisse (Kollekte) 56 Thlr., Handelskammer-Präsident Alberti in Waldenburg 37 Thlr., Kommerzienrath Websky in Wüstegiersdorf 15 Thlr., Frau Gräfin Schwerin auf Bohrau 100 Thlr., Lehrer Kranz in W.-Giersdorf 26 Thlr. (Sammlung), Gemeinde Gr.-Ellguth 2 Thlr., Magistrat Löwenberg 50 Thlr., durch die Expedition der Schles. Zeitung 1000 Thlr., J. C. Tilch in Friedland bei Waldenburg 20 Thlr., G. Dierichschen Fabrik-Personal in Peterswaldau 5 Thlr., Rechts-Anw. Weidlich in Gleiwitz 10 Thlr., Direktion der Dauermehlmühle in Jätzdorf bei Ohlau 8 Thlr., verw. Frau Oberamtm. Tilgner u. Major Michaelis in Wohlau 6 Thlr., Verm.-Rev. Just in Ostrowo 5 Thlr., Graf v. Garnier auf Turawa bei Oppeln 30 Thlr., Bürgermeister Sattig in Görlitz 100 Thlr., Pastor Linge in Raake bei Oels 2 Thlr., Jac. Saurma in Sterzendorf bei Schwirz 22 Thlr., durch Starzikowsky, Postz. Gr.-Strehlitz (Sammlung) 10 Thlr., Lokalist Zimmermann von Gesäß p. Patschkau 20 Thlr., Postz. Neudeck 1 Thlr., Armenhauslehrer Vogt in Kreuzburg OS. 2 Thlr. 6 Sgr., Postz. Görlitz (H.) 20 Thlr., von einer Familie zu Obersalzbrunn 5 Thlr., Sammlung aus der kleinen Bierstube des Brauer Thomas in Breslau 11 Thlr., Lange u. Comp. in Breslau 5 Thlr., Rittergutsbesitzer Halfter zu Bohra p. Breslau 20 Thlr., Kfm. Herrmann u. Familie in Brieg 5 Thlr., Oberförster Knapp in Giersdorf (Sammlung) 12 Thlr., herzogl. v. Würtembergsches Rentamt in Carlsruh 150 Thlr., Rittmeister a. D. Ludwig in Rayersdorf bei Landeck 50 Thlr., Ortsbehörde Peterswaldau (Sammlung) 265 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf., Frau Kreisrichter Christoph durch R.-Anw. Kassner 2 Thlr., Gutsbes. Schöpfer auf Hohendorf bei Reichenbach 7 Thlr., Ortsgericht Hertwigswalde 43 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., Ortsgericht Liebenau 8 Thlr. 19 Sgr., Gemeinde Neuhaus bei Münsterberg 10 Thlr. 17 Sgr., H. M. Marienau bei Wansen 1 Thlr. 5 Sgr., Erzpriester Stein in Markt Bohrau 4 Thlr., Kaufm. u. Rend. Kempsky in Gr.-Strehlitz 15 Thlr., Lokalist Zimmermann in Gesäß 10 Thlr., Lewison in Nieder-Schreibendorf 2 Thlr. 10 Sgr., Fuhrmann Mader in Landeck 3 Thlr., Gemeinde Altherbsdorf bei Münsterberg 1 Thlr. 7 Sgr., Erbscholz Weiß in Maifritzdorf 10 Thlr., Sammlung der Prieborner Beamten durch L. Lawan u. A. Huber 28 Thlr., Gemeinde Leipe bei Münsterberg 8 Thlr. 2 Sgr., Magistrat in Brieg 100 Thlr., Schröter in Eckersdorf bei Glaz 1 Thlr., Röther in Ratibor 15 Thlr., Partikulier Lonsky in Breslau 10 Thlr., Gemeinde Mogwitz bei Grottkau 35 Thlr., Kaufm. Adolph Geisler in Peterswaldau 20 Thlr., Magistrat in Wansen 65 Thlr. 20 Sgr., fürstl. Hohenl. Pol.-Verw. in Schlawentzütz 73 Thlr., durch Landrath Groschke eine Sammlung von 1439 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. und zwar von Komm.-Rath Lindheim in Ullersdorf 100 Thlr., H. v. L. auf F. bei Glaz 50 Thlr., vom Kreise Glaz 223 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf., Justiz-Rath Caspar von Berlin 20 Thlr., Dr. Schütz in Berlin 3 Thlr., ein Jugendfreund 5 Thlr., Domänen-Pächter Reisert 3 Thlr., Amtsrath von Schönermark auf Prieborn 100 Thlr., Polizei-Präsident Frhr. v. Zedlitz zu Berlin 400 Thlr., Frau v. Rheinbaben geb. Welczek 10 Thlr., Graf Pilati auf Schlegel 10 Thlr., Eduard Kramsta in Freiburg 50 Thlr., Hugo Kramsta daselbst 25 Thlr., Gustav Kramsta 50 Thlr., Graf v. Magnis auf Eckersdorf 100 Thlr., Madame Jos. Mendelssohn zu Berlin 5 Thlr. 20 Sgr., Prem.-Lieut. der Garde-Artillerie Groschke 1 Dukaten, Legations-Rath a. D. Jordan aus Beuthen a. d. O. 20 Thlr., Mannskopf und Behrens aus Frankfurt a. M. 25 Thlr., Prediger Wiedebauch in Berlin 1 Thlr., Geh. Ober-Finan-Rath v. Könen zu Berlin 15 Thlr., Graf v. Magnis auf Ullersdorf 100 Thlr., Gemeinde Mittel-Faulbrück, Kreis Reichenbach, 62 Thlr. 10 Sgr., Gemeinde Herzogswalde 6 Thlr. 10 Sgr. Bauer Carl Dörner in Gunkendorf 2 Thlr., Gemeinde Follmersdorf 47 Thlr. 14 Sgr., v. Kujawa zu Erkersdorf 2 Thlr., Frau Landrath Groschke Sammlung von Berlin und Potsdam, darunter von einem Ungenannten, durch die Frau Gräfin v. Schlabrendorf auf Schlause zus. 178 Thlr. 10 Sgr., Vorstand des Strickermittels zu Gottesberg 10 Thlr., Ungenannt von Laurahütte, Kr. Beuthen, 2 Thlr., Th. Pyrkosch in Ratibor 43 Thlr. 13 Sgr., Pfarrer Muche zu Profen bei Jauer 32 Thlr., Postz. Ratibor (A.) 1 Thlr., Postz. Dresden (Frauendorf) 7 Thlr., durch Rentmeister Eckert in Lissa (Sammlung) 62 Thlr. 7 Sgr., durch die Exped. der Schles. Ztg. 700 Thlr., von Nieder-Riedultau, Kr. Rybnik 5 Thlr., durch Fabrik-Dirigent Milch in Pr.-Oderberg (Sammlung) 26 Thlr., Rentmeister Schwene in Dziewentline 2 Thlr., Magistrat in Ottmachau 74 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf., F. Heinrich in Beuthen a. O. 2 Thlr., Kreisrichter Florian in Ziegenhals 35 Thlr., Magistrat in Zobten 90 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf., durch R. A. Kassner vom Amtsrath Braun 67 Thlr., Kaufmann Göbel 32 Thlr. 15 Sgr., Gutsbesitzer Scholz von Schreckendorf bei Landeck 11 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., durch Kaufmann Rogall in Breslau, als Ergebniß des Konzerts im Volksgarten in welchem die Kapellen des 11. und 19. Inf.-Regts., sowie die Musik des Füs.-Bat. des letztern gewirkt, der Feuerwerker Hr. Kleß ein Feuerwerk abgebrannt, und Hr. Buchdrucker Lukas die Publikationen übernommen hat, sämmtlich ohne irgend welches Entgelt, 466 Thlr. nebst 34 Thlr. persönlicher Beitrag des Hrn. Rogall (zur Abrundung), von den Wächtern und Thürmern der Stadt Schweidnitz 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Magistrat in Liegnitz 55 Thlr., Mädchenschule in Schmiedeberg 2 Thlr., Stadt Gleiwitz 200 Thlr., Gasthofbes. Pollak in Neuberun 15 Thlr., Pstz. Freiburg i. Schl. (M. K.) 5 Thlr., fröhliche Gesellschaft in Jauer 4 Thlr., v. B. in Bunzlau 3 Thlr., Kumane u. Eisner und G. Kramsta u. Söhne in Leipzig 400 Thlr., Personal der Handlung Bendix u. Co. in Berlin 2 Thlr., Loge Pythagoras zu den 3 Höhen in Liegnitz 60 Thlr., Brauereibes. W. Haude in Leobschütz 5 Thlr., die detinirten Gefangenen in Brieg 47 Thlr. 9 Sgr., die Beamten der Strafanstalt in Brieg 16 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., Pastor Erbs zu Peisgerau 2 Thlr., Baurath a. D. Schönemann in Schleusingen 3 Thlr. 15 Sgr., durch Inspektor Barchewitz in Seichau 53 Thlr., und zwar von der Frau Rittergutsbesitzer Jentsch das. 50 Thlr., von Fräul. v. Rahmel 1 Thlr., von Fräul. v. Höppe 1 Thlr., von Inspektor Barchewitz 1 Thlr., durch den Oberbürgermeister Glubrecht in Schweidnitz vom dasigen landwirthsch. Verein 16 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf.; Theater-Direktor Thomas in Ohlau 6 Thl., Magistrat in Patschkau 23 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., Gutsbesitzer Latzel in Batzdorf 50 Thlr. Getreidehändler Geisler in Olbersdorf 6 Thlr., durch den Kreis-Ger.-Sekretär Bodelius den Pfandbrief A. Nr. 76 auf Maukschwitz über 200 Thlr. gegen Herauszahlung von 100 Thlr. baar, Gem. Zinkwitz 16 Sgr. 6 Pf., Privat-Komite in Schweidnitz 50 Thlr., Gem. Winkelsdorf bei Landeck 4 Thlr. 3 Sgr., Gem. Hassitz, Kr. Glaz, 4 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Stark von Grottkau 40 Thlr., Gem. Alt-Heinrichau 1 Thlr. 25 Sgr., Gem. Weigelsdorf, Kr. Münsterberg, 20 Thlr., Weinstube des Paul Wuitek in Breslau 15 Thlr., durch Kaplan Jann hier von Heinrich, Kriesten und Hauk 4 Thlr. 27 Sgr., Frau Ober-Trib.-Rath Oppermann in Frankfurt 10 Thlr., Gem. Brukfteine 2 Thlr. 25 Sgr., Dominium Brukfteine 3 Thlr., Ungenannt in Oppeln 5 Thlr., Ungen. durch den Scholzen in Hemmersdorf 12 Sgr. 6 Pf., durch Kreis-Ger.-Dir. Nessel hier vom Hauptmann Reiser zu Tarnowitz 5 Thlr., Kaufm. Mestel in Neustadt 2 Thlr., C. H. R. Neisse 5 Thlr., Gem. Camitz, Kr. Neisse, 60 Thlr., Pfarrer Scholz in Girlachsdorf 1 Thlr. 15 Sgr., Ungen. von Leutmannsdorf 2 Thlr. 5 Sgr., vom Scholzen in Willwitz 3 Thlr., Fräul. Purrmann in Höfendorf 1 Thlr., Pfarrer Welz in Striegau 10 Thlr., Direktor Leonhard in Beuthen 5 Thlr., Frau Major Heidel in Brieg 1 Thlr., Kreis-Gerichts-Rath Staats in Brieg 3 Thlr., Postz. Militsch 2 Thlr. 11 Sgr., Dr. Keller vom Pastor Herzog in Brieg 14 Thlr., durch Geh. Rath Cubelius von Sr. königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen 200 Thlr., Apotheker Wehse in Schwedeldorf 25 Thlr., Dominium und Gem. Reisewitz bei Grottkau 12 Thlr. 15 Sgr., aus Rosenthal bei Zobten durch Reg.-Rath Ewald hier 5 Thlr., Magistrat in Strehlen 200 Thlr., Fleischer- (Geisler-) Mittel 20 Thlr., H. R. S. 1 Thlr., zusammen 8482 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. Hierzu die Gesammtsumme der bereits als eingegangen bekannt gemachten Unterstützungen von 3084 Thlr. 7 Sgr.. Summa 11,566 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf.
An Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Leinwand, Möbeln, Hausgeräthen u. dergl. m. gingen ein von: Postz. Görlitz Gutspächter v. Stein auf Plottnitz; Postz. Glogau (N. B.) Bernhard u. Fränkel in Ziegenhals, Postz. Glogau, Postz. Hirschberg (H. J.), Postz. Breslau (Siegel: Meiner Kfm. Thannhausen — Breslau), Postz. Breslau, Postz. Neisse, Niedenführ in Brzenskowitz, die kleinen Leute in Neudorf bei Nimptsch, von Münsterberg, Mehlwaarenfabrik von C. Töpfer in Waldenburg, Wittwe Emilie Härtel in Schweidnitz, G. v. R. in Neisse, H. J. in Hirschberg, N. B..? Held in Görlitz, Gustav Töpfer in Salzbrunn i. S., Stadt Glaz, Dominium Löwenstein, Ernsdorf und Linkenhaus bei Reichenbach, Stadt Reichenstein, Armenhauslehrer Vogt in Kreuzburg OS., von einer Familie zu Obersalzbrunn, Lange u. Co. in Breslau, Postz. Proskau, sign. H. J., Postz. Görlitz, sign. H. S., Postz. Oppeln, sign. H. S., Postz. Ohlau (Siegel: Thomas), Postz. Hirschberg (Siegel: Moritz E. Cohn, Hirschberg), Postz. Schweidnitz (H....l), Postz. Neisse, sign (A. Co. 17), Postz. Oppeln, sign. H. S., R. Br. in Sagan, v. Wyndotzka in Hirschberg, Leinwandfabr. J. H. Karp in Hirschberg, Postz. Kreuzburg OS., Feldmesser Müllenheim in Beuthen OS., F. Bloch in Neisse, Ortsbehörde Peterswaldau, Graf Sternberg auf Raudnitz, Fr. Kr. R. Christoph pr. R. A. Kassner, Gemeinde Hennersdorf, Erzpriester in Lindenau. Rittergutsbesitzer Drescher in Ellguth, Gem. Leipe, Gutsbes. Hauke in Nieder-Hansdorf, Gem. Ober-Gostiz in Oesterr.-Schlesien, Pfarrer Scholz in Girlachsdorf, Ungenannt, Fräulein Wünsche in Gnadenfrei, Oberamtm. Nitschke in Girlachsdorf durch Kr.-Ger.-R. Mücke, Fleischermstr. Jäkel in Neisse, Gem. und Dom. Nieder-Schreibendorf, v. Machui auf Oklitz, Baron v. Gaffron auf Habendorf, Gem. Leutmannsdorf (Berg-Seite), Dominium Tomnitz, Erbscholzen Bauke und Erbkretschmer Heinze in Schlottendorf, Gem. Gallenau, Baumstr. Ziltner in Falkenberg OS., Gutsbes. Schöpfer auf Höfendorf, Ortsger. Hertwigswalde, Ortsger. Liebenau, Gem. Neuhaus bei Münsterberg, Lewisohn in Niederschreibendorf, Erbsch. Weiß in Maifritzdorf, Prieborner Beamten, Gem. Leipe bei Münsterberg, Kaufm. Adolph Geisler in Peterswaldau, Kgl. Mühlen-Inspektor F. Böhm in Breslau, Direktor Klausa in Tarnowitz, J. Steiner in Breslau, Moritz F. Cohn in Hirschberg, Gem. Wölfelsdorf, Graf v. Althann'sches Dominium zu Wölfelsdorf, Pfarramt daselbst, F. H. Postz. Kempen, Reg.-Bez. Posen, Hauke in Kuhnsdorf bei Nimptsch, Kramstasche Mühlenverwaltung in Ottmachau, Postz. Lissa i. S., Frau Präsidenten v. Bernuth in Gr.-Glogau, Postz. Kreuzburg (G.), Postz. Goldberg (A. F.), Tabakfabr. Otto Klinke in Ohlau, Abraham Werner in Ottmachau, Gemeinde Heidersdorf, M. Weberbauer in Breslau, Postz. Pleß, Postz. Tarnowitz, Postz. Peterswaldau, v. Glurt in Breslau, Postz. Haltauf, Postz. Bohrau (G. S.), Postz. Neisse, Postz. Ullersdorf (L. M.), Postz. Ratibor durch Kr.-Ger.-Dir. Nessel hier, Domin. Reichau, Stadt Ottmachau, Kr.-Richter Florian in Ziegenhals, Stadt Glaz, Magistrat Zobten, Rittergutsbes. u. Landältester v. Thielau auf Lampersdorf, durch Frau R. A. Kassner vom Amtsrath Braun, Kaufm, Goebel, Magistrat in Patschkau. — Mehrere Unterstützungen sind ohne Angabe der Spender abgeliefert und übernommen worden, und es wird auf Nachsicht gerechnet, wenn einzelne Gaben gar nicht oder nicht richtig genannt sind. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Bei der Rathhaus-Inspektion sind ferner für die **Abgebrannten in Frankenstein und Zadel** eingegangen: Von S. 20 Sgr., HH. Spediteur Hähnel u. Comp. 1 Thlr., von Fräulein Effenberg durch Hrn. Kaufm. Müller 2 Thlr., von F. R. ein Packet Sachen für Frankenstein und Zadel, von Hrn. v. H. 5 Paar Hosen, 6 Paar leinene Unterbeinkleider, 2 Ueberröcke, 3 Westen, 2 Männerhemden, eine Militärmütze, ein Paar wollene Frauenstrümpfe, Zeug zu einem Kleide und 14 Stück zur Bekleidung von Kindern, Hrn. Kfm. Frankfurter ein Packet Sachen, ungenannt durch Hrn. Dronke 35 Thlr., von Hrn. Restaurateur H. Cohn und von einigen seiner Gäste 7 Thlr. 10 Sgr., J. R. aus der Taubstummenanstalt 10 Sgr., Hrn. Thierarzt B. 1 Thlr., durch den Stadtrath Hrn. Ludewig aus Detmold von dem Hofjägermeister Hrn. Freiherrn v. Dreetz 11 Thlr., von dem Hrn. General Puff in Lepine bei einer lustigen Grundsteinlegung gesammelt 4 Thlr., Hrn. Partikulier Lunge 5 Thlr., von J. L. ein Packet Sachen, Hrn. Dr. Speck 1 Thlr., von Hrn. Buchhändler Ruthardt 10 Thlr., durch die Expedition der Breslauer Zeitung gesammelte Beiträge für Frankenstein und Zadel 500 Thlr., von einem Realschüler ein Päckchen Sachen, durch den Hrn. Major v. Mutius auf Altwasser von dem Oberstlieutenant a. D. Hrn. v. Ivernois aus Dresden 5 Thlr., durch den General-Vikar und Domherrn Hrn. Neukirch: von dem F. B. Commissarius und Erzpriester Hrn. Siegert in Trachenberg 10 Thlr., von Hrn. Pfarrer G. in O. 6 Thlr., von der Nichte des Vikarius Hrn. Reinelt 20 Sgr., ungenannte Dame 20 Sgr. Für Frankenstein und Zadel auf Anregung des Hrn. Senior Dietrich von den Hospitaliten zu St. Bernhardin: von Jungfrau Omonsky 4 Sgr. 10 Pf., Frau Weiß 4 Sgr. 10 Pf., Frau Schauder 4 Sgr., Frau Kleinert 4 Sgr. 10 Pf., Frau Pappmale 4 Sgr. 10 Pf., Jungfrau Hoffmann I. und II. à 4 Sgr. 10 Pf. = 9 Sgr. 8 Pf., Frau Garth 5 Sgr., Frau Paulus 4 Sgr. 10 Pf., Frau Ura 4 Sgr., Frau Scholz 4 Sgr. 10 Pf., Frau Dieteding 4 Sgr. 10 Pf., Jungfrau Schneider 4 Sgr. 10 Pf., Jungfrau

Köhler 10 Sgr., Frau Wohlfahrt 5 Sgr., Frau Jach 10 Sgr., Frau Dreher 4 Sgr. 10 Pf., Jungfrau Reiser 4 Sgr. 10 Pf., Frau Göbel 2 Sgr. 6 Pf., Frau Kowalsky 2 Sgr., Frau Jährig 19 Sgr. 10 Pf., Hrn. Keßner 19 Sgr. 10 Pf., Hrn. Spriegel 3 Sgr. 9 Pf., Jungfr. Kluß 3 Sgr. 9 Pf., Frau Springer 5 Sgr., Frau Simon 4 Sgr. 10 Pf., Frau Berger 4 Sgr., Frau Jättnig 2 Sgr., Frau Klose 7½ Sgr., Frau Biedermann 2½ Sgr., Hrn. Möhring 5 Sgr., Hrn. Seiffert 5 Sgr., Frau Hellwig 5 Sgr., Frau Bräuer 2½ Sgr.; durch Hrn. Direktor Dr. Schönborn den Ertrag einer Sammlung in den Gymnasial- und Elementarklassen des St. M. Magdaleneums 126 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., von drei der HH. Lehrer des Gymnasii zu St. M. Magdalena 4 Thlr. 15 Sgr., von den Kindern der Kleinkinder-Bewahranstalt Nr. 5 für die armen Kinder in Frankenstein 1 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., Hrn. Provinz.-Steuersekretär Kabisch 1 Thlr., verw. Frau W. 5 Sgr., Hrn. Stellmacher Frieauf ein Kopfkissen und eine alte Weste, ungenannt einen Paletot, Ertrag einer Sammlung bei den HH. Beamten des städtischen Arbeitshauses und der städtischen Gefangenen-Krankenanstalt, als freiwillige Beiträge: von dem Hrn. Arbeitshaus-Inspektor Pohl 15 Sgr., Hrn. Magistratsdiätarius Franke 10 Sgr., Hrn. Oberaufseher Wunderlich 7½ Sgr., Hrn. Aufseher Reitzig 5 Sgr., Hrn. Aufseher Barunke 5 Sgr., Hrn. Aufseher Lorke 5 Sgr., Hrn. Stansch 2½ Sgr., Hrn. Aufseher Lindner 5 Sgr., Hrn. Aufseher Schmidt 5 Sgr., Hrn. Aufseher Gebel 5 Sgr., Hrn. Oberaufseher Thomas 7½ Sgr., Hrn. Krankenwärter Horn 5 Sgr., Hrn. Krankenwärter Brieger 5 Sgr., Aufseherin Krüger 5 Sgr., Krankenwärterin Brandau 5 Sgr., Krankenwärterin Crone 2½ Sgr., von der Frau Assessor Rudolph für den Landw.-Lieut. und Steuerbeamten Hrn. Fritz Rudolph in Frankenstein ein Packet Sachen, von dem Schiedsmann Hrn. Müller 2 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. Zusammen 746 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.

Breslau, den 11. Mai 1858. [3703] **Das Comite.**

Schießwerder-Halle.

Sonnabend den 15. Mai: [3591]

großes Vokal- und Instrumental-Konzert

zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein,

von dem, durch gütige Mitwirkung auf **150 Sänger** verstärkten Männer-Gesangverein **„Concordia“.**

Zur Aufführung kommt unter Anderem:

„Die eherne Schlange“, Vokal-Oratorium für Männerstimmen, von Dr. C. Löwe.

Die Instrumental-Musik wird von der verstärkten Musikgesellschaft **„Philharmonie“**, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Dr. L. Damrosch ausgeführt.

Das Nähere besagen am Konzerttage die Anschlagezettel.

Billets à 5 Sgr. sind von heute ab in den Musikalien-Handlungen der Herren: **T. König und Comp.**, Schweidnitzer-Straße Nr. 8, **Jul. Hainauer**, Schweidnitzer-Straße Nr. 52, **Eduard Scheffler**, Ohlauer-Straße Nr. 15, **F. E. C. Leuckart**, Kupferschmiede-Straße Nr. 13, **F. W. Gleiß**, Schuhbrücke Nr. 77; ferner bei den Herren: **J. Molinari und Söhne**, Albrechts-Straße Nr. 56, **F. Lübbeke**, Ohlauer-Straße Nr. 82 und dem Restaurateur zum Schießwerder Herrn **Schneider** zu haben.

Kassenpreis 7½ Sgr.

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Zum **Besten der Abgebrannten in Frankenstein** wird **Mittwoch den 12. Mai in Fürstensgarten ein großes Doppel-Konzert**, ausgeführt von der Springerschen Kapelle und dem Trompeter-Chor des königl. 1. Kürassier-Regiments, stattfinden.

Der Rein-Ertrag wird dem wohlthätigen Zweck gewidmet.

Entree pro Person 5 Sgr. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Ressourcen-Karte freien Eintritt; jedoch wird jeder freiwillige Betrag dankbar angenommen.

Anfang des Konzerts 3 Uhr Nachmittags. [3704]

Bei Regenwetter findet das Konzert bestimmt im Weißgarten statt.

Breslau, den 11. Mai 1858. **Der Vorstand.**

Extrazug nach Obernigk.

Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß ihnen Nichts bekannt geworden, daß der Geschäftsführer der Fabrik des Herrn F. A. Osti, Herr Siebert, von den Arbeitern der Maschinen-Bau-Anstalt des Hrn. Geheimen Kommerzien-Rath Ruffer einen Auftrag zur Veranstaltung einer Extrafahrt nach Obernigk erhalten hat; es liegt daher im freien Willen jedes Einzelnen, der öffentlichen Einladung des Unternehmers Folge zu leisten oder nicht.

Breslau, den 10. Mai 1858. [5001]

Die sämmtlichen Werkmeister der Maschinen-Bau-Anstalt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die **Dividende** für das Verwaltungsjahr 1857 ist auf [3695]

5 Prozent oder 10 Thlr.

für die Stammaktie festgesetzt. — Die Zahlung erfolgt gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 8 in der Vormittagszeit

vom 14. Mai ab in **Breslau** durch **unsere Hauptkasse**,
vom 19. Mai bis 10. Juni in **Berlin** bei Herren **M. Oppenheims Söhne**, Burgstraße Nr. 27.

Bei Präsentation mehrerer Dividendenscheine ist denselben ein **Nummern-Verzeichniß** mit Unterschrift beizufügen. Schemata hierzu sind in unserer Haupt-Kasse zu erhalten.

Breslau, den 10. Mai 1858. **Das Direktorium.**

Königsberg-Eydkuhner Eisenbahn.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Anlage des Bahnkörpers, der Wegübergänge, Rampen und Parallelwege, einschließlich Vorhaltung der Geräthe, von Königsberg ab gerechnet,

auf der 3ten Meile veranschlagt zu	28,455	Thlr.	28	Sgr.,
„ „ 4ten „ „ „	8,553	„	4	„
„ „ 5ten „ „ „	54,665	„	12	„
„ „ 6ten „ „ „	36,726	„	15 11/12	„
„ „ 7ten „ „ „	40,418	„	20	„
„ „ 8ten „ „ „	22,674	„	23	„
„ „ 9ten „ „ „	20,437	„	24	„
„ „ 10ten „ „ „	32,568	„	—	„

soll im Wege der Submission öffentlich verdungen werden, und ist der Termin auf

Donnerstag den 20. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Central-Bureau hier, Kai Nr. 15, anberaumt.

Die Pläne, Kostenanschläge und die Bedingungen können auf dem Bureau vorher eingesehen werden; von den Bedingungen aber sollen auf Verlangen vollständige Exemplare, sowie aus den Kostenanschlägen Auszüge gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt werden.

Nur Unternehmer, welche die auf 5 Prozent der Entreprisesumme festgestellte Kaution zu hinterlegen im Stande sind, werden Berücksichtigung finden.

Die Submissionen sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen zum bestimmten Termine einzureichen und sollen in Gegenwart der sich etwa einfindenden Submittenten eröffnet werden. Königsberg, den 6. Mai 1858. [3642]

Königliche Kommission für den Bau der Königsberg-Eydkuhner Eisenbahn.

Bad Humboldts-Au bei Trebnitz.

Die hiesige Bade-Anstalt, mit ihren als heilkräftig rühmlichst bekannten balsamischen Kiefernadelbädern, nebst Douche und Inhalations-Halle wird den 15. Mai d. J. eröffnet. Freundlich gelegene und gut möblirte Wohnungen sind vorhanden, die Restauration befindet sich in den Händen der Bade-Inspektion. Letztere wird auf Verlangen jede weitere Auskunft ertheilen, auch Bestellungen auf Logis gern entgegen nehmen. [4992]

Direktion der Waldwoll-Fabrik zu Poln.-Hammer.

Die Bade-Anstalt in den Sitten zu Obernigk

wird den 15. Mai d. J. eröffnet. Nächst den kalten und warmen Wannenbädern (Regen- und Sturzbädern) werden die bereits vielfach bewährten, von frischen Maisprossen bereiteten balsamischen Kiefernadelbäder ganz besonders zum Gebrauch empfohlen. Möblirte Wohnungen für Badegäste sind sowohl im Badehause als auch im Restaurations-Gebäude zu vergeben und wolle man sich dieserhalb gefälligst an die Bade-Inspektion oder an den Restaurateur Herrn Schwarz wenden. [3688]

Obernigk, den 10. Mai 1858. **Die Bade-Direktion.**

Die Moor- und Mineralbäder zu Bad Grüben

bei Falkenberg in Oberschlesien, [3686]

welche gegen verschiedene Krankheitszustände, namentlich gegen hartnäckige Formen von Rheumatismus, Gicht, Lähmungen und chronische Hautkrankheiten ein ganz vorzügliches Heilmittel sind, werden in diesem Jahre zum 20. Mai eröffnet. **Die Badeverwaltung.**

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auf den billigen Verkauf meiner neu empfangenen, geschmackvollen [5004]

Gold- und Silberwaaren,

die sich zu Gelegenheitsgeschenken vorzüglich eignen, aufmerksam zu machen. Desgleichen auf eine Partie

Bijouterie-Waaren in 14 kar. Golde,

die ich, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise verkaufe.

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz 19.

---

[545] **Bekanntmachung.**

Vom 16. Mai d. J. ab treten im Bezirke der Ober-Post-Direktion in Breslau die nachstehenden Cours-Veränderungen ein:

A. Es wird aufgehoben:

die Personen-Post zwischen Nimkau und Wohlau:

B. In ihrem Gange geändert:

die Personenpost zwischen Militsch und Trachenberg, unter Beschränkung des bisherigen täglichen Ganges auf einen wöchentlich dreimaligen und Einstellung eines zweisitzigen Wagens, an Stelle des bisherigen viersitzigen;

aus Militsch:
am Mittwoch, Freitag u. Sonntag um 4½ Uhr Nachmittags,
in Trachenberg:
an denselben Tagen um 9 Uhr Abends,
aus Trachenberg:
am Dinstag, Donnerstag und Sonnabend um 7¾ Uhr Nachmittags,
in Militsch:
an denselben Tagen um 12¼ Uhr Nachts.

C. Neu eingerichtet werden:

1) eine 2te tägliche Personenpost zwischen Gellendorf und Wohlau, 2¼ Meilen,
aus Gellendorf um 10½ Uhr Vormittags,
in Wohlau um 12 Uhr 50 Min. Mittags,
aus Wohlau um 3½ Uhr Nachmittags,
in Gellendorf um 5 Uhr 50 Min. Nachm.;
2) eine zweite tägliche Personen-Post zwischen Dyhernfurth und Nimkau, 1¼ Meilen,
aus Dyhernfurth um 4 Uhr Nachmittags,
in Nimkau um 5½ Uhr Nachmittags,
aus Nimkau um 9¼ Uhr Vormittags,
ia Dyhernfurth um 10¾ Uhr Vormittags;
3) eine wöchentlich 4malige Botenpost zwischen Militsch und Sulau, 1¼ Meilen,
aus Militsch:
am Montag, Dinstag, Donnerstag u. Sonnabend um 5 Uhr 30 Min. Vormittags,
in Sulau:
an denselben Tagen 7 Uhr 20 Miu. Vorm.,
aus Sulau:
an denselben Tagen 8 Uhr Vormittags,
in Militsch:
an denselben Tagen 9 Uhr 50 Min. Vorm.

Bei den neuen Personenposten werden viersitzige Wagen in Cours gesetzt und Beichaisen nach Bedürfniß gestellt.

Das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Person und Meile.

Breslau, den 8. Mai 1858.

Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

Der Kaufmann Albert Maleaun (auch Mallon genannt) 32 Jahr alt, katholischer Religion, in Neusellerhausen im Königreich Sachsen geboren, der Sohn des daselbst verstorbenen Werkzeugmachers Anton Maleaun, soll wegen Diebstahls und gewerbsmäßigen Hazard-Spiels zur Untersuchung gezogen werden; sein Aufenthalt ist aber unbekannt. Es werden alle Civil- und Militärbehörden des In- und Auslandes hierdurch ersucht, auf den Verfolgten Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle festzunehmen, und an unsere Gefängniß-Inspektion abliefern zu lassen. Wir versichern die sofortige Erstattung der dadurch entstehenden Auslagen und den verehrlichen Behörden des In- und Auslandes auch eine gleiche Rechtswillfährigkeit. Zugleich wird Jeder, welcher von dem Aufenthalte des Genannten Kenntniß hat, aufgefordert, davon der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde unverzüglich Mittheilung zu machen.

Breslau, den 7. Mai 1858. [547]

Königl. Stadt-Gericht, Abth. für Straff.
Der Untersuchungs-Richter.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns Robert Beyer ist der Kaufmann Reinhold Sturm hier — Graupenstraße Nr. 10 — zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden. [548]

Breslau, den 7. Mai 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [549]

Wegen der Vorarbeiten für die nächste Zinsenzahlung können von der städtischen Sparkasse

vom 3. bis 30. Juni d. J.

wie alljährlich, an die Inhaber von Quittungs-Büchern **keine Rückzahlungen** geleistet werden.

Alle übrigen Geschäfte gedachter Kasse, namentlich die Annahme von Einlagen an jedem Wochen-Vormittage und Freitags Nachmittag werden dagegen nicht unterbrochen.

Breslau, den 6. Mai 1858.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Ediktal-Citation. [313]

Zu dem Vermögen des Hausbesitzer und Fabrikanten Christian Gottlieb Mühlich in Alt-Eibau ist der Konkursprozeß eröffnet und

der 6. August 1858

als Liquidationstermin bestimmt worden.

Alle bekannten und unbekannten Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, bei Strafe der Ausschließung und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, in obigem Termine zur rechten Gerichtszeit persönlich resp. in gesetzlicher Vertretung oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an königl. Gerichtsamtsstelle allhier zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem verordneten Streitsvertreter, sowie nach Befinden des Vorzugs wegen unter einander, binnen 6 Wochen rechtlich zu verfahren,

den 20. Septbr. 1858

des Schlusses der Akten,

den 29. Septbr. 1858

der Bekanntmachung des von Mittag 12 Uhr an jedenfalls für publizirt geltenden Ausschließungsbescheides, ferner

den 10. Oktober 1858

Vorm. 10 Uhr des Verhörs über einen zu treffenden Vergleich und, dafern ein solcher nicht erfolgt,

den 19. November 1858

der Bekanntmachung eines Lokationserkenntnisses, welches von Mittag 12 Uhr an jedenfalls für puplizirt erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Ebersbach, den 2. März 1858.

Königl. sächs. Gerichts-Amt.
Seyfert.

Auf die am 18. Mai d. J. vor dem Kreis-Gericht zu Falkenberg in Schlesien stattfindende freiwillige Subhastation des **Rittergutes Norock** machen wir hiermit die geehrten Herren Reflektanten aufmerksam. [3551]

Die S. Guradze'schen Erben.

Prämie 200 Rubel Silber!!!

Auf dem Dominium Wilczyn, Koniner Kreis, Warschauer Gouvernement, im Königreiche Polen, wurde am 5. l. Mts. zwischen 11 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags, dem Besitzer daselbst ein Packet entwendet, welches außer 632 Rubel Silber in polnischen Banknoten, noch folgende Pfandbriefe des königl. poln. Landschaft-Kredit-Vereins enthielt:

Pfandbriefe Littr. A. Nr. **5255, 5256;**
„ Littr. B. Nr. **8512, 18568, 24777,**
mit sechs Coupons — [3713]
und 1 Littr. C. von unbekannter Nummer.

Nachdem alle resp. Behörden, Privat-Banken und Changeurs vom Geschehenen unterrichtet, und die nöthigen Maßregeln getroffen worden sind, wird noch hiermit an jeden Einzelnen sowohl wie an das gesammte Publikum die Warnung gemacht, daß Niemand die quäst. Papiere an sich bringe, da er dann das für selbe gezahlte Geld einbüßen müßte; vielmehr aber wird Jeder, dem es gelingen sollte, diesem Diebstahle auf die Spur zu kommen, ersucht, es sofort dem Besitzer von Wilczyn oder von Wierzbie, Hrn. v. Krzymuski, an der Poststation Sompolno im Königreiche Polen, wissen zu lassen, wogegen ihm obige Belohnung ausgezahlt werden wird.

Rindvieh-Auktion.

Auf dem Dominial-Hofe zu Kaulwitz bei Namslau werden von Seiten des unterzeichneten Wirthschafts-Amtes am 25. dieses Monats Vormittags 10 Uhr 15 Stück starke, sehr wohl genährte, junge, neumelke, hierselbst gezogene Nutzkühe, von vorherrschend Oldenburger Rasse, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft. — Besagte Kühe sind bereits wieder von einem berühmten Normal-Stier gedeckt, dessen Nachkommen sich sowohl durch vortreffliche Gangart auszeichnen, als auch zur Fleisch-Nutzung im höchsten Grade eignen. Kaulwitz, den 9. Mai 1858. [3681]

Das gräflich Henckel'sche Wirthschafts-Amt.

Mantillen.

Unser Lager in Mantillen und Mantelets bietet jetzt die vollständigste Auswahl der hervorragendsten Neuheiten, die in **Paris** und **Wien** für diese Saison erschienen sind.

Die diesjährigen Moden bringen **absolut neue** Sachen.

Täglich kommen gefertigte Gegenstände, aufs verschiedenartigste garnirt, aus Arbeit. [3707]

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis **dem Schweidnitzer-Keller.**

Französischen bon goût Sprit,

96 Grad Tralles haltend, wegen seiner vollkommenen Reinheit und Hochgrädigkeit sich besonders für Apotheker, chemische Fabriken und zur Darstellung von Spiritus-Gas eignend, offerirt zu zeitgemäßen Preisen: [3716]

Die Niederlage der Gießmannsdorfer Preßhefen- und Sprit-Fabrik, Friedrich-Wilhelms-Straße 65.

Wasserleitungen

in **Fabriken, Wohngebäude, Ställe, Glashäuser** und **Gärten**, so wie **Einrichtungen für Bade-Anstalten** nach den neuesten zweckmäßigsten Konstruktionen, einfach und geschmackvoll unter Garantie auszuführen, erbieten sich:

E. F. Ohle's Erben, Breslau, Hinterhäuser Nr. 17,
[3485] Metallwaaren-Fabrik und Wasserleitungs-Bau-Anstalt.

Zucht-Mutter-Schaf-Verkauf.

180 Stück Mutter-Schafe diversen Alters, in Folge von Gesundheit und glücklicher Aufzucht durchschnittlich so jung, daß 3—4 Lämmer davon gezogen werden können, edel und besonders wollreich, stehen zum Verkauf in Matgendorf bei Laage unweit Rostock. [4785]

Die Preßhefen-Fabrik von A. Schultze in Bunzlau

empfiehlt ihr Fabrikat als hell, treibfähig und haltbar zu den zeitgemäß soliden Preisen. — Gefällige Anfragen und Aufträge werden franco erbeten. [2880]

Gießmannsdorfer Preßhefen,

täglich frisch in **vorzüglichster Qualität**, empfiehlt [3715]
die **Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65.**

---

[544] **Bekanntmachung.**

Dem seinem Aufenthalte nach unbekannten August Golsch wird hierdurch bekannt gemacht, daß ihm in dem am 27. Februar d. J. eröffneten Testamente des Seifensiedermeister Florian Golsch aus Neisse ein Legat von 100 Thlr. ausgesetzt ist.

Neisse, den 3. Mai 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheil. II.

Die Bürgermeisterstelle

am hiesigen Orte soll vom 1. Juli d. J. mit einem Gehalte von Ein Tausend Thalern besetzt werden. Qualifizirte Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen bis zum 8. Juni d. J. mit den betreffenden Zeugnissen dem Unterzeichneten einzusenden. [532]

Marienwerder, den 4. Mai 1858.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Dr. **Heidenhain.**

Anmeldungen bei dem in Nr. 191 der Breslauer Zeitung S. 915 von mehreren hochgestellten Personen als Privatlehrer in Sprachen, Mathematik und andern Gegenständen empfohlenen Doktor der Philosophie werden auch von der Expedition dieser Zeitung angenommen. [5013]

Reeles Kaufgesuch.

Ein Rittergut in Mittel- oder Niederschlesien, im Werthe von 50 bis 70,000 Thl., wird von einem zahlungsfähigen reelen Käufer ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Offerten werden fr. unter A. B. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten [3717]

Die zum Verkauf gestellten **Mastschöpse** werden **Montag den 17. Mai**, Vormittag 11 Uhr, in Abtheilungen zu je 5 Stück meistbietend verkauft werden.

Das Wirthschaftsamt zu Rathen bei Neurode. [3714]

Fürstensgarten.

Morgen Donnerstag den 13. Mai: [5002]
Früh-Konzert. Anfang 6 Uhr.

In Gorkau

Donnerstag, als am Tage Himmelfahrt,

Horn-Konzert.

[3691] **W. Schmidt.**

Hoff's Pariser Keller, Ring 19.
[3302] Heute **großes Konzert**
unter Leitung des Komikers Herrn
v. Bergen. Anfang 7 Uhr.

Zum Wurst-Essen,

Donnerstag den 13. Mai, ladet ergebenst ein:
[4994] **Seiffert** in Rosenthal.

Reisender gesucht.

Für eine Fettwaaren-Handlung, Stearin-, Talg-, Licht- und Seifen-Fabrik wird ein Reisender provisionsweise gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen nebst Angabe, für welches Haus und welche Tour sie bereisen, an die Zeitungs-Spedition von **Buchalsky Nachfolger** in Berlin franko sub L. zu senden.

Die beiden Viertel-Loose Nr. 90846 a b der 4ten Klasse 117. Lotterie sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Mißbrauch wird gewarnt. [5011]

Schmidt, königl. Lotterie-Einnehmer.

In Hamburg ist eine im Mittelpunkt der Stadt an einer Hauptstraße belegene Dampf-Zuckersiederei, deren Gebäude sich an den Kanal erstrecken, mit dem vollständigen und fast neuen Geschäfts-Inventarium unter der Hand preiswürdig zu verkaufen.

Das Nähere bei dem Hausmakler C. A. von der Meden dort, welcher auf portofreie Anfragen jede weitere Auskunft ertheilen wird. [3684]

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass die [3542]

Eröffnung unserer Mineralbrunnen-Trink-Anstalt

(Rosenthalerstrasse Nr. 14) in diesem Jahre am **17. Mai** erfolgen und der Schluss derselben am **31. August** stattfinden wird.
Es werden in derselben verabreicht werden:

Von den warmen Quellen:

Von Carlsbad der Sprudel,
" " " Neubrunnen,
" " " Mühlbrunnen,
" " " Theresienbrunnen,
" " " Schlossbrunnen,
" Ems " Kesselbrunnen,
" " das Krähnchen,
" Vichi die Gitterquelle (Grande Grille).

Von den kalten Quellen:

Egerer Salzquelle,
Egerer Franzensbrunnen,
Homburger Elisaquelle,
Kissinger Rakoczi,
Kreuznacher Elisabetquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Pyrmonter Hauptbrunnen,
Reinerzer (laue Quelle),
Schlesischer Ober-Salzbrunnen.

Diese Wässer werden in der jeder Quelle eigenthümlichen Temperatur aus Maschinen des Morgens von 5—9 Uhr verabfolgt und ist für süsse Molken und Milch während dieser Zeit stets gesorgt. Das Abonnement beträgt für sieben Tage:

für die warmen Quellen 3 Thlr. 15 Sgr.,
" " kalten " 3 " — "
für **Kinder** wird die **Hälfte des Preises** berechnet.

Der **Verkauf** der von uns bereiteten Wässer in Flaschen findet in unserer Fabrik **(Rosenthalerstrasse 14)** statt und werden nachstehend verzeichnete Wässer bei uns, sowie bei den HH. Wiederverkäufern, immer frisch bereitet vorräthig gehalten

Adelheidsquelle,
Carlsbader Mühlbrunnen,
Carlsbader Neubrunnen,
Emser Kesselbrunnen,
Emser Krähnchen,
Egerer Salzbrunnen,
Egerer Franzensbrunnen,
Homburger Elisaquelle,
Kissinger Rakoczi,
Krankenheiler Johann-Georgenquelle,
Kreuznacher Elisabetquelle,
Marienbader Ferdinandsbrunnen,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Schlesischer Obersalzbrunnen,
Vichy grande grille,
Wildunger,
Spaaer Pouhon,
Pyrmonter Hauptbrunnen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Püllnaer Bitterwasser,
Saidschützer Bitterwasser,
Kohlens. Bitterwasser von Dr. H. Meyer,
Selterser Wasser,
Sodawasser,
Zweif. kohlensaures Magnesiawasser,
Kohlensaures destillirtes Wasser,
Kohlensaures Brunnenwasser,
Pyrophosphorsaures Eisenwasser,
Doppelt kohlensaures Ammoniakwasser,
Kreuznacher Mutterlauge zum Bade,
Lippspringer Arminiusquelle.

Wir sehen uns gleichzeitig veranlasst, darauf aufmerksam zu machen, dass die Flaschen, in denen unsere Wässer verabreicht werden, nicht nur in der Glasmasse unsere Firma eingeschmolzen enthalten, **sondern dass auch jede einzelne Flasche mit einem Etiquette versehen ist, das den Namen des in der Flasche befindlichen Wassers, sowie unsere Firma: „Anstalt für k. Mineralwasser von Dr. Struve & Soltmann" trägt.** Aufträge von ausserhalb werden von uns auf das Prompteste effectuirt, Emballage zum Kostenpreise berechnet, Kisten und leere Flaschen von uns zu den in unserer Preisliste festgesetzten Preisen stets wieder angenommen.

Breslau, den 7. Mai 1858. **Dr. Struve & Soltmann.**

[3543] **Mineral-Wasser von Dr. Struve & Soltmann**
ist stets frisch und zu Fabrikpreisen zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse Nr. 21.

Fußboden-Glanzlack,

rein gelbbraun-mahagonifarbig, in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in Berlin, offerirt in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, sowie in Fäßchen von 6—20 Pfd., à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchs-Anweisung gratis. [3472]
E. E. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Ein in Jauer am Ringe belegenes zweistöckiges massives **Haus,** in dem zeither ein Spezereigeschäft geführt wurde, zu welchem, wie zu jedem anderen Geschäft, der geräumige Laden und Keller sich besonders eignen, ist unter soliden Bedingungen alsbald zu verkaufen oder zu vermiethen. Dasselbe ist nicht sowohl durch den mäßigen Kaufpreis als vielmehr auch, da es für eine Familie ohne Untermiether berechnet ist, höchst empfehlenswerth. — Näheres bei der Besitzerin, Fräulein **Julie Beling** in Rauschwitz, ¼ Meile von Glogau oder bei dem Kaufmann Herrn **Ernst Steulmann** in Jauer.

Drei mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und dichten Zäunen umgebene Hauländer-Wirthschaften sind gegen Johanni d. J. aus freier Hand zu verkaufen. Jede davon ist mit 25 Scheffel Roggen, 17 Scheffel Hafer, so wie 45 Scheffel Kartoffeln bebaut und ergeben circa 10 Fuder Heu und 15 Ctr. Hopfen. Zu ersterer gehören noch 33 Morgen Forst, welcher also Streu, Brenn- und Bauholz für ewige Zeiten liefert. Kaufgeld kann nur zur Hälfte angezahlt werden. Näheres erfährt man auf portofreie Anfragen bei dem Eigenthümer **G. Jurasch** in Alt-Borcy bei Neu-Tomysl, Kreis Buk. [3690]

Für eine auswärtige hohe Herrschaft wird zum sofortigen Antritt eine **Kammerjungfer** gewünscht, welche bei vorzüglich guten Attesten mit den entsprechenden Eigenschaften ausgerüstet und bereits längere Zeit als solche in Funktion gewesen sein muß. Das Nähere Ring Nr. 32 im Bazar. [4995]

Gasthof-Verpachtung.

In der frequentesten Gegend Oberschlesiens, umgeben von sehr vielen Bergwerken und Hütten, ist ein, im vorigen Jahre neu erbauter Gasthof sofort zu verpachten und bald zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen [3705]
L. Wollner's Nachfolger in Gleiwitz.

Gasthof-Verpachtung.

Der Briegersche Gasthof in Herrnstadt soll auf drei Jahre an den Meistbietenden in dem auf **den 26. Mai d. J.** Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termin an Ort und Stelle verpachtet werden.
Bedingungen sind im Termine einzusehen und ladet Pachtlustige dazu ein:
[3651] **A. Kretschmer.**
Herrnstadt, den 10. Mai 1858.

Dachpappen.

Bezugnehmend auf die Offerte der Herren **J. Erfurt u. Altmann** in Hirschberg in Schl. in Nr. 200 der Breslauer Zeitung empfiehlt sich deren hiesige Niederlage von feuersicheren Dachpappen zu **Fabrikpreisen** franco Breslau. [3473]
Paul Koschny,
Schweidnitzerstraße 5, im goldnen Löwen.

Einem **Handlungs-Lehrlinge** weist zum baldigen Antritt eine gute Stelle nach
[3712] **E. Berger,** Bischofsstr. 16.



215 Stück fette Schöpse und Schafe stehen zum Verkauf bei dem Dom. Groß-Tinz bei Jordansmühl. [4990]

Verkauf der Herrschaft Lipnik.

Die zur Georg Thomke'schen Konkursmasse gehörige Herrschaft Lipnik sammt Zugehör Międzybrodzie, Straconka und Leszczyny wird nach Verordnung des hochlöbl. k. k. Landesgerichtes in Krakau vom 24. März d. J. von demselben am 17. Juni d. J. Morgens 10 Uhr in Krakau öffentlich feilgeboten werden. Diese Herrschaft liegt im Wadowicer Kreise in Galizien an der österreichisch-schlesischen Grenze, in der unmittelbaren Nähe der durch eine Zweigbahn mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn verbundenen Fabrik-Städte Biala und Bielitz, ist von zwei Commercial-Hauptstraßen durchzogen und zwei Stunden von der preußisch-schlesischen Grenze entfernt. Die nach der Katastralvermessung vom Jahre 1844 zu derselben gehörenden:

265 Joch	735	□Klafter an	Ackergründen,
19 "	1300	" "	Wiesengründen,
4 "	179	" "	Weidegründen,
6 "	1324	" "	Gartengründen,
2259 "	—	" "	Waldungen

werden mit allen verfassungsmäßigen Rechten und Lasten, mit dem Rechte der Propination, der Jagdbarkeit, des Patronats, mit dem herrschaftlichen Schlosse, dem Brauhause, den Forst- und Wirthshäusern, den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit lebendem und todten Inventar, so wie dieses Alles in dem Schätzungs-Protokolle vom 11. Juli 1857 beschrieben ist, im Pausch und Bogen um den gerichtlich erhobenen Werth von 166,182 Fl. 58 Kr. C.-M. hintangegeben werden. Den Kauflustigen wird freigestellt, den Schätzungsakt, das Wirthschafts-Inventar und den Landtafelauszug dieser Güter, so wie deren Verkaufsbedingnisse in der Registratur des hochlöblichen k. k. Landesgerichtes in Krakau, oder auch in der Kanzlei des Georg Thomke'schen Konkursmassenvertreters, Herrn **W. C. Ehrler,** Advokaten in Biala, einzusehen. [4657]

Crinolin-Stahlreifen,

neueste [3611]
Besätze und Fransen, Gummibälle
echtes
Eau de Cologne
empfiehlt billigst:
Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, zur „Kornecke."

Feinstes Ohlauer Dauer-Mund-Mehl,
so wie [3685]
Preßhefe
von vorzüglichster Qualität, empfiehlt zum billigsten Fabrik- und Mühlen-Preise
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
Reuschestraße Nr. 58—59.

Gesellschafts-Fräulein.
Eine junge Dame aus sehr achtbarer Familie, von gewinnendem Aeußeren, moralischem Charakter, ohne Anhang, welche eine vortreffliche Erziehung genossen, im Französischen ganz tüchtig ist und auch etwas Englisch spricht, in weiblichen, selbst den feinsten Handarbeiten firm ist, aber nur einige musikalische Kenntnisse inne hat, sucht bei liebevoller Behandlung ein Placement als Gesellschafterin oder als Reisebegleiterin. [3701]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein junger Mann (Kaufmann), mit der Buchführung ganz vertraut, militärfrei und die besten Zeugnisse nachweisend, sucht zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. eine Stellung als Reisender oder Buchhalter. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter der Chiffr K. P. Z. poste restante Glaz niederzulegen.

Ein junger unverheiratheter **Wirthschafts-Beamte,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, durch gute Zeugnisse empfohlen, sucht von Johanni d. J. ein Unterkommen, und ist auch nöthigenfalls bereit, Kaution zu leisten.
Gütige Offerten werden unter der Adresse P. K. poste restante Woischnick in Oberschlesien erbeten. [3523]

Oekonomie-Beamter.
Ein unverh., der polnischen Sprache mächtiger Oekonomie-Beamter, findet auf einer reichsgräfl. Herrschaft eine dauernde sehr vortheilhafte Anstellung.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3702]

Unterkommen-Gesuch.
Ein verheiratheter, militärfreier **Oekonom** in den dreißiger Jahren, welcher längere Jahre auf einer bedeutenden Herrschaft Niederschlesiens als Beamter fungirt hat, worüber ihm die besten Zeugnisse empfehlend zur Seite stehen, sucht unter soliden Ansprüchen eine Stellung als Oekonomie-Beamter, Rechnungsführer oder Mühlenverwalter. Reflektirende Herrschaften werden gebeten, ihre Aufträge portofrei unter der Chiffre M. Z. poste restante Schönau hochgeneigtest einzusenden. [3682]

Oekonomie-Inspektoren, Amtmänner und Schreiber mit den vorzüglichsten Empfehlungen, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein, auch auf Erfordern erstere bedeutende Kaution stellen können, weist nach
[3711] **E. Berger,** Bischofsstr. 16.

Für ein am Sonnabend den 8. d. M. verlorenes goldenes Armband, im Innern einen Vor- und Zunamen und d. Datum: den 13. Mai 1856, enthaltend, erhält der ehrliche Finder im Juwelier-Laden bei Herrn Somme eine Belohnung von 5 Thalern. [5009]

Verkauf. [3692]
Bei der Herrschaft Falkenberg O.-S. sind eine Menge **Jagdnetze** billig zu verkaufen.

Eine **herrschaftliche Wohnung** am Schweidnitzer-Stadtgraben und Salvatorplatz, 10 Zimmern incl. Salon, ist zu Johannis resp. Michaelis zu vermiethen. Näheres Salvator-Platz Nr. 8 par terre links und bei
[4997] **F. Behrend,** Gartenstr. Nr. 32 b.

Vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße 20: [3683]

Der Fleckenreiniger

oder praktischer Unterricht über das Reinigen aller Arten Zeuge von Flecken, vorzüglich aber von Fett-, Oel-, Wachs-, Talg-, Theer- und Harzflecken, ferner von den Flecken der Pflanzensäfte, des Obstes, des Rostes, der Tinte, des Straßenkothes, der Wagenschmiere, des Kaffee's, der Chokolade, des Weins, des Bieres, des Punsches 2c. ohne Nachtheil der Farben. Dritte vermehrte Auflage. 8. Geh. 7½ Sgr.

Ist mehr ein ganz neues Büchlein, als eine neue Auflage, denn früher war es eine buchstäbliche Uebersetzung, jetzt aber ist es das Produkt eines sehr bekannten chemisch-technischen Gelehrten und Praktikers und beruht auf lang erprobten Vorschriften. — Dieses Büchlein kann manchem Brodlosen, der etwas verdienen will, zu einem recht reichlichen Auskommen verhelfen.
In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Ein Barbiergehilfe

kann dauernde Kondition finden beim Barbier **Hübner** in Hultschin, Kreis Ratibor. [3706]

Zur gütigen Beachtung empfiehlt sich zum nächsten Quartals-Wechsel mit gutem männl. und weibl. **Dienst-Personal** das Commissions- und Vermiethungs-Büreau des
[3710] **E. Berger,** Bischofsstr. 16.

Einer sehr firmen **Kammerjungfer** wird eine recht gute dauernde Stelle nachgewiesen durch **E. Berger,** Bischofsstr. 16. [3708]

Perfekten **Köchinnen** werden Stellen zum baldigen Aufzuge von 28 bis 80 Thaler Lohn jährlich, offerirt. **E. Berger,** Bischofsstr. 16.

Rindermark-Pommade,

mit China, die Büchse zu 6 und 4 Sgr.

Rindermark-Pommade,

rein, die Büchse zu 5 und 3 Sgr.

Honey-Whater,

zur Reinigung und Erfrischung der Kopfhaut, die Flasche 5 Sgr.,
sind wieder angekommen. [3699]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

---

21 Mastochsen und 75 Masthammel

verkauft das Dominium Groß-Woitsdorf bei Poln.-Wartenberg. [5007]

Ein Balkon,

14' 1" lang, 4' 10½" tief, mit gußeisernem Gitter-Geländer, zwei eisernen Trägern und vier Stück sauberen Consolen von Zinkguß, wird wegen Neubau sofort verkauft von [4924]
A. Weberbauer in Breslau.

Gute Backbutter

in Gebinden zu ¾ bis 1 Centner Inhalt offerirt à Centner 18 Thlr.: [4969]
Siegfried Bruck,
im Leinwandhause am vormal. Fischmarkt.

Gall-Seife,

zur kalten Wäsche für Seidenzeug und andere Stoffe, den Farben nicht nachtheilig, das Stück 2½ Sgr.

Leichte Mandel-Seife,

zum Baden und Rasiren, das Stck. 4 u. 5 Sgr.

Extra feine Erdbeer-Seife,

[3698] das Stück 5 Sgr., offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Eine vollständig eingerichtete **Bäckerei** in einer frequenten Straße wird zu Johanni d. J. zu pachten gesucht. Offerten werden unter L. S. poste restante Groß-Glogau erbeten.

Ein neuer Mahagoni-Flügel, so wie ein gebrauchter, stehen am Neumarkt 14 im 2. Stock zum Verkauf. [4993]

Gesuch.
Ein Gut in freundlicher Lage, im Werthe von 40,000 bis 80,000 Thlrn., wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Selbstverkäufern ertheilt nähere Auskunft **J. Schlesinger,**
[4940] Breslau, Karlsstraße 7.

Pferde-Verkauf.
Große ostpreuß. Reit- u. Wagen-Pferde stehen zum Verkauf in der Aktien-Reitbahn in der Nikolai-Vorstadt. [4987]

---

300 Stück Brackschafe,
größtentheils Schöpse, hat das Domin. Nieder-Pomsdorf bei Patschkau nach der Schur abzulassen. [2687]

---

42 Mastschöpse

stehen auf dem Dom. **Gohlau** bei Deutsch-Lissa zum Verkauf. [4948]

Ohlauerstraße 77 ist das Schmiede-Lokal als Remise oder zu einem andern Geschäft zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [4999]

Zu vermiethen. Michaeli beziehbar ist Klosterstraße 1 c die halbe 1. Etage. [5003]

Zu vermiethen ein **Gewölbe** mit Vorbau und **Gaseinrichtung:** Schmiedebrücke 48.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** Agnes- und Tauenzien-Straßen-Ecke, 10 Zimmer incl. Salon, mit oder ohne Stallung, ist zu Johannis zu vermiethen. Näheres bei [4998]
F. Behrend, Gartenstr. Nr. 32 b.

Gartenstraße Nr. 36 ist ein Quartier von 3 Stuben und Zubehör zu Johannis, so wie ein dergleichen von 5 Stuben zu Michaelis d. J. zu vermiethen. [5010]

Mein neu und komfortabel eingerichtetes
6 Hôtel garni 6
empfehle ich den hochgeehrten Reisenden zur geneigten Beachtung. [4929]
6 A. Sonnenfeld, 6
6 Alte Taschenstraße Nr. 6, in Breslau. **6**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 11. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 74	67	59—62	Sgr.
dito gelber	68— 71	64	58—61	"
Roggen . .	42— 43	41	39—40	"
Gerste . . .	37— 38	36	34—35	"
Hafer . . .	34— 35	33	30—31	"
Erbsen . .	54— 58	50	48—49	"

Kartoffel-Spiritus 6⅚ Thlr. Gl.

10. u. 11. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"50	27"6'"30	27"5'"2[illegible]
Luftwärme	+ 9,7	+ 4,8	+ 6,[illegible]
Thaupunkt	— 1,5	+ 0,3	+ 3,[illegible]
Dunstsättigung	37pCt.	67pCt.	73pCt.
Wind	N	NW	NW
Wetter	bewölkt	trübe	bedeckt Regen

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnell-züge {7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personen-züge {2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** {6 U. 5 M. Abds. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** {5 Uhr 25 Min. Morgens, 5 Uhr Nachmittags. / 11 Uhr 15 Min. Mittags, 11 Uhr 54 Min. Nachts.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge {9 U. 20 M. Ab. / 6¼ Uhr Mg. Personenzüge {7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** {5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 11. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G
Poln. Bank-Bill.		90½ B.
Oesterr. Bankn.		97 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 7/12 G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	86 7/12 G.
dito Kreditsch	4	89⅙ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅚ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⅚ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93⅚ B.
Posener dito	4	91⅙ G.
Schl. Pr-Obl.	4½	100¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89¼ B.
dito neue Em.	4	89¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅜ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	96⅔ B.
III. Em.	4	94 5/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	86⅔ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	67¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	140¾ B.
dito Lt. B.	3½	128⅔ B.
dito Lt. C.	3½	140¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	88½ B.
dito dito	3½	77¼ B.
dito dito	4½	96½ B.
Rheinische	4	52¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Minerva	5	82 G.
Schles. Bank		—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	62 G.

Redakteur und Verleger: C. Jäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.